

Naturschutzbericht 2012/2013



Download unter:
www.wetteraukreis.de

Natürlich Wetterau. Hier wächst ALLES!

Naturschutzbericht 2012/2013

Eine Zusammenstellung ausgewählter Aktivitäten des Naturschutzes im Wetteraukreis

Impressum

- Herausgeber: Der Kreisausschuss des Wetteraukreises
Landrat Joachim Arnold
Europaplatz
61169 Friedberg
- Titelbild: Abgestorbene Eiche im Büdinger Wald –
Lebensraum für den Hirschkäfer
(Foto: Ralf Eichelmann)
- Redaktion und Layout: Ralf Eichelmann, Eva Langenberg
Fachstelle Naturschutz und Landschaftspflege
Dr. Burkhard Olberts,
Naturschutzfonds Wetterau e.V. –
Landschaftspflegeverband des Wetteraukreises
- Druck: Druckerei der Kreisverwaltung Friedberg
- Beiträge: Für den Inhalt der einzelnen Beiträge sind die
jeweiligen Autorinnen und Autoren verantwortlich.
- Internet: Download als pdf-Datei in farbiger Version unter:
<http://www.wetteraukreis.de/>
(die bisher erschienenen Berichte ab 2003 stehen
hier ebenfalls zum Download bereit)

Friedberg, Januar 2014

Grußwort des Landrats und Naturschutzdezernenten Joachim Arnold zum Naturschutzbericht 2012/2013 des Wetteraukreises

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde des Naturschutzes,



erneut ist ein Naturschutzbericht fertig, dieses Mal der Achte als Doppelausgabe 2012/2013.

Die letzten beiden Jahre waren in unserem Landkreis gut gefüllt mit Aktivitäten im Naturschutz und der Landschaftspflege, sicher ein Grund dafür, dass sie so schnell vergangen sind.

Es gab und gibt wieder viele Beispiele, Projekte und Maßnahmen, um auf über 100 Seiten in 90 Berichten darzustellen, wie engagiert Menschen, als Einzelpersonen oder in Vereinen sowie in Behörden für den Naturschutz und die Landschaftspflege im Wetteraukreis gearbeitet haben. Der ehrenamtliche Naturschutz, die Wasser- und Naturschutzbehörden, die Forstämter, die Landwirtschaftsverwaltung, die Wasserverbände, der Naturschutzfonds Wetterau und die Städte und Gemeinden ziehen gemeinsam an einem Strang in die gleiche Richtung für die Naturschutz.

Wir wollen damit die Vielfalt der Lebensräume und Arten in unserem Landkreis erhalten und weitere für sie erschließen. Damit erhöht sich auch die Lebensqualität der Menschen, die hier leben. Außerdem stellen immer mehr Touristen erstaunt fest, wie reich ausgestattet und vielfältig die Natur in unserer Wetterau ist. Eben Marke Wetterau!

Wie in vielen anderen Bereichen auch lautet das Motto im Naturschutz und der Landschaftspflege bei uns nicht „Viele Köche verderben den Brei!“, sondern „Gemeinsam sind wir stark!“ Für Ihre Stärke, Ihr Engagement, Ihre Ideen und Ihre Energie danke ich Ihnen ganz herzlich und hoffe, dass wir diese noch lange behalten werden, um unsere Wetterau gemeinsam zu gestalten und weiter zu entwickeln.

Diese Arbeit wird im Naturschutzbericht 2012/2013 dargestellt und soll Ideen und Anstöße geben für viele weitere Maßnahmen und Projekte.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre.

Mit herzlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Joachim Arnold'. The signature is fluid and cursive.

Joachim Arnold
Ihr Wetterauer Landrat

Inhaltsverzeichnis

Grußwort

des Landrats und Naturschutzdezernenten Joachim Arnold zum Naturschutzbericht
2012/2013 des Wetteraukreises

Inhaltsverzeichnis	1
Verzeichnis der Abkürzungen	4
Einzelberichte	
Artenschutz	
• Nächtliche Artenvielfalt - Kartierung der nachtaktiven Falter im NSG/FFH - Gebiet Magertriften von Ober - Mörlen und Ostheim	5
• Entwicklung der Weißstorchpopulation im Wetteraukreis	7
• Die Entwicklung des Biberbestands in der Wetterau	8
• Große Fortschritte beim Sumpfschildkrötenprojekt	9
• Wiederansiedlung der Gelbbauchunke im Naturschutzgebiet „Kaolingrube Ortenberg“	10
• Wiederansiedlung der Meerforelle im Gewässersystem der Nidda	11
• Brachvogelaufzucht in Lindheim	12
• Erste Erfolge beim Kiebitzprojekt in Dortelweil	13
• Erfolgreiche Aufzucht und Auswilderung von Kiebitzen	14
• Brutverdacht der Sumpfohreule und erfolgreiche Kiebitzbruten in der Niddaaue am Gronauer Hof	15
• Das Fleischfarbene Knabenkraut - Hilfe für eine botanische Rarität in der Wetterau	16
• Erfassung der Herbstdrehwurz auf einer Dauerbeobachtungsfläche auf der Bergheimer Heide	17
• Lebensraum für Zauneidechsen in den Magertriften bei Ober-Mörlen	19
• Ein neues Hotel für Insekten in Düdelsheim	20
• Umsiedlung von Ameisennestern	21
• Anlage von Hirschkäferbrutbiotopen im Wald	22
• Prädatorenbejagung in und um die Naturschutzgebiete Teufelsee/Pfaffensee, Grenzstock und Bingenheimer Ried	23
• Schutzanordnungen im Bereich der Renaturierungsstrecken der Nidda in den Jahren 2012 und 2013	24
Fließgewässer	
• Rekultivierung des ehemaligen US - Heliports in Büdingen	27
• Ufergestaltung an der Nidder bei Ortenberg	29
• Mehr Lebensraum für den Biber an der Nidder bei Heegheim	30
• Renaturierung der Nidda im Bereich des Kurparks Bad Vilbel	31
• Gewässerstrukturelle Aufwertung der Nidda in der Ortslage von Assenheim zwischen Brücke am Rathaus und Eisenbahnviadukt	32
• Umgestaltung eines Sohlabsturzes in der Nidda unterhalb von Unter - Schmitten	33
• Renaturierung der Usa entlang der Zanderstraße in Bad Nauheim	34
• Umgestaltung des Mühlenwehres in Griedel	35
• Gewässerstrukturelle Aufwertung der Wetter im Bereich der Ortslage von Rockenberg	36
• Erneuerung mehrerer Durchlassbauwerke zur Herstellung der gewässerökologischen Durchgängigkeit in Rockenberg	37
• Erneuerung der gewässerökologischen Durchgängigkeit am Seemenbach in Gedern / Mittel-Seemen	38

Pflege besonderer Lebensräume

- Aktuelles rund um das LIFE+ - Projekt „Wetterauer Hutungen“ 39
- Entwicklung eines Konzeptes zur Förderung der Pfeifengraswiesen im Auenverbund Wetterau 42
- Mahdgutübertragung zur Wiederherstellung von Pfeifengraswiesen im NSG „Russland und in der Kuhweide bei Lindheim“ 44
- Einsatz von Wasserbüffeln zur Pflege eines Feuchtgebietes bei Stammheim 46
- Umgestaltung einer Ackerfläche zu einer artenreichen Auwiese in Nieder-Wöllstadt 47
- Freistellung des Zechsteinprofils im Naturdenkmal „Kieskaute Stockheim“ 48
- Freistellung eines Steinbruchs in Langenhain - Ziegenberg 49
- Pflege von Feldgehölzen durch die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Nidda 50
- Umgestaltung von Ausgleichsflächen zu Naturstreifen 51
- Anlage blütenreicher Feldwege in Düdelsheim 52
- Eichenallee für den renaturierten Erlenbach in der Ortslage Massenheim 53

Stillgewässer

- Neues Feuchtbiotop an der Nidder in Rendel 54
- Anlage eines Artenschutzgewässers in der Niddaaue bei Dauernheim 55
- Neue Wasserflächen in der Niddaaue bei Nieder - Wöllstadt 56
- Anlage eines Feuchtgebietes am Rosbach 57
- Neues Feuchtbiotop an der Bracht bei Hitzkirchen 58
- Umbau einer ehemaligen Fischteichanlage bei Michelau zu einem Feuchtgebiet 59
- Erweiterung und Optimierung eines Feuchtgebiets in den Dorfwiesen bei Berstadt 60
- Neuer Flachwasserteich in den Salzwiesen von Münzenberg 61
- Nisthilfe und Nahrungsteich für den Weißstorch in Selters 62
- Neues Gewässerbiotop in der Horloffau 63
- Neue Wiesenümpel für den Laubfrosch im NSG „Im üblen Ried von Wallernhausen“ 64
- Umbau der ehemaligen Kläranlage von Griedel zu einem Laichbiotop für Amphibien und als Winterquartier für Fledermäuse 65
- Stillgewässerunterhaltung am Beispiel eines Gewässers in Blofeld 66
- Umgestaltung des Grabensystems im Naturschutzgebiet „Buschwiesen von Höchst“ 67
- Grabengestaltung in der Niddaaue nördlich Ranstadt 68
- Grabenumgestaltung und Entbuschung in der Nidderaue zwischen Oberau und der Waldsiedlung 69

Obstwiesen

- Anlage einer Obstwiese zur Erhaltung alter Lokalsorten in Langenhain - Ziegenberg 70
- Wiederherstellung einer ehemaligen Streuobstwiese am Georgenwald bei Himbach 71
- Förderung der Streuobstwiesen in Pohl - Göns und Kirch - Göns 72
- Öffentlichkeitsarbeit zum Schutz von Streuobstwiesen in Hainchen 73
- Wiederherstellung und Neuanlage von Streuobstwiesen mit hochstämmigen Obstbäumen in Ockstadt 74
- Anlage und Regeneration von Obstwiesen sowie Anlage eines Wildackers in Rosbach v. d. H. 75
- Aktion Streuobstwiesen in Ober - Mörlen und Umgebung - 25 Jahre nachhaltiger Streuobstwiesenschutz 76
- Erhaltungs- und Pflegeschnitte an Kirschbäumen auf dem „Katzenberg“ bei Ulfa 78

Wald	
• Umsetzung des Kernflächenkonzepts im Forstamtsbereich Weilrod	79
• Erhalt eines Buchen - Eichen - Altholzes im Stadtwald Rosbach	80
• Amphibienteich „Lerchenberg“ bei Lißberg	81
• Bau eines Amphibienteichs im Stadtwald Rosbach v. d. H.	82
• Waldacker-Teiche Hainchen	83
• Verfolgung von Ordnungswidrigkeiten im Wald	84
Neobiota	
• Verhinderung der Ausbreitung der Beifuß - Ambrosie im Wetteraukreis	85
• Das invasive Orientalische Zackenschötchen im Wetteraukreis – An welchen Stellen sollte eine Bekämpfung erfolgen?	86
Institutionen	87
• Der neue Naturschutzbeirat 2013 - 2018	89
• 50 Jahre NABU - Gruppe Bindsachsen e. V.	92
• 50 Jahre Natur- und Vogelschutz in Bad Salzhausen	
Umweltbildung und Veranstaltungen	
• NAH - Veranstaltung zum Einsatz von Arbeitspferden in der Landschaftspflege	93
• Lehr- und Erholungsbiotop in Ober-Mockstadt	95
• Bäume des Jahres im Wald bei Oppershofen	97
• Freiwilliges Ökologisches Jahr bei der Gemeinde Altenstadt	98
• Wie kommt der Frosch heil über die Straße? Kommt Energie nur aus der Steckdose? Wozu sind Obstwiesen gut?	99
• Die Lärche – Baum des Jahres 2012	100
• Umwelttag in Ranstadt – Dauernheim	101
• Das Rosbacher Forum	102
• Umweltschutzpreis 2012 des Wetteraukreises	103
• Umweltschutzpreis 2013 des Wetteraukreises	104
• Umweltschutzpreis für Schülerinnen und Schüler 2012	105
• Umweltschutzpreis für Schülerinnen und Schüler 2013	106
• Girls' Day 2012	107
• Girls' Day 2013	108
• Internet-Adressen zum Thema Naturschutz	109

Verzeichnis der Abkürzungen:

AG	Arbeitsgemeinschaft
AGWW	Arbeitsgemeinschaft Wiesenvogelschutz in der Wetterau
AHO	Arbeitskreis Heimische Orchideen
AK	Arbeitskreis
BNatSchG	Bundesnaturschutzgesetz
B-Plan	Bebauungsplan
BUND	Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
BVNH	Botanische Vereinigung für Naturschutz in Hessen
BWP	Bewirtschaftungsplan
CEF	CEF Maßnahmen: vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen für d. Artenschutz
EU	Europäische Union
FA	Forstamt
FD	Fachdienst
Fst	Fachstelle
FENA	Hessen Forst Forsteinrichtung und Naturschutz
FFH-Gebiet	Lebensraum, geschützt nach der „Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie“
FlurbG	Flurbereinigungsgesetz
FNP	Flächennutzungsplan
FÖJ	Freiwilliges ökologisches Jahr
ha	Hektar (= 10.000 m ²)
HIAP	Hessisches Integriertes Agrarumweltprogramm
HENatG	Hessisches Naturschutzgesetz
HGON	Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz
HMUDELV	Hess. Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
KBV	Kreisbeauftragte/r für Vogelschutz
LAG	Landesarbeitsgemeinschaft
LIFE+	L'Instrument Financier pour l'Environnement (Umweltförderprogramm der EU)
LRT	Lebensraumtyp nach der FFH-Richtlinie
LSG	Landschaftsschutzgebiet
LV	Landesverband
NABU	Naturschutzbund Deutschland
NATIS	Naturkundliches Informationssystem (EDV-Datenbank)
NB	Naturschutzbericht
NFW	Naturschutzfonds Wetterau e.V.
NJB	Naturschutzjahresbericht (jetzt NB – Naturschutzbericht)
NSB	Naturschutzbeirat
NSG	Naturschutzgebiet
NAH	Naturschutzakademie Hessen
OBV	Ortsbeauftragte/r für Vogelschutz
ONB	Obere Naturschutzbehörde (angesiedelt beim RP, s. dort)
OT	Ortsteil
OV	Ortsverband
RAK	Regionales Agrarumweltkonzept
RL	Rote Liste der bedrohten Tier- und Pflanzenarten
RP	Regierungspräsidium
RPUF	RP Darmstadt, Staatliches Umweltamt Frankfurt
SDW	Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
UNB	Untere Naturschutzbehörde
UWB	Untere Wasserbehörde
VSR	EU-Vogelschutzrichtlinie

Nächtliche Artenvielfalt - Kartierung der nachtaktiven Falter im NSG/FFH - Gebiet Magertriften von Ober - Mörlen und Ostheim

Anlass:

Mit der Maßnahme wird das im pflanzensoziologischen Gutachten sowie in der Grunddatenerfassung des NSG/FFH - Gebietes nicht berücksichtigte Vorkommen nachtaktiver Falter erfasst.

Zweck der Maßnahme:

Das Monitoring, dessen Veröffentlichung nach Beendigung und Auswertung in einer eigenständigen Dokumentation erfolgt, von dem hier vorab in Teilen berichtet wird, informiert über die außerordentlich große Artenvielfalt in den unterschiedlichsten Lebensräumen des Erhebungsgebietes und, daraus resultierend, gegebenenfalls Erkenntnisse zur Optimierung der Biotopstrukturen.

Basis:

Die Gewährung einer Befreiung von den Verboten der Naturschutzgebietsverordnung durch das RP Darmstadt ist die Grundlage dieser Maßnahme. Beginnend mit den Vorbereitungen in 2009/10 wird das Vorhaben im Dezember 2013 beendet sein.

Beschreibung:

Kartierung, Artenbestimmung, Ergebnisauswertung und Dokumentation erfolgen durch den Entomologen Dr. Ralf Klinger mit Hilfe des Gebietsbetreuers Maximilian Burk. Der zur Verwirklichung der Maßnahme eingesetzte etwa zwei Meter hohe Leuchtturm ist mit einer Mischlichtlampe 250 Watt, vier Leuchtstoffröhren superaktinisch, einer Leuchtstoffröhre meeresblau mit je 18 Watt bestückt. Die Stromversorgung erfolgt mittels eines leise laufenden Generators.

Der bei Nachtfalterspezialisten standardmäßig eingesetzte Leuchtturm, bestehend aus verschiedenen Lampen mit hohem Blau- und UV - Anteil und einem darüber gespannten engmaschigen Textilnetz, lockt die Falter aus einer Entfernung von bis zu 100 Metern an. Diese kommen an dem Netz sitzend zur Ruhe und können dann digital fotografiert werden. Der bewusste Verzicht auf die Entnahme von Sammlungsbelegen ist ein Kompromiss zugunsten der Nachtfalterfauna im Schutzgebiet, der mit der Einschränkung verknüpft ist, dass einige wenige Falter nicht sicher bis zur Art bestimmt werden können.

Kartierungsorte:

Die Kartierung erfolgt an vier ausgewählten Standorten unterschiedlichster Biotopstruktur.

Anzahl der Lichtfänge:

Diese beziehen sich auf zwölf witterungsabhängige Termine im Jahr (bis jetzt insgesamt 43) und finden ab April bis Ende Oktober statt. Für 2013 sind auch noch Lichtfänge im Dez. vorgesehen.

Ergebnisse bis Ende September 2013:

Hierzu wurden bis jetzt etwa 6.500 digitale Aufnahmen ausgewertet. Insgesamt 307 nachtaktive Falter - Arten sind erfasst. Davon entfallen auf: Eulenfalter 115 Arten, Spanner 83 Arten, Bären 8 Arten, Schwärmer 7 Arten, sowie 94 Arten weiterer nachtaktiver Falterfamilien.

Nachstehend noch einige bemerkenswerte nachtaktive Falter vorgenannter Artenvielfalt aus unterschiedlichen Biotopstrukturen:

Blausieb, Blaukopf - Eulenspinner, Seladoneule, Zahnrost - Kapselspanner, Braune Glattrückeneule, Schmalflügel - Bandeule, Eichen - Grünspanner, Russischer Bär, Erlen - Zackenrandspanner, Ulmen-Gelbeule, Mittlerer Weinschwärmer.

Als Beleg für den Biotopverbund:

Seerosenzünsler, Mittlerer Weinschwärmer.

Die Häufigkeit und die Qualität der Arten weisen das NSG als naturnah, reichstrukturiert, gut vernetzt und mit großem Naturschutzpotential aus.

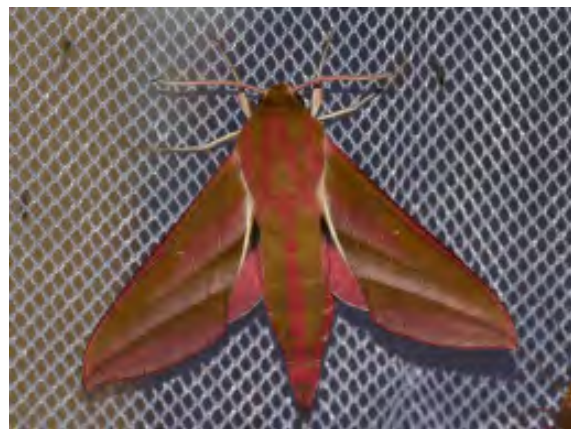
Die Artenbestimmung erfolgte nach:

Internetforen: www.lepiforum.de/Bestimmungshilfe und www.science4you.de

Literatur: G. Ebert (Hrsg.) ab 1994: Die Schmetterlinge Baden Württembergs 10 Bde.

Beteiligte:

<i>Genehmigungsbehörde:</i>	Obere Naturschutzbehörde beim RP Darmstadt
<i>Planung:</i>	Maximilian Burk, Dr. Ralf Klinger
<i>Kartierung, Auswertung, Dokumentation:</i>	Dr. Ralf Klinger, Maximilian Burk
<i>Eigentümerin der Fläche:</i>	Gemeinde Ober - Mörlen, Stadt Butzbach
<i>Finanzierung:</i>	NABU Ober - Mörlen e. V., Gemeinde Ober - Mörlen



Fotos: Oben links Gebietsbetreuer Maximilian Burk am Leuchtturm, darunter Nachtschwabenschwanz (*Ourapteryx sambucaria*). Rechts von oben nach unten: Russischer Bär (*Euplagia quadripunctaria*), Blaukopf (*Diloba caeruleocephala*) am Netz und Mittlerer Weinschwärmer (*Deilephila elpenor*) am Netz

Bildautoren: Gebietsbetreuer und Russischer Bär R. Klinger, übrige M. Burk

Informationen:

Maximilian Burk, Tel. 06002/7176,
E-Mail: burk.max@t-online.de
Dr. Ralf Klinger, Tel. 06081/911813,
E-Mail: rcklinger@t-online.de

Entwicklung der Weißstorchpopulation im Wetteraukreis

Bestandsentwicklung im Wetteraukreis:

Der positive Bestandstrend des Weißstorchs im Wetteraukreis hält ungehindert an. 2012 waren es 37 Brutpaare, 2013 sogar 41 Brutpaare. Dennoch muss das Jahr 2013 als sogenanntes Störjahr in die Storchchronik eingehen, da der extrem lange Winter die Neuansiedlung erstbrütender Störche deutlich negativ beeinflusst hatte und dann noch durch Schlechtwetterperioden in der Aufzuchtzeit hohe Jungenverluste auftraten. Diese natürlichen Witterungsereignisse gab es aber schon immer. Einen messbaren Einfluss auf die weitere Bestandsentwicklung haben solche meist nur in längeren Abständen auftretenden Ereignisse nicht.

Die häufig diskutierte Meinung, dass die zunehmende Storchpopulation einen negativen Einfluss auf die Aufzuchtserfolge von Bodenbrütern haben, konnte aus den Beobachtungen im Wetteraukreis bisher nicht bestätigt werden.

Auch der hessische Brutbestand konnte 2012 mit 300 Brutpaaren und 650 flüggen Jungen weiter zulegen. Der Brutbestand in Deutschland stieg 2012 um über 300 Brutpaare auf 5.197 Paare.

Errichtung neuer Storchennester:

Die Errichtung neuer Storchennester erfolgt mit der Unterstützung der OVAG, die hierzu ihre Maschinen und das zugehörige Personal zur Verfügung stellt. Die Masten und Nestkränze werden von der Oberen Naturschutzbehörde in Darmstadt aus Artenschutzmitteln finanziert. Insgesamt entstehen pro Nest Kosten von 1.500 €.

In 2012 wurden neue Nester in Berstadt, Hitzkirchen, Höchst, Rendel, Bisses, Ober - Mockstadt, Nidda, und Stammheim aufgestellt. Zwei alte Metallkranznester wurden mit Holzböden nachgerüstet. Weitere Nester sind bereits geplant und sollen in nächster Zeit aufgestellt werden.

Damit dürften für den zu erwartenden raschen Bestandsanstieg in den kommenden Jahren ausreichend Nisthilfen zur Verfügung stehen.

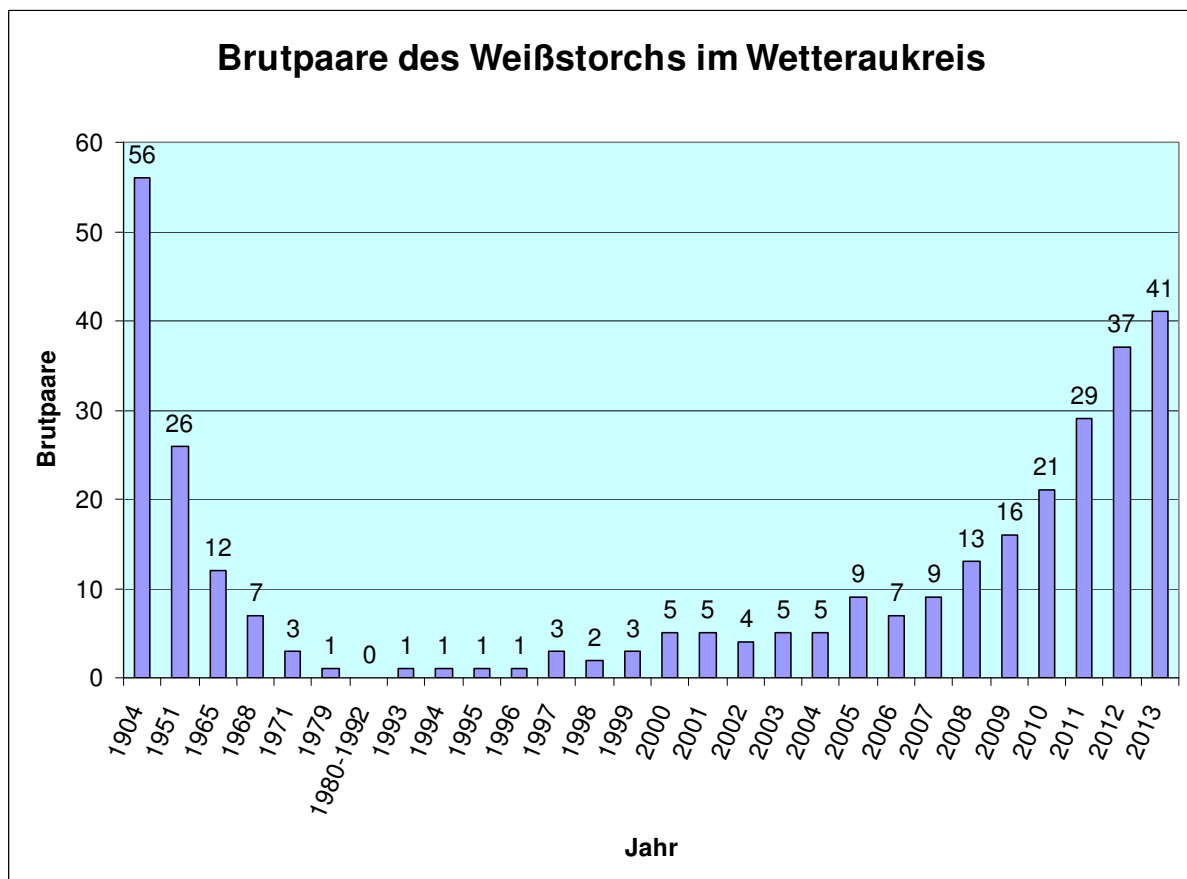


Diagramm: Mit 41 Brutpaaren lag der Weißstorchbestand 2013 deutlich höher als 1951!

Informationen: Fachstelle Naturschutz und Landschaftspflege beim Wetteraukreis, Ralf Eichelmann, Tel. 06031/834313, E-Mail: ralf.eichelmann@wetteraukreis.de

Die Entwicklung des Biberbestands in der Wetterau

Ausgangslage:

Im Jahr 2006 wurden die ersten Biperspuren im Wetteraukreis entdeckt. Von diesem Zeitraum an hat der Biber in die Gewässer im Wetteraukreis auf natürlichem Weg zurückgefunden.

Biber sind in besondere Weise an das Leben am und im Wasser angepasst. Als Schlüsselart der Feuchtgebiete besitzen die Tiere die einzigartige Fähigkeit, die Landschaft und damit ihren Lebensraum aktiv zu gestalten und Gewässer zu verändern. Dies erfolgt durch Gehölzfällungen, das Errichten von Dämmen und schließlich Grabaktivitäten. Dadurch werden die Artenvielfalt und der Artenreichtum gefördert. Außerdem wird der Wasserhaushalt durch die Biberaktivitäten positiv beeinflusst. Durch Anstauungen wird das Wasser in den Oberläufen zurückgehalten, der Abfluss verzögert und die Fließgeschwindigkeit verringert. Damit tragen Biber zum Hochwasserschutz bei und leisten einen wesentlichen Beitrag zur Renaturierung der Fließgewässer.

Durch den Gestaltungsdrang können jedoch auch Konflikte mit Landnutzern entstehen. Größere Probleme durch Biberaktivitäten sind in der Wetterau bisher nicht aufgetreten. Die bekannten Einzelfälle betreffen Fraßschäden in landwirtschaftlichen Kulturen (Mais), die ausgeglichen werden konnten.

Aktuelle Verbreitung:

Die ersten beiden Reviere entstanden 2007 an der Nidder im Naturschutzgebiet „Bruch von Heegheim“ und an der Nidda im Naturschutzgebiet „Nachtweid von Dauernheim“. Beide Habitats waren als Folge von bereits durchgeführten Gewässerrenaturierungen für Biber sehr geeignet. Inzwischen ist er in verschiedenen Gewässern wieder vertreten. Wir finden das größte Nagetier Europas an Nidda, Nidder, Wetter, Seemenbach, Usa und darüber hinaus auch im Teich des Kurparks von Bad Nauheim. Über Nidda, Horloff und insbesondere die Wetter beginnen die Tiere in die Fließgewässer Mittelhessens einzuwandern. Im Jahr 2013 existieren 14 Biberreviere und der Bestand im Wetteraukreis wird auf ca. 45 bis 50 Tiere geschätzt. Die Population wird auch weiterhin wachsen. Ziel muss es sein, den Biber als festen Bestandteil unserer Kulturlandschaft zu erhalten.

Ausblick:

Seit den 1990er Jahren ist bekannt, dass Konfliktsituationen in mehr als 95 % der Fälle innerhalb eines 20 - m - Streifens entlang der Gewässer entstehen. Mit der Einrichtung von ungenutzten Uferstreifen können Konflikte verringert und vermieden werden. Möglichkeiten zu einer naturnäheren Entwicklung der Gewässer bietet die Wasserrahmenrichtlinie, deren Hauptziel u. a. das Erreichen eines guten ökologischen Zustandes der Gewässer ist. Entsprechend ihrer Bedeutung für die Verbesserung des ökologischen Zustandes dominieren dabei Strukturverbessernde Maßnahmen wie das Bereitstellen von Flächen, die Herstellung der Durchgängigkeit und die Entwicklung naturnaher Gewässer-, Ufer- und Auenstrukturen. Derartige Maßnahmen sind im Maßnahmenprogramm der Wasserrahmenrichtlinie enthalten und mit ihrer Umsetzung können die Lebensbedingungen für den Biber und andere wassergebundene Tierarten erheblich verbessert und deren Ausbreitung gefördert werden.



Fotos: Biberburg am Angelteich bei Ziegenberg nahe der Usa und Biber - Fraßspuren an der Nidder

Informationen:

Regierungspräsidium Darmstadt, Obere Naturschutzbehörde, Jürgen Siek,
Tel. 06152/125267, E-Mail: Juergen.Siek@rpda.hessen.de

Große Fortschritte beim Sumpfschildkrötenprojekt

Lage:

Gewässersystem von Nidda und Nidder, renatürigte Abschnitte bei Bad Vilbel sowie Nidderauen bei Stockheim und Nachtweide von Dauernheim

Zweck der Maßnahme:

Wiederansiedlung der Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis*) und Stärkung der Populationen

Art und Umfang der Maßnahmen:

- Auswilderung von weiteren 21 Sumpfschildkröten mit dem heimischen Haplotyp IIa aus kontrollierter Nachzucht (Koordination Zoo FFM) in den Schutzgebieten Nachtweide von Dauernheim, Nidderauen von Stockheim, Hölle von Rockenberg sowie an der Nidda bei Bad Vilbel in den Jahren 2011 und 2012.
 - Inbetriebnahme eines Eiablagehügels im NSG und Natura 2000 -Gebiet Nidderauen von Stockheim
 - Offenhaltung potenzieller Eiablageplätze im Umfeld der Gewässerhabitate durch Beweidung
 - Hessenweit der erste Reproduktionsnachweis in einem Projektgebiet
-

Beteiligte:

Trägerin: Arbeitsgemeinschaft Sumpfschildkröte in Kooperation mit dem Wetteraukreis, dem Land Hessen (HMUELV, RP DA, FA Nidda), dem Zoo FFM, den Naturschutzverbänden und weiteren Projektpartnern.

Bemerkungen:

Sehr erfreulich ist der erste Reproduktionsnachweis in einem der hessischen Projektgebiete. Dieser gelang unweit des Projektgebietes „Niddaknie“ bei Bad Vilbel am Ortsrand von Rendel. Der Fundort ist über Grabensysteme mit Nidder und Nidda verbunden und liegt etwa 1000 m Luftlinie entfernt östlich des Auswilderungsstandortes "Niddaknie".

Eine Vermessung brachte eine Masse von 32 g und eine Panzerlänge von 5,3 cm. Damit ist das Tier kein Schlüpfling des Jahres 2013, sondern entstammt wahrscheinlich einem Gelege 2011 oder 2012.



Foto links: Emys - Schlüpfling des hessischen Nachzuchtprogramms aus dem Jahre 2013. Wahrscheinlich im Jahr 2016 wird dieses Jungtier mit einem Gewicht von > 100g in einem der Schutzgebiete der Wetterau ausgewildert werden (Foto: Michael Homeier).

Foto rechts: Exkursion zum frisch angelegten Eiablagehügel im NSG „Nidderauen bei Stockheim“ im Jahr 2012. Der schütter bewachsene und beweidete Hügel wurde mit großen Basaltsteinen zur Wärmespeicherung versehen, um die Reifung von Emys - Gelegen zu erleichtern (Foto: Josef Tiefenbach).

Informationen:

AG Sumpfschildkröte, Dipl. Biol. Sibylle Winkel
Tel. 0173 3751 580, E-Mail sibylle.winkel@yahoo.com
HMUELV, Dr. Matthias Kuprian
Tel. 0611 815 1673, E-Mail matthias.kuprian@hmuelv.hessen.de

Wiederansiedlung der Gelbbauchunke im Naturschutzgebiet „Kaolingrube Ortenberg“

Lage:

Naturschutzgebiet „Kaolingrube Ortenberg“ am östlichen Ortsrand von Ortenberg

Zweck der Maßnahme:

Wiederansiedlung der Gelbbauchunke in einem durch Gestaltungsmaßnahmen wiederhergestellten Lebensraum. Die Gelbbauchunke ist eine streng geschützte Art und in Anhang II und IV der FFH - Richtlinie aufgeführt. Sie wird in den Roten Listen in Hessen und Deutschland als stark gefährdet geführt. Sie befindet sich in Hessen in einem ungünstigen/unzureichenden Erhaltungszustand.

Anlass:

Als bis Mitte der 1990er Jahre in der Kaolingrube Ortenberg noch Sand abgebaut wurde, war die Gelbbauchunke als Pionierart ständige Bewohnerin der tieferen Pfützen in der Grubensohle. Nach der Einstellung des Abbaus setzte eine rasche Waldsukzession mit Kiefern und Birken ein und die Population der Gelbbauchunke brach zusammen. Erst mit der Ausweisung als Naturschutzgebiet wurde die Grube wieder freigestellt und dauerhaft offen gehalten. Nach der Umgestaltung des Areals bot der Zoo Frankfurt Gelbbauchunken aus eigener Zucht für eine Wiederansiedlung an. Als streng geschützte Art musste zunächst eine Genehmigung bei der oberen Naturschutzbehörde für die Freilassung von 200 Tieren eingeholt und die Herkunft der Zuchttiere belegt werden.

Art und Umfang der Maßnahme:

Freilassung von zunächst 65 Jungunken am 5. Juli und 28. August 2013 in Kleinstgewässern, die vom NABU Ortenberg im April neu angelegt wurden.

Weitere Jungunken sollen 2014 eingesetzt werden. Ebenso werden künftig regelmäßig Kleinstgewässer neu angelegt und ältere Kleinstgewässer wieder zugeschüttet, um feindfreie Laichhabitate für diese Pionierart zu bieten.

Beteiligte:

<i>Eigentümer der Fläche:</i>	Naturschutzfonds Wetterau e. V.
<i>Planung / Träger/in</i>	Zoo Frankfurt, NABU Ortenberg, Fachstelle Naturschutz und Landschaftspflege beim Wetteraukreis
<i>Kosten:</i>	keine



Fotos: Jungunken im Transportbehälter, angelegte Kleinstgewässer, freigelassene Jungunke

Informationen:

NABU Ortsgruppe Ortenberg, Dietmar Wäß, Tel. 06046/2235
Fachstelle Naturschutz und Landschaftspflege beim Wetteraukreis, Ralf Eichelmann, Tel. 06031/834313, E-Mail: ralf.eichelmann@wetteraukreis.de

Wiederansiedlung der Meerforelle im Gewässersystem der Nidda

Lage:

Einzugsgebiet der Nidda

Zweck der Maßnahme:

Die Meerforelle als „Flaggfisch“ steht stellvertretend für Biotopvernetzungen in Fließgewässern. Durch dieses Projekt sind zumindest temporär die Fischwege zwischen Main und Nidda seit mehr als 100 Jahren wieder geöffnet. Die Stadt Frankfurt senkt während der Wanderzeiten der Fische die Wehre ab und hat bereits an zwei Wehren Fischwege errichtet. Naturschutz macht nicht an Kreisgrenzen halt!

Art und Umfang der Maßnahme:

Über den Zeitraum von fünf Jahren erfolgte ein Besatz mit der Meerforelle im Einzugsgebiet der Nidda. Die zur Reproduktion geeigneten Gewässer sind Usa, Erlenbach und der Urselbach. Die Meerforelle wandert ab Mai flussabwärts über den Rhein in die Nordsee, um nach ca. vier Jahren wieder zum Ablaichen in ihr Heimatgewässer zurückzukehren.

2012 konnten dann sowohl an Usa und Erlenbach mehrere Laichgruben von ca. 3 m Länge nachgewiesen werden. Diese stammten mit großer Wahrscheinlichkeit von der Meerforelle. Nicht nur diese, sondern auch alle anderen Fischarten profitieren jetzt von dieser großräumigen Maßnahme.

Die Nidda ist jetzt zeitweise wieder mit dem Rhein vernetzt.

Beteiligte:

Träger/in:	Notgemeinschaft Usa, Interessengemeinschaft (IG) Nidda
Planung:	Notgemeinschaft Usa, IG Nidda
Finanzierung:	Hassia Mineralbrunnen GmbH, Stadt Bad Vilbel, Stadt Frankfurt, Wetteraukreis, ASV 63/67 Bad Vilbel



Fotos: Besatz mit jungen Meerforellen in der Usa. Ausgewachsene Exemplare können eine Länge von weit über einem Meter erreichen.

Informationen:

Gottfried Lehr, Büro für Gewässer - Ökologie, Bad Vilbel, Tel. 06101/509294
E-Mail: gottfried.lehr@g-l-g.de

Brachvogelaufzucht in Lindheim

Lage:

Gelege des Großen Brachvogels werden bei „Gefahr im Verzug“ aus diversen Wiesenbrütergebieten im Wetteraukreis entnommen. Die Kunstbrut und Aufzucht bis zum Schlupf erfolgt bei der Natur- und Vogelschutzgruppe in Lindheim. Die Verantwortlichen für die Aufzucht der Vögel haben gute Erfahrungen und arbeiten eng mit der UNB und dem Forstamt zusammen.

Zweck der Maßnahme:

Im Wetteraukreis brüten zur Zeit maximal vier Brutpaare, das sind die letzten hessischen Brutvögel. Die erfolgreich ausgewilderten Jungvögel können gegebenenfalls die labile Population stützen. Wenn einige der Jungvögel in die heimischen Brutgebiete zurückkehren und mittelfristig andere Gefährdungen (Prädation durch Fuchs und Waschbär) durch Jagdmanagement und andere Maßnahmen zurückgehen, kann die Population eventuell erhalten bleiben.

Anlass:

Der Brutbestand des Großen Brachvogels steht in Hessen, wie in anderen binnenländischen Brutgebieten, kurz vor dem Erlöschen. Brachvogelgelege, die durch Hochwasser oder andere Einwirkungen bedroht sind, werden kurzfristig entnommen und so vor der Zerstörung bewahrt.

Art und Umfang der Maßnahme:

Die entnommenen Gelege werden in speziell eingestellten Motorbrütern bei 37,6 - 37,8 Grad bebrütet, hierbei werden sie ab dem vierten Tag gewendet. Die Brutdauer beträgt rund 28 Tage. Die Küken kommen nach dem Schlupf in eine speziell ausgestattete „Auslaufbox“, die mit rutschfesten Bodenunterlagen und einer kleinen angewärmten Höhle für die Ruhepausen ausgestattet ist. Besondere Sorgfalt wird bei der Bereitstellung von Futter und Wasser verwandt. Nach und nach kommen die Vögel in größere „Laufställe“, dann ab der fünften Lebenswoche in eine große Voliere in einem Wiesenbrütergebiet, um dann in der siebten Lebenswoche freigelassen zu werden. Im Jahr 2004 wurden erstmalig drei Jungvögel aus der Handaufzucht erfolgreich ausgewildert.

Beteiligte:

Trägerin: Natur- und Vogelschutzgruppe Lindheim in Zusammenarbeit mit Forstamt und UNB

Finanzierung: Eigenmittel der Naturschutzgruppe

Bemerkungen:

Derartige arbeits- und mittelintensive Maßnahmen kann man nur mit sehr engagierten ehrenamtlichen Naturschützern und nur bei extrem bedrohten Arten durchführen.



Fotos: Links die „Auslaufbox“ im Vereinsheim, rechts die Voliere mit drei Jungvögeln im Freiland

Informationen:

Natur- und Vogelschutzgruppe Lindheim, Tel. 06047 951735 , E-Mail: info@wimex.de; Ulla Heckert, Naturschutzfonds Wetterau e. V., Tel. 06031/834308, E-Mail: ulla.heckert@wetteraukreis.de

Erste Erfolge beim Kiebitzprojekt in Dortelweil

Lage:

Niddaue in Dortelweil, ehemals intensiver Acker, jetzt extensive Weidefläche mit Wasserflächen.

Zweck der Maßnahme:

Schaffung eines strukturreichen Grünland - Biotops mit Flachwasserteichen und offenen Bodenflächen als Brutplatz für den Kiebitz. Förderung weiterer Zielarten wie Graugans, Wechsel- und Kreuzkröte.

Entwicklung nach Fertigstellung der Maßnahme Anfang 2013:

Bereits im Frühjahr 2013, also unmittelbar nach Fertigstellung der Maßnahme, zeigten sich drei Kiebitzpaare auf der Fläche. Zwei Paare brüteten innerhalb der Fläche, und zwar auf dem extra dafür angelegten „Kiebitzacker“. Insgesamt wurden drei junge Kiebitze flügge.

Beachtenswert ist, dass die angelegte Grünlandfläche mit den neuen Teiche in derart kurzer Zeit zur Heimat für bedrohte Tierarten wurde. Als Nahrungsgäste zeigen sich weiterhin Flussuferläufer und Kiebitze aus der benachbarten Renaturierung sowie Graureiher, Schafstelzen, Gänse und Enten.

Art und Umfang der Maßnahme:

Im Jahr 2011 wurden die Flutmulden angelegt, die Grünlandansaat erfolgte 2012. Anfang 2013 wurde der Elektro - Weidezaun errichtet. Dieser ist durch zusätzliche stromführende Litzen auch zur Abwehr von Raubsäugern geeignet.

Auf dem Kiebitzbrutacker findet eine jährliche Bodenbearbeitung statt.

Beteiligte:

<i>Träger:</i>	Naturschutzfonds Wetterau in Kooperation mit der Stadt Frankfurt/M.
<i>Bepflanzung und Betreuung:</i>	Naturschutzfonds Wetterau
<i>Eigentümerin der Fläche:</i>	Stadt Frankfurt
<i>Finanzierung:</i>	Stadt Frankfurt (Ökokontomaßnahme)



*Fotos: Oben links: Kiebitzbiotop im ersten Spätsommer nach Fertigstellung
Oben rechts: Kiebitz (Foto M. Vogt)
Rechts: beim Pressetermin (von links):
Landrat J. Arnold, P. Dommermuth,
J. Wagner und V. Rothenburger
(alle Stadt Frankfurt), U. Heckert*



Informationen:

Ulla Heckert, Naturschutzfonds Wetterau e. V., Tel. 06031/834308,
E-Mail: ulla.heckert@wetteraukreis.de

Erfolgreiche Aufzucht und Auswilderung von Kiebitzen

Lage:

Renaturierungsbereich in der Niddaue am Gronauer Hof in Bad Vilbel/Gronau

Zweck der Maßnahme:

Rettung eines Kiebitzgeleges nach Verlust des Altvogels durch einen Mäusebussard

Anlass:

Anfang April 2012 mussten zwei Kiebitzgelege auf einem Acker gesucht und markiert werden, weil der Landwirt den Acker zur Aussaat vorbereiten wollte. Ein Gelege wurde am Morgen gefunden und markiert. Bei der Suche des zweiten Nestes am Nachmittag beobachtete der Verfasser dieses Beitrages einen Mäusebussard, der das Kiebitzweibchen auf dem Nest schlug.

Art und Umfang der Maßnahme:

Zur Rettung des Geleges blieb nur die Möglichkeit, die vier Eier zu entnehmen und diese mit der Brutmaschine auszubrüten. Da die Brutmaschine ohnehin im Rahmen der jährlichen Hühnerzucht des Verfassers schon lief, konnten die Eier unmittelbar nach der Entnahme innerhalb von ca. zehn Minuten dort eingelegt werden. Es kam somit zu keiner Auskühlung.

Schon nach neun Tagen schlüpften innerhalb von 20 Minuten drei Küken am frühen Morgen gegen 7:00 Uhr. Das vierte Küken schlüpfte mit einer Zeitverzögerung von einem Tag. In der Natur hätte der brütende Altvogel das Nest mit den Jungvögeln längst verlassen. Interessant ist hierbei, dass das vierte Küken in den ersten Tagen genauso schnell wuchs wie seine Geschwister. Nach ca. acht Tagen blieb es aber im Wachstum stehen und ging in diesem Stadium nach vier Wochen ein.

Neben reichlich Kompostwürmern wurden die Kiebitze auf Anraten des Zoologischen Gartens in Frankfurt mit einem ein Spezialfutter zur Limikolenaufzucht gefüttert. Das Trinkwasser wurde zweimal täglich gewechselt und frisches Badewasser stand ab dem fünften Tag ebenfalls zur Verfügung. Während der gesamten Aufzucht badeten die Vögel regelmäßig. Dies wirkte sich sehr positiv auf die Gefiederentwicklung aus. Damit eine Auswilderung erfolgen konnte, wurde der Kontakt zu den Tieren auf die notwendigen Arbeiten zur Aufzucht und Pflege beschränkt.

Nach der Beringung wurden die drei Jungkiebitze im Naturschutzgebiet „Bingenheimer Ried“ ausgewildert. Hier haben sie die Möglichkeit genutzt, sich mit den Jungkiebitzen dieses Gebietes zu vergesellschaften.

Beteiligte:

Durchführung der Aufzucht: Michael Schwarz

Bemerkungen:

Es hat sich gezeigt, dass das Ausbrüten und die Aufzucht und Auswilderung junger Kiebitze eine Möglichkeit darstellt, verlassene Gelege zu retten, sofern diese früh genug gefunden werden (vergleiche auch den Beitrag zur Aufzucht von Brachvögeln in diesem Naturschutzbericht)



Fotos: Links eines der Kiebitzküken in der Aufzuchtstation, rechts die drei Jungvögel unmittelbar nach der Auswilderung im NSG Bingenheimer Ried

Informationen:

Michael Schwarz, Tel.06101/42828, michael.schwarz@wetteraukreis.de

Brutverdacht der Sumpfohreule und erfolgreiche Kiebitzbruten in der Niddaaue am Gronauer Hof

Lage:

Renaturierungsgebiet an der Nidda am Gronauer Hof in Bad Vilbel - Gronau

Zweck der Maßnahme:

Dokumentation von Erfolgen im Artenschutz

Art und Umfang der Maßnahme:

Ende Mai wurden in den frühen Abendstunden auf der Viehweide am Gronauer Hof, die im Rahmen der Niddarenaturierung dort neu angelegt wurde, zwei adulte Sumpfohreulen erstmals beobachtet. Es ist für die Art charakteristisch, dass sie bereits im Hellen mit der Jagd beginnt. Die Vögel jagten in der Dämmerung interessanterweise überwiegend dort, wo sich gerade die Rinder aufhielten. Wenn das Vieh weiter zog, haben auch die Eulen ihr Jagdgebiet entsprechend verlegt. Als Ansitzwarten nutzten sie zwischendurch die Weidepfähle. Abwechselnd flogen die Vögel über die Nidda in Richtung einer größeren Sukzessionsfläche. Leider war hier eine weitere Beobachtung nicht möglich.

Die Sumpfohreulen wurden noch bis Ende Juni in diesem Gebiet beobachtet. Es ist davon auszugehen, dass zumindest ein Brutversuch stattgefunden hat. Ein Bruterfolg konnte aufgrund fehlender flügge Jungeulen jedoch nicht nachgewiesen werden.

Es muss aber schon als ein großer Erfolg gewertet werden, dass sich im Rahmen der Niddarenaturierung offensichtlich in nur wenigen Jahren geeignete Biotope für eine in ganz Hessen derart seltene Art entwickelt haben.

Ein weiterer Erfolg für den Artenschutz ist es, dass am Gronauer Hof seit vielen Jahren wieder Kiebitze erfolgreich gebrütet haben. Mitte Juni wurden fünf flügge Jungkiebitze und vier Altvögel auf der Viehweide zwischen der Nidda und dem Niddaradweg beobachtet, die sich über mehrere Tage dort aufgehalten haben. Zuvor wurden die Jungvögel schon auf den Acker- und Grünlandflächen an den Neststandorten beobachtet.

Es ist zu wünschen, dass sich im südlichen Wetteraukreis wieder eine starke Kolonie dieser Vögel aufbaut, wie sie früher hier vorzufinden war.

Beteiligte:

Beobachter: Michael Schwarz, Reinhard Müller



Fotos: Sumpfohreulen sind während der Brutzeit selten zu beobachten (Foto rechts: Alfred Limbrunner). Links eines der beiden am Gronauer Hof beobachteten Exemplare auf einem Zaunpfahl.

Informationen:

OBV Reinhard Müller, KBV Michael Schwarz

Das Fleischfarbene Knabenkraut - Hilfe für eine botanische Rarität in der Wetterau

Lage:

Naturschutzgebiet „Pfungstweide und Kloppenheimer Wäldchen“ bei Karben - Kloppenheim

Zweck der Maßnahme:

Erhaltung eines Massenvorkommens des Fleischfarbenen Knabenkrauts (*Dactylorhiza incarnata*)

Anlass:

Mit bis zu fünftausend Exemplaren stellt der Bestand im NSG Pfungstweide und Kloppenheimer Wäldchen das größte Vorkommen dieser Orchideenart in ganz Hessen dar. Die Art ist auf extensiv genutzte Feucht- und Nasswiesen angewiesen und reagiert sehr empfindlich auf Änderungen der Standortbedingungen. Durch die zunehmende Einengung des Gebietes sowohl durch sich ausbreitende Gehölze als auch durch den geplanten Ausbau der angrenzenden Bahntrasse ist das Vorkommen stark gefährdet.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Rücknahme der randlichen Gehölze zur Verbesserung der Belichtung
 - Wiederaufnahme einer regelmäßigen Mahd in brach gefallenem oder bereits verbuschten Randbereichen zur Vergrößerung des potenziellen Wuchsareals
 - Optimierung des Mahdregimes auf den vorhandenen Feuchtwiesen
-

Beteiligte:

Träger: Forstamt Nidda

Eigentümer der Fläche: privat und kommunal

Planung: Gebietsbetreuer S. Gottschalk, örtliche Akteure, Forstamt Nidda

Finanzierung: Naturschutzgebiets - Pflegemittel

Bemerkungen:

Das Fleischfarbene Knabenkraut ist in dem Gebiet vergesellschaftet mit dem noch häufiger vorkommenden Breitblättrigen Knabenkraut, das aber hier in deutlich geringerer Bestandsdichte auftritt.



Fotos: oben Feuchtwiese im NSG, links Fleischfarbenedes Knabenkraut in der Blüte

Informationen:

Siegfried Gottschalk, Tel. 06034/4305

Erfassung der Herbstdrehwurz (*Spiranthes spiralis*) auf einer Dauerbeobachtungsfläche auf der Bergheimer Heide

Lage:

Ortenberg, Bergheimer Heide am Südhang des Geißbergs

Zweck der Maßnahme:

Erfassen der Populationsdynamik der Art als Hilfe für die Planung von Pflegemaßnahmen und Sammeln von Informationen zur Festlegung der geeigneten Beweidungstermine.

Grundinformation:

Die Herbstdrehwurz (Herbstwendelähre) gehört zu den Kostbarkeiten der heimischen Flora und ist auf ganz spezielle Bewirtschaftungsformen angewiesen. Sie braucht relativ offene, gut besonnte und nährstoffarme Böden.

Die Herbstwendelähre ist ein Knollengeophyt und blüht Mitte August bis Mitte September. In zwei bis vier rübenähnlichen Speicherwurzeln werden die Nährstoffe gespeichert, die zur Rosettenbildung nach der Blüte erforderlich sind. Die Rosetten sterben bis auf eine Anlage eines unterirdischen Blüten sprosses ab. Nach Regenfällen im Spätsommer entwickelt sich aus der Speicherwurzel der Blüten spross, gleichzeitig bildet sich eine neue Speicherwurzel. Zur Blütezeit existieren deswegen zwei Speicherwurzeln. Neben dem alten Speicher bildet sich ein neues Depot.

Unter ungünstigen Bedingungen wird der Blüten spross nicht aktiviert. Dann blüht die Pflanze nicht, bildet aber im Herbst neue Rosetten und kann im folgenden Jahr zur Blüte kommen.

Die winzig feinen Samen sind bei der Keimung auf bestimmte Bodenpilze angewiesen. Zwischen Keimung und erster Blüte vergehen im günstigsten Fall drei Jahre.

Für den Erhalt des Bestandes ist Schafbeweidung notwendig. Neben dem Ortenberger Vorkommen gibt es ein weiteres bei Ober-Mörlen. Die Art gilt in Hessen als "stark gefährdet" (Rote Liste)

Art und Umfang der Maßnahme:

Mit Hilfe von Bodenmarkierungen wurde eine Fläche von 6 m² ausgewiesen und die Zielart über zehn Jahre beobachtet. Die Beobachtungsfläche wurde wenigstens an drei Terminen pro Jahr (März/August/September) aufgesucht. Zur Auszählung der Pflanzen diente ein von den Bodenmarkierungen ausgehendes Raster aus Farbschnüren. Die Pflanzen (Rosetten) wurden in ein Koordinatensystem eingeordnet.

Ergebnisse:

- Die Zahl der Pflanzen in der Dauerbeobachtungsfläche (= 6 m²) liegt im Schnitt bei etwa 70. Bei der zumeist im März erfolgten Erfassung der Rosetten waren bei feuchtem Boden recht häufig ein Teil der Pflanzen durch Schaftritte ganz oder teilweise mit Erde bedeckt.
 - In den Jahren 2007, 2009 und 2012 führten besondere Witterungsbedingungen (trockenes Frühjahr und anhaltende Kahlfröste) zu einem auffälligen Rückgang der blühenden Sprosse.
 - Anhaltende Trockenheit in der Blühphase führt zu einer Reduzierung der Zahl der Samenkapseln. Nach den Beobachtungen bilden etwa 75 % der Blüten Samenkapseln. Tatsächlich reifen nur etwa die Hälfte aus.
-

Perspektiven und Pflegekonzept:

Zum Erhalt einer solch wertvollen Fläche ist eine angemessene Pflege Voraussetzung. Es muss eine regelmäßige Schafbeweidung erfolgen, die die Entwicklung der Herbstdrehwurz berücksichtigt und den Zeitraum von August bis Mitte Oktober ausspart.

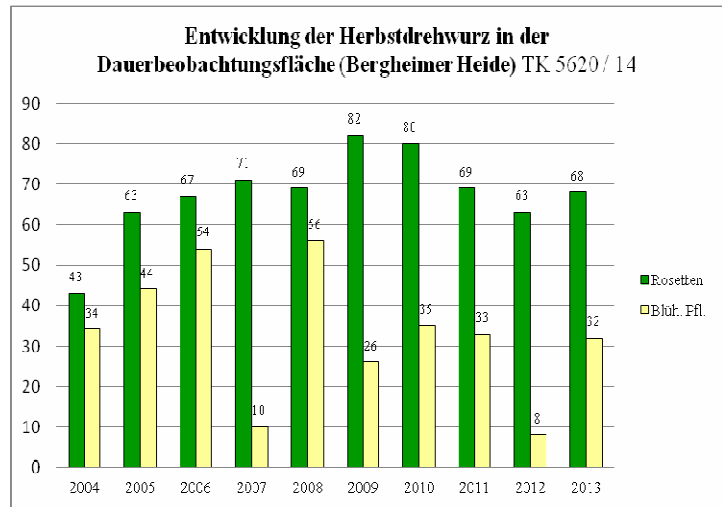
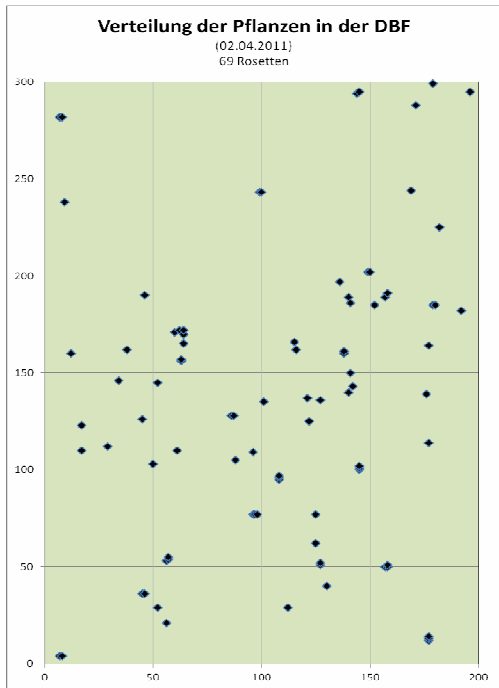
Daneben müssen die immer wieder aufkommenden Gehölze entfernt werden. Die letzte umfangreiche Entbuschungsmaßnahme durch den Naturschutzfonds Wetterau erfolgte 2010/2011. Danach wurde die Fläche im Zug der Umsetzung des LIFE+ – Projekts Wetterauer Hutungen (s. gesonderten Beitrag hierzu) unter erheblicher räumlicher Ausweitung des Planungsgebietes weiter intensiv bearbeitet. Dies umfasst neben der Schafbeweidung weitere Entbuschungen, die Entnahme von Kiefern und die jährliche Nachmahd der Gesamtfläche.

Das kleine ursprüngliche Vorkommen der Drehwurz im Bereich der westlichen Streuobstwiese scheint dennoch nicht zu halten zu sein. Dafür hat sich der ursprüngliche Bestand auf der zentralen Fläche erweitert und im Süden hat sich unter dem Einfluss der durchgeführten Maßnahmen ein neuer kleiner Bestand etabliert.

Beteiligte:

Träger: Arbeitskreis Heimische Orchideen Hessen e. V.

Eigentümer/in der Fläche: Stadt Ortenberg, Naturschutzfonds Wetterau e. V.



Grafik: Links Erfasste Rosetten auf der 6 m² großen Dauerbeobachtungsfläche am 02.04.2011, rechts Entwicklung der Art auf der Fläche von 2004 bis 2013

Monat	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Beweidung												
Blüte												
Samenreifung												
Rosette												

Tabelle: Vorschlag zum Ausschluss der Beweidung (rot) auf Grundlage der Beobachtungsergebnisse



Fotos: Links Blattrosette im Januar, Mitte Herbstwendelähregruppe, rechts Detailaufnahme des gedrehten Blütenstands

Informationen:

Arbeitskreis Heimische Orchideen Hessen e. V.
 Ortwin Heinrich, E-Mail: Ortwin.Heinrich@t-online.de

Lebensraum für Zauneidechsen in den Magertriften bei Ober-Mörlen

Lage:

Naturschutzgebiet „Magertriften bei Ober - Mörlen und Ostheim“ nördlich der Ortslage Ober -Mörlen

Zweck der Maßnahme:

Gestaltung eines geeigneten Lebensraums für Zauneidechsen als Ausgleich für den Verlust an Habitaten.

Anlass:

Im Zusammenhang mit dem Neubau eines Elektronischen Stellwerks der DB im Bereich Friedberg – Bad Nauheim gehen Lebensräume für eine Zauneidechsenpopulation verloren. Dies muss vor Beginn der Baumaßnahme durch die Neuanlage geeigneter Habitatstrukturen an anderer Stelle dauerhaft ausgeglichen werden. Die Zauneidechsen müssen in diesen Lebensraum umgesiedelt werden.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Schaffung von geeigneten Freiflächen durch Rücknahme von Gehölzen und nachfolgende Beseitigung von Stockausschlägen
 - Mahd der Bodenvegetation und Entsorgung des Mähguts
 - Errichtung von Lesesteinhaufen
 - Ausbringen von Totholzelementen in Form von Wurzelstubben
 - Fang der Zauneidechsen in mehreren Gängen und Umsiedlung in das Zielgebiet
 - Dauerpflege durch mindestens dreimalige jährliche Beweidung mit ziehender Schafherde und Mahd während der Winterruhe
-

Beteiligte:

Trägerin:	Deutsch Bahn Netz AG
Eigentümerin der Fläche:	Gemeinde Ober - Mörlen
Planung:	Deutsche Bahn Netz AG in Absprache mit Naturschutzgebietsbetreuer
Betreuung	Naturschutzfonds Wetterau e. V.
Finanzierung:	Deutsche Bahn Netz AG



Foto: Die Zauneidechse benötigt als Lebensraum offenes Gelände mit Sonnenplätzen sowie Unterschlupfmöglichkeiten in Form von Steinhaufen und Baumstubben.

Informationen:

Naturschutzfonds Wetterau e. V., Dr. Burkhard Olberts,
Tel.: 06031/834309, E-Mail: naturschutzfonds.wetterau@wetteraukreis.de

Ein neues Hotel für Insekten in Düdelsheim

Lage:

Am Finndörfer Hof in Düdelsheim

Zweck der Maßnahme:

Schaffung von Nistgelegenheiten für unterschiedliche Arten von Insekten

Art und Umfang der Maßnahme:

Die Vorbereitungen für das Hotel begannen vor zwei Jahren. Die Kinder und Jugendlichen der Natur- und Vogelschutzgruppe Düdelsheim formten aus Ton Steine mit Löchern für das Hotel. Diese wurden dann in einem selbstgebauten Papierholzofen bei ca. 850 °C gebrannt. Im letzten Jahr wurden mit Hilfe von Erwachsenen die Stämme für das Hotel aufgestellt. Außerdem bohrten die Kinder Löcher in Baumscheiben und füllten Tonröhren mit Schilf. Dieses Jahr nun baute die Naturjugend (Naju) - Gruppe die Baumscheiben, Tonröhren und Steine mit Hilfe von Lehm in das Hotel. Für „Kunst am Bau“ sorgen kleine Tonkunstwerke von den Kindern, die auch mit eingebaut wurden.

Beteiligte:

Trägerin: Naju - Gruppe der Natur- und Vogelschutzgruppe Düdelsheim

Eigentümerin der Fläche: Stadt Büdingen

Finanzierung: Natur- und Vogelschutzgruppe Düdelsheim

Planung und Ausführung: Naju - Gruppe Natur- und Vogelschutzgruppe Düdelsheim

Bemerkungen:

In einer weiteren Aktion mit den Jugendlichen wurde noch ein Dach über dem Hotel errichtet und mit Biberschwanzziegeln eingedeckt. Nun steht dem Einzug der neuen Gäste nichts mehr im Wege.



Fotos:

Das fertige Hotel mit seinen stolzen Baumeistern (ein Dach wurde als Witterungsschutz später noch aufgesetzt).

Die Detailaufnahme links zeigt den hohen künstlerischen Wert der Arbeit.

Oben der zum Brennen der Lehmelemente verwendete Papierholzofen

Informationen:

Natur- und Vogelschutzgruppe Düdelsheim, Vors. Hans-Peter Henrich
In den Geisgärten 7, 63654 Büdingen - Düdelsheim
Telefon: (06041) 50447, E-Mail: h.p.henrich@web.de

Umsiedlung von Ameisennestern

Lage:

Gemarkungen Bad Salzhausen, Ober - Schmitten und Schotten - Wingershausen

Zweck der Maßnahme:

Schutz der Nester geschützter kleiner Waldameisen (*Rufa pratensis*)

Anlass:

Akute Gefährdung von bestehenden Ameisennestern.

Art und Umfang der Maßnahme:

Im März/April 2013 wurden unter Anleitung der anerkannten Ameisenschutzwanne Reinhold Stock und Wolfgang Eckhardt drei Nester umgesiedelt.

Beim Umsetzen der Nester müssen der Außenbereich und der Nestkern getrennt aufgenommen werden. Beim Aufbau am neuen Standort muss genau umgekehrt vorgegangen werden. Der Nestkern, der i. d. R. die meisten Königinnen enthält (bei der kleinen Waldameise - *Rufa pratensis* - ca. 200 – 300!), muss wieder nach innen und die äußere Zone wieder nach außen.

Zusätzlich sollte der Nestkern auf einen möglichst alten Wurzelstock, der zudem noch mit feinem Reisig überdeckt ist, aufgebracht werden, damit die Ameisen leichter wieder neue Nistkammern anlegen können. Auch einige zusätzliche Eimer mit Nadelstreu in der Nähe des Nestes ausgeschüttet sind hilfreich. Ebenso das Füttern mit Zucker oder besser noch Rinderblut mit Zucker.

Der Standort sollte ähnlich besonnt sein wie der ursprüngliche.

Diese Arbeiten dürfen - laut Naturschutzgesetz - nur von oder im Beisein von ausgebildeten Ameisenschutzwarten mit entsprechender Sachkenntnis ausgeführt werden (Bescheinigung wird von der Hessischen Ameisenschutzwanne nach erfolgreichen Lehrgängen ausgestellt.)

Beteiligte:

Trägerin: Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) OV Nidda u. Umgebung

Eigentümer der Flächen: Öffentliche Flächen (Waldränder)

Planung und Finanzierung: SDW



Fotos: Die Umsiedlung eines Ameisennestes. Die Bilder zeigen die einzelnen Schritte in der Reihenfolge von oben links (altes Nest) nach unten rechts (neues Nest)

Informationen:

Wolfgang Eckhardt, Im Paradies 4, 63667 Nidda, Tel.: 06043 6281

E-Mail: wolfgang_eckhardt@online.de

Anlage von Hirschkäferbrutbiotopen im Wald

Lage:

Staatswald Forstamt Nidda bei Bobenhausen, Echzell, Nidda und Ober - Lais

Zweck der Maßnahme:

Verbesserung der Vermehrungsbedingungen für Hirschkäfer durch Schaffung von geeigneten Brutstätten.

Anlass:

Hirschkäfer benötigen zur Eiablage vermoderndes Holz mit Erdkontakt, in dem sich die Larven über mehrere Jahre ernähren und entwickeln können.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass künstlich geschaffene Brutbiotope, sog. Brutmeiler, gut angenommen werden. Aus diesem Grunde sollten zu den bereits vorhandenen dreizehn Anlagen vier weitere erstellt werden.

Art und Umfang der Maßnahme:

Die vier Neuanlagen wurden im Rahmen von zwei Arbeitseinsätze an zwei Nachmittagen gebaut. Es waren insgesamt 28 ehrenamtliche SDW - Helfer beteiligt.

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) in Zusammenarbeit mit Hessenforst – Forstamt Nidda
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Land Hessen - Forst
<i>Finanzierung:</i>	Forstamt Nidda, SDW, privat durch ehrenamtliche Helfer



Fotos: Mitglieder der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald bei der Arbeit.

Unten rechts einer der älteren Brutplätze.



Informationen:

Wolfgang Eckhardt, Im Paradies 4, 63667 Nidda,
Tel.: 06043 6281 wolfgang_eckhardt@online.de
Hessenforst Forstamt Nidda, Auf der Platte 34, 63667 Nidda

Prädatorenbejagung in und um die Naturschutzgebiete Teufelsee/Pfaffensee, Grenzstock und Bingenheimer Ried

Lage:

Die Naturschutzgebiete und deren angrenzende Flächen außerhalb der NSG liegen in den Gemarkungen der Gemeinde Echzell und der Stadt Reichelsheim.

Zweck der Maßnahme:

Zum Schutz der in und um die NSG lebenden Tiere mit dem Hauptaugenmerk auf gefährdete Bodenbrüter wie z. B. den Kiebitz werden die Prädatoren Fuchs, Dachs und Waschbär intensiv bejagt. In Verbindung mit den anderen Naturschutzmaßnahmen in und um die NSG ist die Prädatorenbejagung ein Baustein zur Erhaltung und positiven Entwicklung der bedrohten Arten.

Art und Umfang der Maßnahme:

- In Form der Einzeljagd werden ca. 35 % der Strecke der Prädatoren erzielt.
 - An den Bauten im Revier werden weitere ca. 25 % der Strecke erzielt.
 - In den NSG Teufelsee/Pfaffensee und dem Grenzstock werden jährlich Gesellschaftsjagden durchgeführt. Auf diesen Jagden werden ca. 40 % der jährlichen Gesamtstrecke erzielt.
 - Die Strecke der Prädatoren lag im Zeitraum vom 1. April 2012 bis zum 31. März 2013 allein im Revier Gettenau/Heuchelheim bei 34 Stück.
-

Beteiligte:

Träger: Jagdpächter des Reviers Gettenau/Heuchelheim

Eigentümer der Flächen: Jagdgenossenschaft Gettenau/Heuchelheim

Finanzierung: Jagdpächter des Reviers Gettenau/Heuchelheim

Bemerkungen:

Die NSG sind für die Prädatoren, bedingt durch die Ruhe und das gute Beuteangebot, ein Anziehungspunkt. Die Jagd dient dazu, die zu schützenden Arten durch die gezielte und intensive Bejagung von hauptsächlich Fuchs, Dachs und Waschbär bei deren Erhaltung und positiven Entwicklung zu unterstützen.

Die Kombination aus Einzeljagd, der Baujagd im Herbst und Winter und der Gesellschaftsjagd ergibt eine größtmögliche Gesamtstrecke. Der Schwerpunkt in der Streckenentwicklung sind jedoch die Gesellschaftsjagden, die gemeinsam mit den Nachbarrevieren ausgerichtet werden. Sie finden im Dezember/Januar statt und werden den Gebietsbetreuern und Hessen - Forst vorher angekündigt.

Jegliche Veränderungen an den Vorgaben des RP Darmstadt zu den NSG wurden in Absprache mit den Gebietsbetreuern, Hessen - Forst und der UNB beantragt und durchgeführt.

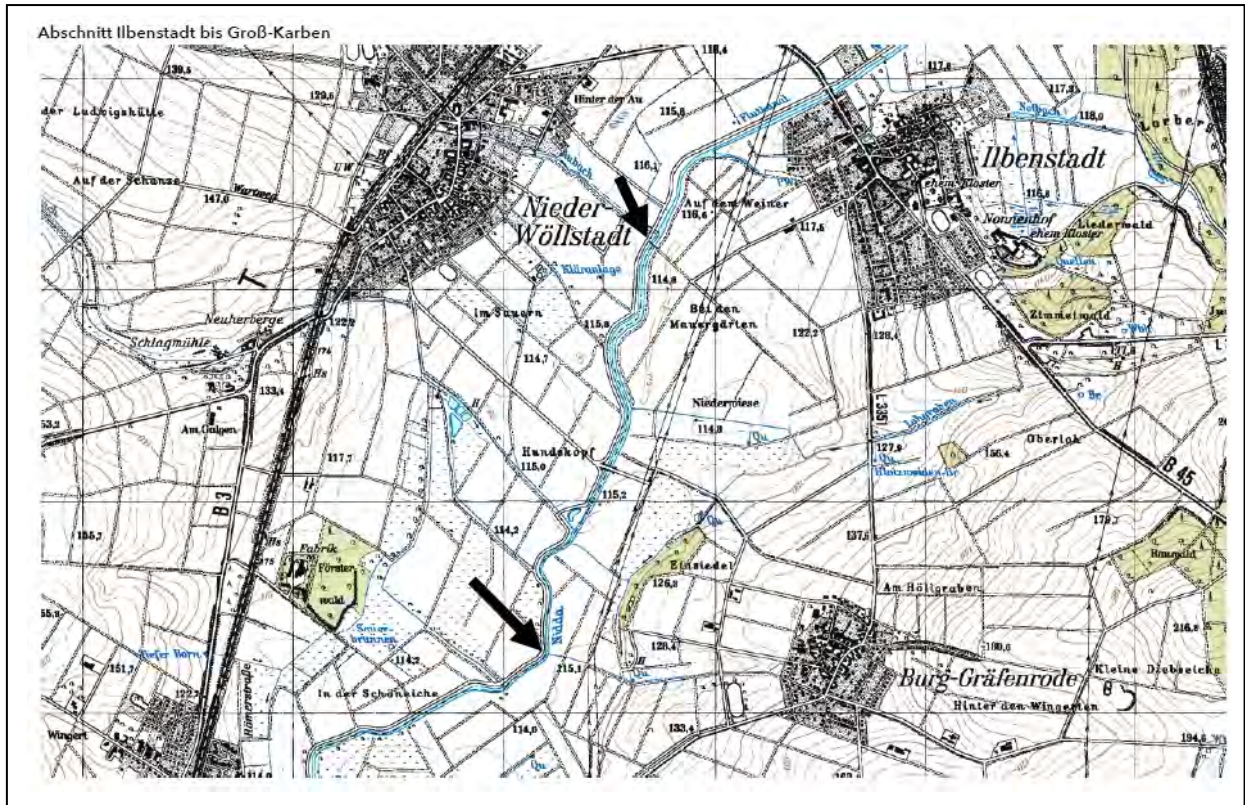
Parallel zur intensiven Prädatorenbejagung findet mindestens einmal jährlich eine Hasenzählung statt, um die Entwicklung dieser Wildart zu dokumentieren.



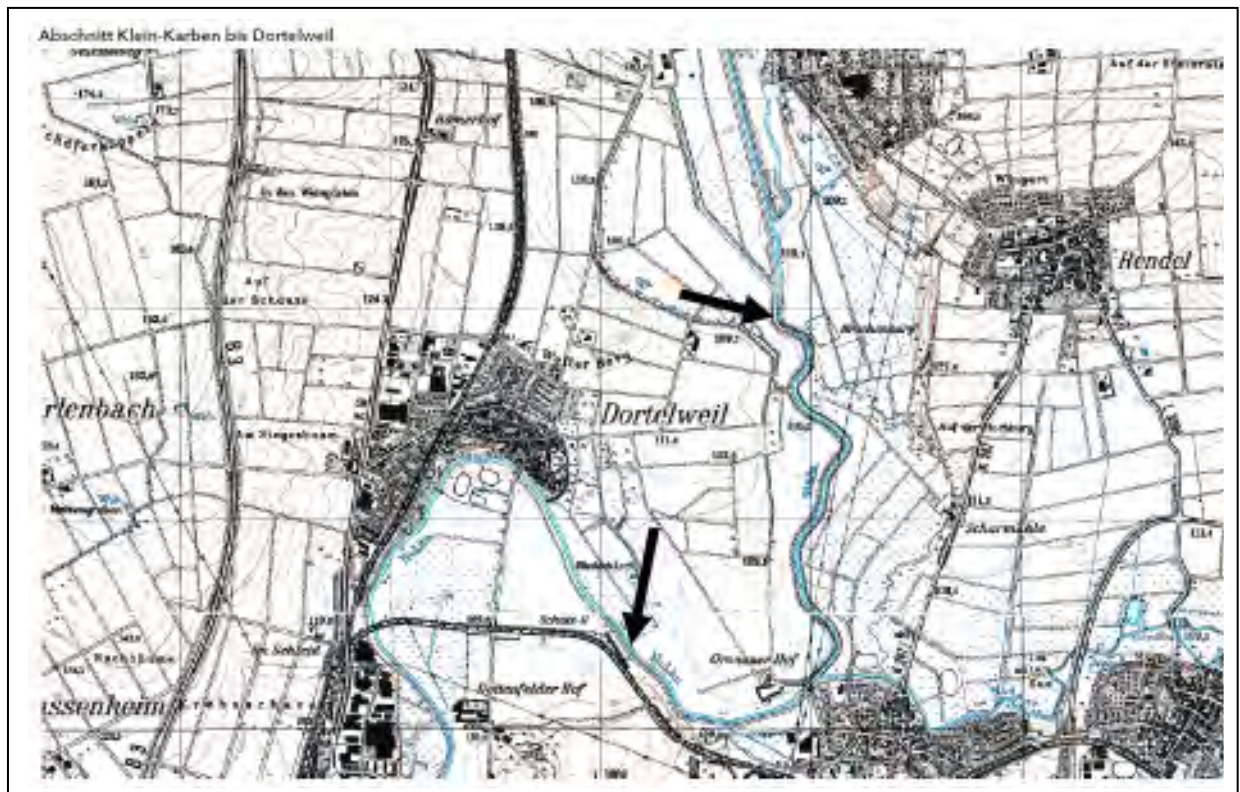
Fotos: Links Ansetzeinrichtung am Rande des NSG, rechts Einbau eines Kunstbaus

Informationen:

Revierpächter Heiko Blecher, Mail: heiko.blecher@t-online.de



Abbildungen: Oben der mit Pfeilen markierte Niddaabschnitt zwischen Ilbenstadt und Groß-Karben, unten der Abschnitt zwischen Klein - Karben und Dortelweil



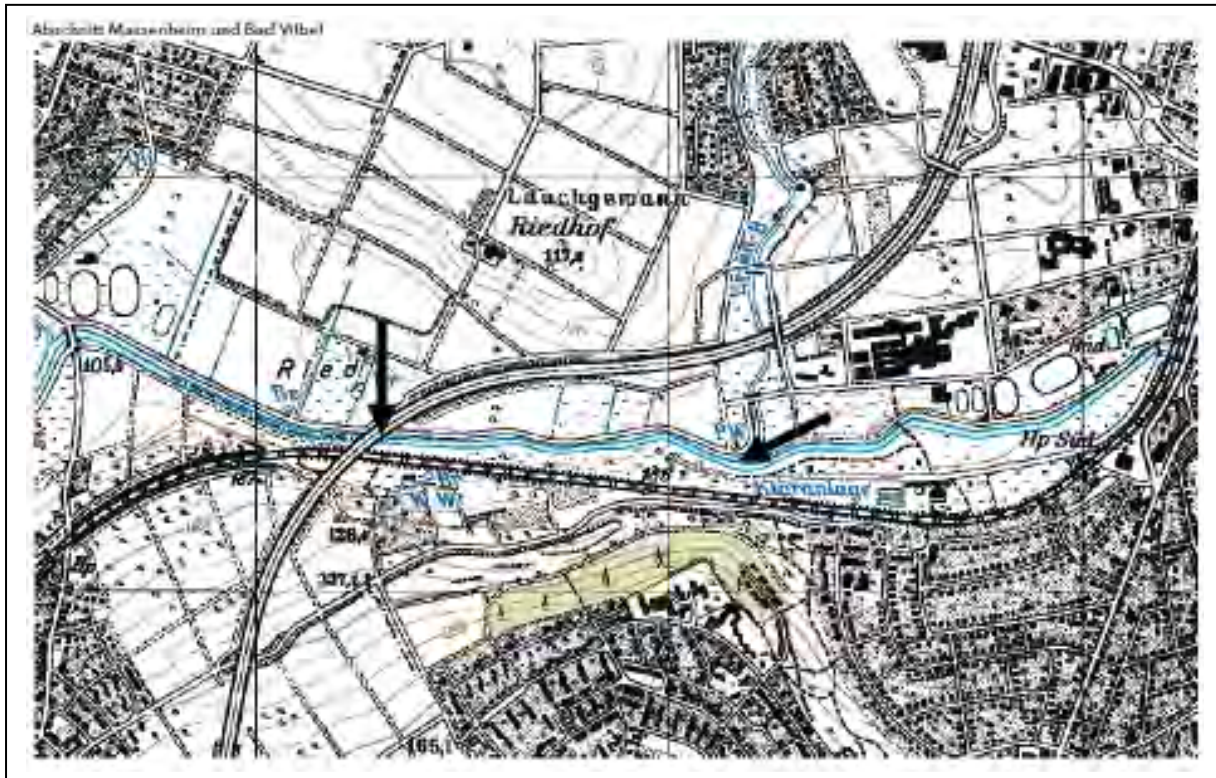


Abbildung: Strecke zwischen Bad Vilbel und Massenheim



Fotos: Kiesbänke und Uferabbrüche sind typische Anzeichen für eine natürliche Gewässerentwicklung. Sie stellen sehr stör anfällige Lebensräume dar, die zumindest zeitweise vor Beeinträchtigungen jeglicher Art geschützt werden müssen.

Informationen:

Regierungspräsidium Darmstadt (ONB), Frau Fillbrandt, Tel: 06151/125431,
E-Mail: gabriele.fillbrandt@rpd.hessen.de
Kreisausschuss d. Wetteraukreises (UNB), Herr Schwarz, Tel:
06031/834312, E-Mail: michael.schwarz@wetteraukreis.de

Rekultivierung des ehemaligen US - Heliports in Büdingen

Lage:

Ca. 1 km westlich der Kernstadt Büdingen in der Seemenbachaue; umgeben vom LSG „Auenverbund Wetterau“ und tlw. im LSG; westlich angrenzend das Europäische Vogelschutzgebiet „Wetterau“

Zweck der Maßnahme:

Rekultivierung des ehemaligen Hubschrauberlandeplatzes und Renaturierung des südlich angrenzenden Seemenbachs zur ökologischen Aufwertung des Gebietes und Anerkennung vorlaufender Ersatzmaßnahmen für die Bundesanstalt für Immobilienangelegenheiten (Blma)

Anlass:

Nach Aufgabe der US - Militärstandorte im Raum Büdingen stand auch die Folgenutzung des Hubschrauberplatzes zur Diskussion. Es gab Ideen einer zivilen Nutzung für Antikflugzeuge oder Hubschrauberrundflüge, Veranstaltungszentrum in den Hallen und umgebenden Asphaltflächen, Gewerbenutzung oder Bürger-Photovoltaikanlage. Diese Planungsabsichten waren überwiegend nicht mit den Entwicklungszielen des Europäischen Vogelschutzgebietes, des Landschaftsschutzgebietes, dem Landschaftsrahmenplan und dem Regionalplan Südhessen vereinbar, so dass sich die Blma letztendlich zur vollständigen Rekultivierung und Generierung von Ökopunkten entschied.

Art und Umfang der Maßnahme:

Das gesamte Projektgebiet umfasst 12,5 ha, wovon 3,6 ha außerhalb des Zaunes lagen und als Grünland landwirtschaftlich genutzt wurden und jetzt extensiviert werden. Der Schwerpunkt der Rekultivierungsarbeit bestand im Rückbau des Flugzeughangars, Werkstätten, Aufenthaltsräumen, Waffenkammer, Tanklager, Trafobaus, Löschwasserreservoir, Zaunanlage, Pumpspeicherbecken zur Grundwassersenkung, Entsiegelung der Start- und Landebahn, Hubschrauberabstellplätze und voll versiegelten Verkehrswege und -plätze auf einer Fläche von 2,5 ha.

Die Renaturierung des Seemenbachs erfolgte an zwei Abschnitten oberhalb und unterhalb der Brücke auf 280 m bzw. 160 m Länge. Dabei wurden die Spundwände aus Metall, die zur Ufersicherung bis zu 3 m tief ins Erdreich verbaut waren, beseitigt, ebenso die Zaunanlage mit den Wach- und Beleuchtungseinrichtungen. Der Uferdamm wurde abgetragen, das Ufer bis zu 20 m tief ins Gelände hinein abgeflacht und Nebengerinne angelegt. Das gesamte Gelände wird dadurch wieder überflutungsfähig bei Hochwasser. Die Natursteinbefestigungen des alten Flussbettes wurden aufgenommen und am südlich Ufer zu Buhnen oder Leitwerken eingebaut.

Es wurden zwei größere Stillgewässer und zahlreiche temporäre Kleingewässer auf ca. 3500 m² Fläche angelegt. Die Kleingewässer mit mageren Schlammböden entstanden überwiegend auf den Abstellflächen neben der Landebahn. Daneben gibt es Steinaufschüttungen und größere Schotterflächen aus dem Unterbau der ehem. Landebahn. Nördlich eines Stillgewässers wurden größere Mengen Sand aufgeschüttet, um Habitatsignale für die möglicherweise Wiederansiedlung der Europäischen Sumpfschildkröte zu schaffen.

Der Europäische Biber hat das Gebiet bereits für sich entdeckt. Weitere Zielarten der Gestaltungsmaßnahmen sind Gelbbauchunke, Zauneidechse, Bekassine, Braunkehlchen, Schwarzkehlchen, Wiesenpieper, Eisvogel, Südliche und Glänzende Binsenjungfer, Breitblättriges Knabenkraut, Fuchssegge und Mauer-Gipskraut.

Ein bereits vorhandener kleiner Auwald darf sich entlang des östlichen Renaturierungsabschnittes weiter ausdehnen. Für Besucher/innen ist ein Aussichtspunkt neben der Seemenbachbrücke aufgeschüttet worden. Im Herbst wird noch ein Horst für den Weißstorch errichtet. Das Gebiet wird künftig extensiv beweidet. Die nördlichen Extensivwiesen werden zur Heumahd verwendet.

Beteiligte:

<i>Trägerin:</i>	Bundesanstalt für Immobilienaufgaben – Bundesforstbetrieb Schwarzenborn, 36280 Oberaula
<i>Eigentümerin der Fläche:</i>	Bundesrepublik Deutschland (zu 95%), Rest Stadt Büdingen
<i>Planung:</i>	Büro Planwerk, W. Wagner, Nidda; Hess. Baumanagement, Bad Nauheim
<i>Bauausführung:</i>	Fa. Weimer Bau, Lahnu; Fa. IGU, Wetzlar
<i>Finanzierung:</i>	Blma – Bundesforstbetrieb Schwarzenborn, Ökokontomaßnahme

Bemerkungen:

Die Rekultivierung beinhaltet auch die Entsorgung von Altablagerungen und tlw. belastetem Entsiegelungsmaterial. Andererseits konnten große Anteile der Flugzeughalle und der Zaunanlage zur Weiterverwendung veräußert werden.

Ab Oktober 2013 wird die Beweidung des Gebietes mit einer Herde Wasserbüffel beginnen.



Fotos: Oben das Gelände vor Beginn der Rekultivierung, rechts daneben Breitblättriges Knabenkraut. Mitte: Neu angelegte Stillgewässer und Renaturierung des Seemenbachs. Für Besucher/innen wurde ein Aussichtshügel angelegt. Die ersten Biberspuren sind bereits sichtbar (links).

Informationen:

UNB Wetteraukreis, Peter Hünner, Tel. 06031/83-4306,

E-mail: Peter.Huenner@wetteraukreis.de

Bundesanstalt für Immobilienaufgaben – Bundesforstbetrieb Schwarzenborn – Herr Dominique Meyer, Tel. 06628/9152916,

E-mail: Dominique.Meyer@bundesimmobilien.de

Ufergestaltung an der Nidder bei Ortenberg

Lage:

Westlich der Stadt Ortenberg in der Nidderau, im Landschaftsschutzgebiet „Auenverbund Wetterau“.

Zweck der Maßnahme:

Ökologische und touristische Aufwertung eines Teilabschnittes der Nidder.

Anlass:

Zielsetzung des Regionalentwicklungskonzeptes der Lokalen Aktionsgruppe Oberhessen, in dem die Entwicklung der Nidderau, als Rückzugs- und Erholungsraum für die Bevölkerung vorgesehen ist. Durch die enge Zusammenarbeit von LEADER Aktionsgruppe (Lokale Aktionsgruppe Oberhessen) und dem Amt für Bodenmanagement ergaben sich die Voraussetzungen zur Umsetzung der, mit regionalen Behörden und lokalen Akteuren aufgestellten Planung zur Revitalisierung der Nidder.

Art und Umfang der Maßnahme:

Punktuelle Revitalisierung der Nidder durch Uferabflachung und Einbringen von strukturgebenden Basaltfindlingen und Totholzstämmen. Durch die Aufweitung des Fließgewässers und das Einbringen von Flusskies werden die dynamischen Prozesse der Nidder, wie Materialtransport und –ablagerung, gefördert.

Die attraktive Flächengestaltung, durch Gabionenbänke und ergänzenden Auengehölzen, lädt zum Naturerleben und Verweilen ein.

Beteiligte:

<i>Trägerin:</i>	Teilnehmergemeinschaft der Flurbereinigung Ortenberg-Wippenbach
<i>Eigentümerin:</i>	Stadt Ortenberg
<i>Planung:</i>	Amt für Bodenmanagement Büdingen
<i>Finanzierung:</i>	anteilige Förderung durch Bund/ Land und EU
<i>Weitere Beteiligte:</i>	Regionalmanagement Oberhessen, Lokale Arbeitsgruppe (LAG) Oberhessen, Untere Naturschutzbehörde, Untere Wasserbehörde, Wasserverband Nidder-Seemenbach



Fotos: Die Nidder bei Ortenberg vor und nach der Umsetzung der Maßnahme

Informationen:

Amt für Bodenmanagement Büdingen, Barbara Bachner, Tel. 06042 / 9612330
E-Mail: barbara.bachner@hvbg.hessen.de

Mehr Lebensraum für den Biber an der Nidder bei Heegheim

Lage:

Altenstadt, Gemarkungen Lindheim und Heegheim

Zweck der Maßnahme:

Erhaltung und Verbesserung der Lebensräume für überregional bedeutende Brut- und Rastvogelarten. Verbessertes Nahrungsangebot für Watvögel. Ökologische Aufwertung der Nidder durch die Schaffung von vielfältigen Lebensräumen.

Mit der Maßnahme werden sowohl die Ziele der Wasserrahmenrichtlinie als auch die der Vogelschutzrichtlinie verfolgt.

Art und Umfang der Maßnahme:

Durchführung einer modifizierten Gewässerentwicklung der Nidder im Bereich „Schlagwiesen“ in der Gemeinde Altenstadt, Gemarkungen Lindheim und Heegheim. Dieses genehmigungsfreie Vorhaben umfasst im Detail folgende Strukturmaßnahmen:

- Stehenlassen von Rohboden und Förderung eines autochthonen Gehölzsaumes
 - Anlage unterschiedlicher Profiltiefen
 - Einbau von Totholz zur Erhöhung der Strömungsdiversität
 - Anlage eines Kleingewässers
 - Schaffung eines Gewässers begleitenden Ruderalstreifens durch natürliche Sukzession
 - Rücknahme der Verwallung, hierdurch Verbesserung der Auendynamik durch zusätzliche Bereitstellung von Flächen
 - Buchtartige Abflachungen der Ufer.
-

Beteiligte:

Träger/in: Gemeinde Altenstadt

Finanzierung: Land Hessen (Regierungspräsidium Darmstadt) und Gemeinde Altenstadt



Foto oben: Uferabflachungen und Profilaufweitungen – wie hier am Seemenbach in Lindheim – sind auch an der Nidder im Bereich „Schlagwiesen“ vorgesehen.

Foto rechts: Der Biber ist in diesem Abschnitt der Nidder schon da und hat bereits mit der „Gehölzpflege“ begonnen.



Informationen:

Gemeindevorstand der Gemeinde Altenstadt,
Sabine Schubert, Tel.(06047)8000-75, schubert@altenstadt.de

Renaturierung der Nidda im Bereich des Kurparks Bad Vilbel

Lage:

Nidda im Kurpark von Bad Vilbel

Zweck der Maßnahme:

Verbesserung der ökologischen Strukturen, Schaffung von Zugangsbereichen für die Bevölkerung zur Förderung des Umweltbewusstseins

Art und Umfang der Maßnahme:

Anlage von Uferbuchten, Flachzonen, Inseln und Flusskurven, Gestaltung einer naturnahen Flusslandschaft mitten in der Stadt unter Berücksichtigung des Hochwasserschutzes

Beteiligte:

Träger/in:	Gerty - Strohm - Stiftung
Eigentümer/in der Fläche:	Stadt Bad Vilbel
Planung:	Gottfried Lehr, Büro für Gewässer - Ökologie
Finanzierung:	Gerty - Strohm - Stiftung

Bemerkungen:

Die Strecke befindet sich mitten im Kurpark von Bad Vilbel. Durch den sehr alten Baumbestand im Park waren die Gestaltungsmöglichkeiten limitiert, da die Gehölzkulisse erhalten werden sollte. Primärziel war die ökologische Verbesserung der Nidda, aber auch umweltpädagogische Aspekte sollten Beachtung finden. Durch Anlage von begehbaren Flachufeln, Kiesbänken und Inseln soll den Besuchern der Lebensraum Fluss näher gebracht werden. In Verbindung mit der Bad Vilbeler Büchereibrücke und einem „Brücken - Cafe“ kann man jetzt hautnah erleben, dass ein natürlicher Fluss ein tolles Ambiente verbreitet. Daneben konnten bereits im ersten Jahr große Schwärme von Fischen beobachtet werden, darunter die sehr seltenen Nasen, die früher in der Nidda sehr häufig waren.



Fotos: Die Nidda wurde mit Flachufeln, Inseln und Strömungsleitwerken aufgewertet. Die Fischfauna hat davon, ebenso wie viele andere Gewässerorganismen, deutlich profitiert.

Informationen:

Gottfried Lehr, Büro für Gewässer-Ökologie, Bad Vilbel, Tel. 06101/509294
E-Mail: gottfried.lehr@g-l-g.de

Gewässerstrukturelle Aufwertung der Nidda in der Ortslage von Assenheim zwischen Brücke am Rathaus und Eisenbahnviadukt

Lage:

Nidda in der Ortslage von Niddatal . Assenheim zwischen Brücke am Rathaus und Eisenbahnviadukt

Zweck der Maßnahme:

Gewässerstrukturelle und ökologische Aufwertung der Nidda in der Ortslage Assenheim

Anlass:

Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie im Stadtgebiet von Niddatal - Assenheim

Art und Umfang der Maßnahme:

Im Bereich der Ortslage von Niddatal - Assenheim musste der Wasserverband Nidda zur Aufrechterhaltung der Hochwassersicherheit Anlandungen aus dem Abflussprofil der Nidda räumen. Durch diese Tatsache ergab sich die Chance zur zeitgleichen Umsetzung gewässerstruktureller Aufwertungen in diesem Bereich.

Wasserwirtschaftlich wie gewässerökologisch betrachtet ist die Maßnahme für die Nidda sehr wertvoll, da hier ein Trittstein zwischen Renaturierungsabschnitten unter- und oberhalb der Ortslage Assenheim geschaffen wird. Die innerörtliche Gewässerstrecke wird damit besser passierbar.

Durch die Anlage eines strukturreichen Gewässerbetts wird die Strömungsvielfalt erhöht und der Lebensraum aufgewertet.

Folgende Entwicklungsziele werden durch die Maßnahme verfolgt:

- Erhöhung der Strömungsvielfalt,
- Herstellung eines strukturreichen Gewässerabschnitts,
- Schaffung eines Trittsteinbiotops zur Verkettung renaturierter Gewässerabschnitte.

Die Maßnahme wurde als wasserrechtlich zulassungsfreie Gewässerentwicklungsmaßnahme im zweiten Halbjahr 2013 durchgeführt.

Beteiligte:

<i>Träger:</i>	Wasserverband Nidda
<i>Eigentümerin der Fläche:</i>	Stadt Niddatal
<i>Planung:</i>	Kovalev & Spundflasch, Büro für Ingenieurbiologie, Umweltplanung und Wasserbau
<i>Bauausführung:</i>	Fa. Wilhelm, Osthofen
<i>Finanzierung:</i>	Land Hessen, Wasserverband Nidda



Foto: Niddaabschnitt Ortslage Assenheim

Informationen:

Wetteraukreis, Fachstelle Wasser- und Bodenschutz
Thomas Buch, 06031/834405, thomas.buch@wetteraukreis.de
Wasserverband NIDDA, Manfred Tunkowski, 06031/837102,
Manfred.Tunkowski@wasserverband-nidda.de

Umgestaltung eines Sohlabsturzes in der Nidda unterhalb von Unter - Schmitten

Lage:

Unterhalb der Ortslage Nidda / Unter - Schmitten in der Nidda

Zweck der Maßnahme:

Wiederherstellung der gewässerökologischen Durchgängigkeit für viele Fischarten und die im Gewässer lebenden Kleinlebewesen (Makrozoobenthos).

Anlass:

Die Umsetzung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie gibt den Unterhaltungspflichtigen und Eigentümern der Gewässer eine große Aufgabe mit auf den Weg. Bis zum Jahr 2027 sollen die Fließgewässer in einen ökologischen guten Zustand gebracht werden. Ein besonderes wichtiges Ziel ist die Herstellung der Durchgängigkeit für die Fließgewässer. In diesem Fall war der Neubau des Radweges von Kohden nach Unter - Schmitten der auslösende Faktor. Hierfür musste eine Ausgleichsmaßnahme gefunden werden, die sich idealerweise durch die Umgestaltung des Sohlabsturzes in Unter - Schmitten umsetzen ließ.

Art und Umfang der Maßnahme:

Der Höhenunterschied von ca. 1,20 m, der das Aufwandern der Fische unmöglich machte, wurde durch eine sog. „Rauhe Rampe“ mit integrierter Niedrigwasserrinne, umgebaut. Mit einem Längsgefälle von 1:30 läuft die Rampe mit einer Länge von ca. 40 m in das Unterwasser hinein. Durch diese relativ flache und raue Ausföhrung werden die Fließgeschwindigkeiten und die Wassertiefen in einem Bereich gehalten, der den Fischen und Kleinlebewesen, wie z. B. Bachflohkrebsen, die Durchwanderung ermöglicht.

Beteiligte:

Träger:	Amt für Straßen- und Verkehrswesen Gelnhausen
Eigentümerin der Fläche:	Stadt Nidda
Planung:	Planungsbüro Andrea Hager Heuchelheim
Bauausföhrung:	Zehe GmbH, Burkardroth - Premich / Bayern
Finanzierung:	Ausgleichsmaßnahme für den Radweg Kohden / Unter - Schmitten

Bemerkungen:

Auf der Sohle der Rampe wurden Störsteine angeordnet, um beruhigte Zonen für leistungsschwache Schwimmer einzurichten.



Foto: Im linken Bild erkennt man den massiv verbauten Sohlabsturz mit der anschließenden Aufweitung, im rechten Bild die neu erstellte „Rauhe Rampe“ mit der Fußsicherung und den Störsteinen

Informationen:

UNB Wetteraukreis, Harald Lütkenhaus - Kopp
Tel. 06031/834305, E-Mail: harald.luetkenhaus-kopp@wetteraukreis.de

Renaturierung der Usa entlang der Zanderstraße in Bad Nauheim

Lage:

Usa im Bereich der Ortslage Nieder - Mörlen im Abschnitt zwischen Brücke am Haingraben und Steg am Golfplatz in Bad Nauheim

Zweck der Maßnahme:

Gewässerstrukturelle und ökologische Aufwertung der Usa

Anlass:

Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie im Stadtgebiet von Bad Nauheim

Art und Umfang der Maßnahme:

Wie im Bereich der „Pilotmaßnahme“ entlang der Zanderstraße in Bad Nauheim war auch hier das Hauptziel, durch die Anlage eines strukturreichen Gewässerbetts die Strömungsvielfalt zu erhöhen und so den Lebensraum aufzuwerten. Diese Maßnahmen haben und werden deutliche gewässerökologische Verbesserungen an der Usa bewirken und stehen voll im Einklang mit der Erreichung der Ziele des Maßnahmenprogramms zur Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie. Insbesondere vor dem Hintergrund des an der Usa seit 2009 laufenden Projekts zur Wiederansiedlung der Meerforelle stellt die Maßnahme einen weiteren wichtigen Baustein dar. Durch die exponierte Lage der Maßnahme in der Ortslage von Nieder -Mörlen trägt diese stark zu einer Steigerung des Umweltbewusstseins bei.

Folgende Entwicklungsziele werden durch die Maßnahme verfolgt:

- Förderung der Eigendynamik der Usa
- Erhöhung der Strömungsvielfalt
- Herstellung eines strukturreichen Gewässerabschnitts
- Verzahnung von Gewässer und Umfeld.

Beteiligte:

<i>Trägerin:</i>	Stadt Bad Nauheim
<i>Eigentümerin der Fläche:</i>	Stadt Bad Nauheim
<i>Planung:</i>	Büro für Gewässerökologie G. Lehr, Bad Vilbel BGS Wasser, 64297 Darmstadt
<i>Bauausführung:</i>	Fa. Raabe, 35444 Biebertal - Rodheim
<i>Finanzierung:</i>	Land Hessen, Stadt Bad Nauheim (Ökokonto)

Bemerkungen:

Die Maßnahme wurde von Herbst 2012 bis Frühjahr 2013 umgesetzt.



Foto: Renaturierter Usaabschnitt Zanderstraße in Bad Nauheim

Informationen:

Wetteraukreis, Fachstelle Wasser- und Bodenschutz
Thomas Buch, 06031/834405, E-Mail: thomas.buch@wetteraukreis.de

Umgestaltung des Mühlenwehres in Griedel

Lage:

Wetter in der Ortslage von Butzbach/Griedel

Zweck der Maßnahme:

Wiederherstellung der gewässerökologischen Durchgängigkeit für viele Fischarten und die im Gewässer lebenden Kleinlebewesen (Makrozoobenthos).

Anlass:

Bei der Nutzung der Wasserkraft an der Herrnmühle in Griedel mussten Modernisierungen vorgenommen werden. Als gewässerökologische Maßnahme wurde dem Betreiber der Wasserradanlage der Umbau des Wehres aufgegeben.

Sinn und Umfang der Maßnahme:

Bei der Umgestaltung von alten Mühlenwehren sind aus gewässerökologischer Sicht verschiedene Sachen zu beachten. Wichtig hierbei ist die Festlegung eines Mindestwassers. Dies bedeutet, dass der Mühlenbetreiber erst ab einer bestimmten Wassermenge das Wasser an seiner Anlage nutzen darf. Hierfür ist in diesem Fall eine Art Schlitz in das Wehr gebaut worden, so dass bei niedrigen Wasserständen vorrangig die Wetter bespeist wird.

Ein weiterer Gesichtspunkt ist die Durchgängigkeit zur Überwindung des Höhenunterschiedes an der alten Wehranlage. An diesem Wehr wurde ein Fischbeckenpass errichtet, indem die Fische und Kleinlebewesen über mehrere Becken den Höhenunterschied überwinden können, um weiter aufwärts oder abwärts zu schwimmen.

Träger:

Anlagenbetreiber

Planung:

Ing. Büro Wolfgang Gross, Reinheim

Bauausführung:

Firma Raabe, Biebertal

Genehmigung/Bauüberwachung

RP Darmstadt Abt. Arbeitsschutz und Umwelt Frankfurt

Finanzierung:

Anlagenbetreiber

Bemerkungen:

Durch die gewässerökologische Verbesserung erhalten die Wasserkraftanlagenbetreiber einen erhöhten Stromeinspeisebetrag, der letztendlich einen Anreiz bieten soll, die Kosten zu kompensieren, die für die Umgestaltung verausgabt werden müssen.



Fotos: Im linken Bild erkennt man den Schlitz in der Wehrkrone zur Regulierung des Mindestwasserabflusses, im rechten Bild der neu erstellte Fischbeckenpass.

Informationen:

UNB Wetteraukreis, Harald Lütkenhaus - Kopp

Tel. 06031/834305, E-Mail: harald.luetkenhaus-kopp@wetteraukreis.de

RP Darmstadt Abt. Arbeitsschutz und Umwelt Frankfurt, Erika Dubs

Tel. 069/2714-3904, E-Mail: erika.dubs@rpda.hessen.de

Gewässerstrukturelle Aufwertung der Wetter im Bereich der Ortslage von Rockenberg

Lage:

Wetter im Bereich der Ortslage von Rockenberg oberhalb der Wetterbrücke Griedeler Straße

Zweck der Maßnahme:

Gewässerstrukturelle und -ökologische Aufwertung der Wetter

Anlass:

Notwendige Unterhaltungsmaßnahmen an der Wetter in Rockenberg

Art und Umfang der Maßnahme:

Im Bereich der Ortslage von Rockenberg musste der Wasserverband Nidda an mehreren Stellen Unterhaltungsmaßnahmen u.a. zur Stabilisierung von Uferböschungen durchführen.

Durch diese Tatsache ergab sich die Chance zur zeitgleichen Umsetzung gewässerstruktureller Aufwertungen (Einbau von Bühnen, Uferabflachungen, Absenkung einer Sohlschwelle) in diesem Bereich.

Wasserwirtschaftlich wie gewässerökologisch betrachtet ist die Maßnahme für diesen Wetterabschnitt sehr wertvoll, da das bisher strukturarme Gewässer deutlich aufgewertet wurde.

Durch die Anlage eines strukturreichen Gewässerbetts wurde die Strömungsvielfalt erhöht und der Lebensraum aufgewertet.

Folgende Entwicklungsziele werden durch die Maßnahme verfolgt:

- Erhöhung der Strömungsvielfalt,
- Herstellung eines strukturreichen Gewässerabschnitts,
- Verbesserung der gewässerökologischen Durchgängigkeit

Die Maßnahme wurde als wasserrechtlich zulassungsfreie Gewässerentwicklungsmaßnahme im zweiten Halbjahr 2013 durchgeführt.

Beteiligte:

<i>Trägerin:</i>	Wasserverband Nidda
<i>Eigentümerin der Fläche:</i>	Gemeinde Rockenberg
<i>Planung:</i>	Wasserverband Nidda
<i>Bauausführung:</i>	Fa. Müller, Schotten
<i>Finanzierung:</i>	Wasserverband Nidda (Ökopunkte)



Foto: Wetterabschnitt Ortslage Rockenberg

Informationen:

Wetteraukreis, Fachstelle Wasser- und Bodenschutz
Thomas Buch, 06031/834405, thomas.buch@wetteraukreis.de
Wasserverband NIDDA, Manfred Tunkowski, 06031/837102,
Manfred.Tunkowski@wasserverband-nidda.de

Erneuerung mehrerer Durchlassbauwerke zur Herstellung der gewässerökologischen Durchgängigkeit in Rockenberg

Lage:

Riedgraben westlich von Rockenberg - Oppershofen

Zweck der Maßnahme:

Herstellung der gewässerökologischen Durchgängigkeit des Riedgrabens

Anlass:

Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie im Gebiet der Gemeinde Rockenberg

Art und Umfang der Maßnahme:

Die Maßnahme wurde aus dem Maßnahmenprogramm zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie entwickelt und hat die ID - Nummer 60284.

Die umgestalteten Durchlassbauwerke stellten Wanderhindernisse dar und verhinderten so die gewässerökologische Durchgängigkeit des Riedgrabens. Ergänzend zur Umgestaltung der Bauwerke wurde am Riedgraben in Teilbereichen ein strukturreiches Gewässerbett angelegt und nicht standorttypische Gehölze entfernt. Damit wird die Strömungsvielfalt erhöht und der Lebensraum zusätzlich aufgewertet werden.

Die Maßnahmen haben deutliche gewässerökologische Verbesserungen am Riedgraben zum Ziel. Folgende Entwicklungsziele werden durch die Maßnahme verfolgt:

- Herstellung der linearen Durchgängigkeit
 - Erhöhung der Strömungsvielfalt
 - Herstellung strukturreicher Gewässerabschnitte.
-

Beteiligte:

Trägerin:	Gemeinde Rockenberg
Eigentümerin der Fläche:	Gemeinde Rockenberg
Planung:	Dipl. - Ing. Thomas Schmitz, In der Dell 16, 56593 Horhausen
Bauausführung:	Fa. Müller, Schotten
Finanzierung:	Land Hessen, Gemeinde Rockenberg (Ökokonto)

Bemerkungen:

Die Maßnahme wurde im Frühjahr 2013 umgesetzt.



Fotos: Links ein verrohrter Riedgraben -Durchlass vor dem Umbau, rechts nach der Renaturierung. Die Gewässersohle hat jetzt ein durchgängiges natürliches Substrat und stellt kein Wanderhindernis mehr dar.

Informationen:

Wetteraukreis, Fachstelle Wasser- und Bodenschutz
Thomas Buch, 06031/834405, E-Mail: thomas.buch@wetteraukreis.de

Erneuerung der gewässerökologischen Durchgängigkeit am Seemenbach in Gedern / Mittel-Seemen

Lage:

Seemenbach in der Ortslage von Mittel-Seemen

Zweck der Maßnahme:

Herstellung der gewässerökologischen Durchgängigkeit des Seemenbaches

Anlass:

Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie im Gebiet der Stadt Gedern

Art und Umfang der Maßnahme:

Im Bereich der Ortslage von Mittel-Seemen wurden im Rahmen der Erfassung der Wanderhindernisse in den Gewässern zwei gewässerökologisch nicht passierbare Querbauwerke erfasst. Dies nahm der Wasserverband NIDDER-SEEMENBACH zum Anlass hier die Durchgängigkeit des Seemenbaches wieder herzustellen und zudem gewässerstrukturelle Aufwertungen umzusetzen.

Wasserwirtschaftlich wie gewässerökologisch betrachtet ist die Maßnahme für den Seemenbach wertvoll, da zwei Wanderhindernisse durchgängig gestaltet wurden und durch Strukturverbesserungen die innerörtliche Gewässerstrecke besser passierbar wird.

Durch die Anlage eines strukturreichen Gewässerbetts wurde die Strömungsvielfalt erhöht und der Lebensraum aufgewertet. Die Maßnahmen stehen voll im Einklang mit der Umsetzung überregionaler Ziele wie der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie. Folgende Entwicklungsziele werden durch die Maßnahme verfolgt:

- Erhöhung der Strömungsvielfalt,
- Herstellung eines strukturreichen Gewässerabschnitts,
- Herstellung der gewässerökologischen Durchgängigkeit.

Die Maßnahme wurde als wasserrechtlich zulassungsfreie Gewässerentwicklungsmaßnahme im zweiten Halbjahr 2013 durchgeführt.

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	Wasserverband NIDDER-SEEMENBACH
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Stadt Gedern
<i>Planung:</i>	Planungsgruppe für Natur und Landschaft, Hungen
<i>Bauausführung:</i>	Fa. Müller, Schotten
<i>Finanzierung:</i>	Land Hessen, Wasserverband NIDDER-SEEMENBACH (Ökokonto)



Foto: Seemenbachabschnitt Ortslage Mittel-Seemen

Informationen: Wetteraukreis, Fachstelle Wasser- und Bodenschutz
Thomas Buch, 06031/834405, thomas.buch@wetteraukreis.de
Wasserverband NIDDER-SEEMENBACH, Manfred Tunkowski, 06031/837102,
Manfred.Tunkowski@wasserverband-nidda.de

Aktuelles rund um das LIFE+ - Projekt „Wetterauer Hutungen“

Lage:

Die Gebietskulisse umfasst die nördliche Wetterau und Teile des Westlichen Unteren Vogelsbergs mit Übergängen zum Büdinger Wald und zum Taunus. Maßnahmen sind möglich auf 65 Teilflächen, wobei 20 verschiedene FFH -Gebiete und 15 zusätzliche Landschaftselemente betroffen sind.

Zweck der Maßnahme:

Sicherung und Entwicklung der Lebensräume der Hutungen der Wetterauer Trockeninsel in Qualität und Quantität, vor allem der Halbtrockenrasen, Felslebensräume und Extensivwiesen in den Gebieten.

Beteiligte:

Projekträger und Projektmanagement: Hessisches Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Referat VI7, Umsetzung Natura 2000, Landschaftspflege, Schutzgebiete

Projektpartner und Regionalmanagement: Wetteraukreis

Projektpartner und Koordination Bildungsarbeit/Ehrenamt: Stadt Nidda

Projektpartner: Stadt Hungen

Finanzierung: 50% LIFE+ - Programm der Europäischen Union, 46% Land Hessen, 4% Partner und Sponsoren (OVAG, Sparkassenstiftung Oberhessen, Sparkassenstiftung Laubach - Hungen)

2012 und 2013 umgesetzte Maßnahmen:

- Planungen, Untersuchungen und Konzepte

- Fertigstellung des naturschutzfachlichen Masterplanes Teil 2 mit 65 Pflegeplänen als planerische Grundlage für die Maßnahmen in allen Gebieten
- Fertigstellung eines Beweidungskonzeptes mit der Analyse der aktuellen Beweidungsflächen und der Erstellung eines betriebsbezogenen Einzelkonzeptes
- Fertigstellung einer sozioökonomischen Untersuchung und eines Vermarktungskonzeptes für die Bewirtschafter des Projektgebietes
- Unterstützung des Regionalmanagers in der Maßnahmenvorbereitung in Teilgebieten mit hohem Abstimmungsbedarf
- Ermittlung und Darstellung der Grundlagen zur kulturhistorischen und landschaftlichen Bedeutung der Hutungen im Projektraum
- Erstellung eines Konzeptes zur Bildungsarbeit und Erprobung, Evaluierung und Optimierung von drei Modulen (Fortbildung von Multiplikatoren zu naturkundlichen Führungen auf den Hutungen, Angebote für Kinder und Jugendliche zur Erkundung des Erlebnisraumes Schaf und Natur in Hungen, Entwicklung von naturkundlichen Angeboten für Schüler/innen in Zusammenarbeit mit der Keltenwelt am Glauberg)

- Ankauf von Flächen

- Ankauf von Privatflächen zur Sicherung und Entwicklung von Lebensraumtypen, zur Extensivierung und als Nachtpferche im Umfang von insgesamt ca. 20 ha

- Konkrete Erhaltungsmaßnahmen

- Grundsanie rung durch Entbuschung und Entkusselung auf nun insgesamt 52 ha
- Bekämpfung von Neophyten (u. a. Lupine, Essigbaum und Robinie)
- Beseitigung von Störungen (Müll, Ablagerungen und alten Zäunen)
- Initialeinsaat von Magergrünland, um den Artenreichtum zu erhöhen und die Weideflächen schneller nutzen zu können
- Artenhilfsmaßnahmen in Kooperation mit dem Botanischen Garten Marburg und dem Regierungspräsidium Gießen zur Wiederansiedlung der Küchenschelle
- Einrichtung und Unterhaltung eines Gerätestützpunktes auf dem Bauhof der Stadt Nidda. Hier können für Pflegemaßnahmen auf Magerrasen Kleingeräte entliehen werden.
- Bildung von Flächentandems Magerrasen/Frischgrünland zur Sicherung der Beweidung auf unattraktiven Standorten
- Neueinführung der Beweidung in zehn Teilgebieten

- Verbesserung der Weidepraxis

- Kauf von Infrastruktur: Elektro - Netze, Wasserversorgungsgeräte, Obstbaumschutz, Schaf - Sortieranlage, elektrische Scheren
- Bau von festen Zäunen
- Anschaffung von drei Landschaftspflegeherden (100 Mutterschafe, 16 Burenziegen) und fünf Schafböcken

- Öffentlichkeitsarbeit

- Umsetzung des Wetterauer Lamm- und Landgenusses 2012 und 2013, Festigung der Vermarktungsstrukturen
- Vermarktung von Schafprodukten (Grüne Woche Berlin, Biodiversitätswoche Frankfurt, Land- und Genussmesse Frankfurt)
- Betreuung einer Schäfer - Vordenkergruppe (Vernetzung der Schäfer, Verbesserung ihrer Zusammenarbeit, Fortbildung, Input der Schäfereien in das Projekt)
- Durchführung von zahlreichen Veranstaltungen (Exkursionen, Wanderungen, Märkte, Ausstellungen)
- Im Juni 2013 Eröffnung der Wanderausstellung „Behütete Weiden“ mit 20 Roll - Ups im Kreishaus in Friedberg
- Beschilderung der Projektgebiete
- Im Mai 2013 Eröffnung der Schäfer- und Magerrasenroute in Nidda
- Multiplikatoren - Fortbildung zur Durchführung von naturschutzfachlichen Führungen in den Wetterauer Hutungen
- Erarbeitung einer Infomappe zu den Wetterauer Hutungen
- Fertigstellung des Projektfilms
- Ende August 2013 Eröffnung des Erlebnisraums Schaf und Natur
- Ausbildung eines Schäferlehrlings



Fotos:

Links oben: Kochshow des Wetterauer Lamm- und Landgenusses bei der Grünen Woche 2013 in Berlin.

Rechts oben: Eröffnung der Wanderausstellung „Behütete Weiden“ im Friedberger Kreishaus.

Links unten: Öffentlichkeitsarbeit, hier eine Führung in den Wetterauer Hutungen anlässlich des Jubiläums 20 Jahre Förderprogramm LIFE.



Fotos:

Oben Links: Eröffnung der Schäfer- und Magerrasenroute, sie führt von Nidda - Eichelsdorf nach Nidda

Oben rechts: Entbuschung im Projektgebiet 11d „Lohhügel bei Ruppertsburg“

Unten: Frisches Blut für Wetterauer Herden.- Die Wetterauer Schäfer erhalten Böcke, die durch das Projekt finanziert wurden.

Informationen:

Jutta Katz, Projektmanagement LIFE+-Projekt "Wetterauer Hutungen", HMUELV, Tel.: 0641/4991-253, E-mail: Jutta.Katz@forst.hessen.de
 Christian Sperling, Wetteraukreis, Regionalmanagement LIFE+-Projekt "Wetterauer Hutungen", Tel.: 06031-83-4225, E-mail: christian.sperling@wetteraukreis.de

Homepage: www.wetterauer-hutungen.de

Entwicklung eines Konzeptes zur Förderung der Pfeifengraswiesen im Auenverbund Wetterau

Lage:

Auenverbund Wetterau, insbesondere FFH-Gebiet 5619-306 „Grünlandgebiete in der Wetterau“

Zweck der Maßnahme:

Erarbeitung einer Konzeption zur Förderung der Pfeifengraswiesen

Anlass:

Pfeifengraswiesen sind naturschutzfachlich besonders hochwertige Grünlandgesellschaften nährstoffarmer, wechselfeuchter Standorte, die keine Düngung vertragen. Sie zeichnen sich durch Vorkommen stark bedrohter Pflanzenarten aus. Kaum eine Pflanzengesellschaft in Hessen hat einen derart starken Rückgang erfahren wie diese. Der Erhalt der letzten verbliebenen Flächen hat daher eine hohe Priorität.

Bei einer im Auftrag des Regierungspräsidiums im Jahr 2012 durchgeführten Erhebung wurden die bei der Grunddatenerhebung im Jahr 2002 kartierten Pfeifengraswiesen erneut erfasst. Leider konnte nur ein kleiner Teil der Flächen bestätigt werden. Der größte Teil der Pfeifengraswiesenfläche ist verloren gegangen. Besonders stark sind die Verluste im NSG „Nachtweid von Dauernheim“ und im NSG „Im Russland und in der Kuhweide bei Lindheim“. Rückgangsursachen waren vermutlich Nutzungsintensivierung (insbesondere die Verwendung von Mineraldünger), Änderungen des Wasserhaushaltes und der Bewirtschaftungstermine (Schnittzeitpunkte).

Art und Umfang der Maßnahme:

Ziel des Projektes ist es, ein Konzept zu entwickeln, wie die Fläche der Pfeifengraswiesen wieder vergrößert werden kann. Die Neuschaffung von Pfeifengraswiesen soll insbesondere durch die regionale Gewinnung und Übertragung von Natursaatgut erfolgen, beispielsweise durch die Übertragung von artenreichem Mahdgut oder die Aussaat von direkt geerntetem Samenmaterial.

Wesentliche Aufgaben des Konzeptes sind:

- Aufbau eines Spenderflächenkatasters (Wo liegen hochwertige Pfeifengraswiesen bzw. Vorkommen von Pfeifengraswiesen-Arten, die zur Gewinnung von Natursaatgut dienen können?)
- Auswahl geeigneter Flächen für die Renaturierung (abhängig von Standortsituation, Schutzstatus, Pflegesituation, Verfügbarkeit)
- Erstellung einer Zielartenliste der unter den gegebenen Standortverhältnissen und der pflanzengeographischen Situation geeigneten Arten
- Empfehlung von Übertragungsmethoden zur Artanreicherung verarmter Grünlandflächen
- Vorschläge für konkreten Übertragungsvorhaben

Eine Mahdgutübertragung zur Neuschaffung einer Pfeifengraswiese ist in einem gesonderten Beitrag dieses Naturschutzberichtes beschrieben.

Artenzusammensetzung der Pfeifengraswiesen im Auenverbund Wetterau:

Gut ausgebildete Pfeifengraswiesen sind derzeit noch in vier FFH- bzw. Naturschutzgebieten anzutreffen:

- FFH - Gebiet „Markwiese bei Ossenheim“
- NSG „Hechtgraben bei Dorheim“
- NSG „Mähried von Staden“
- NSG „Buschwiesen von Höchst“

Neun der typischen Arten der Pfeifengraswiese sind auf der folgenden Seite abgebildet. Es handelt sich durchweg um gefährdete oder zurückgehende Arten. Die meisten Arten blühen spät und gelangen erst im Spätsommer bzw. Herbst zur Fruchtreife.

Um die Arten zu fördern, ist es sehr wichtig, dass der zweite Schnitt (oder eine Nachbeweidung) nicht vor Mitte September erfolgt. Der erste Schnitt sollte zum traditionellen Heutetermin Mitte bis Ende Juni durchgeführt werden. Ein später erster Schnitt im Juli oder August (beispielsweise wegen Überflutung) ist ungünstig, da die Arten im zweiten Aufwuchs kaum noch blühen und nicht mehr zur Bildung von Samen gelangen.

Beteiligte:

Träger: Regierungspräsidium Darmstadt

Durchführung: Projektgruppe Biodiversität und Landschaftsökologie



Pracht -Nelke
(*Dianthus superbus*)



Färberscharte
(*Serratula tinctoria*)



Kümmel - Silge
(*Selinum carvifolia*)



Gewöhnlicher Teufelsabbiss
(*Succisa pratensis*)



Heilziest
(*Betonica officinalis*)



Nordisches Labkraut
(*Galium boreale*)



Filz - Segge
(*Carex tomentosa*)



Moor - Veilchen
(*Viola stagnina*)



Kantenlauch
(*Allium angulosum*)

Informationen: Projektgruppe Biodiversität und Landschaftsökologie,
Dr. Dipl. - Biol. Stefan Nawrath, Dr. Dipl. - Agr. Biol. Beate Alberternst,
Tel: 06031-1609233, projektgruppe@online.de

Mahdgutübertragung zur Wiederherstellung von Pfeifengraswiesen im NSG „Russland und in der Kuhweide bei Lindheim“

Lage:

Naturschutzgebiet „Im Russland und in der Kuhweide bei Lindheim“

Zweck der Maßnahme:

Neubegründung einer Pfeifengraswiese

Anlass:

Im NSG „Im Russland und in der Kuhweide bei Lindheim“ ist die Fläche der Pfeifengraswiesen besonders stark zurückgegangen. Nur ein kleiner Teil der bei der Grunddatenerhebung im Jahr 2002 kartierten Pfeifengraswiesen konnte bei der Wiederholungserhebung im Jahr 2012 bestätigt werden.

Art und Umfang der Maßnahme:

Durch Mahdgutübertragung wurde am 21.08.2013 von einer besonders hochwertigen Spenderfläche aus dem FFH - Gebiet „Markwiesen bei Ossenheim“ frisches Mähgut (mit den darin enthaltenen Pflanzensamen) auf einem vorher durch Pflügen vorbereiteten sechs Meter breiten Streifen im NSG „Im Russland bei Lindheim“ aufgetragen. Die Spenderfläche ist die am besten ausgeprägte Pfeifengraswiese mit den größten Beständen der Zielarten Färberscharte (*Serratula tinctoria*) und Nordisches Labkraut (*Galium boreale*) im gesamten Auenverbund Wetterau. Die Übertragung erfolgte erst im August, da beide Zielarten dann erst einen ausreichenden Reifegrad aufweisen (im ersten Aufwuchs). Bei einer erfolgreichen Etablierung der aufgetragenen Arten kann, ausgehend von dem Streifen, eine Ausbreitung in die Umgebung erfolgen.

Die Spenderfläche wurde am 21.08.2013 am frühen Morgen gemäht und das Schnittgut sogleich ohne vorheriges Schwaden mit einem Ladewagen aufgenommen und nach Lindheim transportiert. Dort wurde das Material über die Dosierwalze auf der Fläche aufgetragen und anschließend noch manuell gleichmäßig verteilt.

Beteiligte:

Träger:	Forstamt Nidda im Auftrag der Oberen Naturschutzbehörde
Eigentümer der Fläche:	Land Hessen
Planung:	Stefan Nawrath (Gutachter im Auftrag des Regierungspräsidiums), Walter Schmidt (Forstamt Nidda) Naturschutzfonds Wetterau e. V.

Ausführung und Finanzierung: Land Hessen – FFH-Gebietspflegemittel

Bemerkungen:

Als Empfängerfläche wurde eine Fläche ausgewählt, die durch mehrjährige extensive Grünlandnutzung ohne Düngung bereits ein geringes Nährstoffniveau aufweist. Die Fläche zeichnet zudem ein Standortmosaik von unterschiedlich wechselfeuchten Böden aus. Sie ist im Staatsbesitz, so dass die zukünftige extensive Nutzung gewährleistet ist.

Die nächsten Jahre werden zeigen, ob es gelingt, die Zielarten dauerhaft auf der Empfängerfläche zu etablieren. Bislang liegen aus dem Auenverbund Wetterau nur wenige Erfahrungen mit Mahdgutübertragungen vor. Im südhessischen Kühkopfgebiet wurde die Methode aber bereits mehrfach mit gutem Erfolg durchgeführt. Ein geringes Nährstoffniveau des Wiesenbodens und eine geeignete Nutzung sind die Voraussetzung für einen Erfolg.

Bei der Übertragung ist zu beachten, dass die Empfängerfläche möglichst frei von Vegetation ist, da sonst die Zielarten schlechte Etablierungsbedingungen haben. Wichtige Voraussetzung für einen Übertragungserfolg ist ferner das Vorhandensein möglichst hochwertiger Spenderflächen mit einer großen Samenmenge der Zielarten. Glücklicherweise sind im Auenverbund noch entsprechende Flächen vorhanden.

Die zukünftige Nutzung der Empfängerfläche kann weiterhin als Heuwiese mit einem ersten Schnitt im Juni erfolgen. Der zweite Schnitt darf aber nicht vor Mitte September durchgeführt werden, da ansonsten die Pfeifengraswiesen - Arten, die nach der Mahd erneut blühen, nicht zur Samenreife gelangen. Ohne eine erfolgreiche Samenbildung würden die Arten auf Dauer wieder von der Fläche verschwinden.

Praktische Umsetzung:

siehe Fotos auf folgender Seite



Mahd der Spenderfläche in der Markwiese bei Ossenheim und Aufnahme mit einem Ladewagen am 21.08.2013.



Links: Durch Pflügen und Eggen vorbereitete streifenförmige Empfängerfläche im NSG Russland bei Lindheim. Rechts Auftrag des Mahdgutes auf der Empfängerfläche. Fotos: 21.08.2013



Links: Manuelle Nacharbeit. Rechts: Nach Verteilung des Mahdgutes. Fotos: 21.08.2013.

Informationen: Projektgruppe Biodiversität und Landschaftsökologie, Dr. Dipl. - Biol. Stefan Nawrath, Dr. Dipl. - Agr. Biol. Beate Alberternst, Tel: 06031-1609233, projektgruppe@online.de Forstamt Nidda, Auf der Platte 34, 63667 Nidda, Walter Schmidt (0175-5726749), walter.schmidt@forst.hessen.de

Einsatz von Wasserbüffeln zur Pflege eines Feuchtgebietes bei Stammheim

Lage:

Feuchte Bachaue an der A 45 bei Stammheim.

Zweck der Maßnahme:

Pflege eines 2,7 ha großen Feuchtwiesengebietes mit einem Großseggenried, einem Kleingewässer und Orchideenvorkommen.

Anlass:

Das Gebiet wurde bereits seit Jahren vom Landwirtschaftsbetrieb Reiner Wagner bewirtschaftet und mit einer Mutterkuhherde abgeweidet. Bei einer Fachfahrt der Hessischen Landjugend zu einer Büffelfarm entstand die Idee, dieses Feuchtgebiet mit Wasserbüffeln zu beweidet. Da der finanzielle Rahmen eng gesteckt war, dauerte es fast fünf Jahre, bis eine Anschaffung tatsächlich möglich wurde. In Absprache mit der Stadt Florstadt und der Unteren Naturschutzbehörde startete das Projekt im Herbst 2012.

Art und Umfang der Maßnahme:

Anschaffung einer Wasserbüffelherde mit vier Tieren in 2012, bestehend aus einem einjährigen Rind und einem einjährigen Bullen, dazu eine Mutterkuh (drei Jahre alt) mit Kälbchen (vier Monate alt). Im Frühjahr 2013 wurden zwei weitere weibliche Tiere dazu gekauft, jeweils ein halbes Jahr alt. Im Spätsommer 2013 wurde das erste weibliche Kälbchen auf der Koppel geboren, so dass es mittlerweile sieben Tiere sind.

Die Tiere sollen von Frühjahr bis Spätherbst die Fläche beweidet. Die Wintermonate über verbringen sie in einem Offenstall auf dem Hof der Familie Wagner.

Beteiligte:

Träger/Finanzierung: Christine Michel, Reiner, Stephan und Nils Wagner

Eigentümerin der Fläche: Stadt Florstadt

Bemerkungen:

Inzwischen werden im NSG „Ludwigsquelle“ bei Karben und auf dem ehemaligen US - Hubschrauber-gelände in Büdingen ebenfalls Wasserbüffel zur Feuchtgebietspflege eingesetzt.



Foto links: Wasserbüffel in ihrem Element; gebadet wird bei jedem Wetter.

Rechts oben: Die Tiere sind an Menschen gewöhnt und recht zutraulich; trotzdem sollte die Weide nicht betreten werden.

Rechts unten: Das Feuchtgebiet soll auch Störche zur Brut anlocken.

Informationen:

Christine Michel, Tel. 01577-8958434, E-Mail: chrisawa@web.de

Umgestaltung einer Ackerfläche zu einer artenreichen Auwiese in Nieder-Wöllstadt

Lage:

Niddaaue östlich der Ortslage von Nieder-Wöllstadt

Zweck der Maßnahme:

Wiederherstellung eines ehemaligen Grünlandstandorts in der Aue durch bodengestalterische Maßnahmen und Anwendung neuartiger Ansaatverfahren

Anlass:

In der Niddaaue wurden im vergangenen Jahrhundert durch Meliorationsmaßnahmen, insbesondere die Auffüllung feuchter Senken, ein Großteil der ehemaligen Grünlandstandorte in Ackerflächen umgewandelt. Dies ging einher mit einem Verlust an Lebensräumen für die typischen Auenbewohner. Im Zuge einer Ökokontomaßnahme ergab sich die Gelegenheit, dies in einem bestimmten Bereich teilweise wieder rückgängig zu machen.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Stellenweise flächiger Bodenabtrag und zusätzliche Anlage von Vertiefungen und Mulden
 - Teilweise Aufbringung von Mähgut von einem artenreichen Grünlandstandort aus der Niddaaue bei Bönstadt
 - Ansaat der Restfläche mit einer speziell zusammengestellten Grünland - Saatgutmischung aus regionaler Herkunft
 - Mulchmahd und nachfolgend Heumahd in den ersten beiden Jahren nach der Ansaat.
-

Beteiligte:

<i>Träger und Eigentümer der Fläche:</i>	Landwirt Peter Best, Wöllstadt
<i>Planung:</i>	Naturschutzfonds Wetterau e. V.
<i>Bauausführung:</i>	Eigenregie des Eigentümers
<i>Finanzierung:</i>	Ökokontomaßnahme des Eigentümers

Bemerkungen:

Die Fläche hat sich bereits im ersten Jahr sehr gut entwickelt. In den angelegten Senken stand im Frühjahr, wie erwartet, längere Zeit Wasser. Die angesäten Zielarten haben sich im zweiten Jahr annähernd vollständig eingestellt.



Fotos: Die ehemalige Ackerfläche hat sich innerhalb von zwei Vegetationsperioden sehr gut entwickelt (Foto rechts). Links unten blühende Prachtnelken. Das Saatgut stammt aus der Wetterau.

Informationen:

Naturschutzfonds Wetterau e. V., Dr. Burkhard Olberts,
Tel.: 06031/834309, E-Mail: naturschutzfonds.wetterau@wetteraukreis.de

Freistellung des Zechsteinprofils im Naturdenkmal „Kieskaute Stockheim“

Lage:

Gemarkung Stockheim, Flur 8 Nr. 326/1, oberhalb des Feuerwehrgerätehauses Stockheim.

Zweck der Maßnahme:

Erhaltung des Naturdenkmals als einzigartiges Geotop mit einem Profil des Übergangs vom Rotliegenden zum Zechstein im Erdzeitalter Perm. Freistellung und Herstellung eines Teils der Grubenwand und damit einhergehend eine Verbesserung der Lebensbedingungen insbesondere von Insekten und Amphibien.

Anlass:

Im Rahmen der Anlage eines naturkundlich - historischen Rundwanderweges um die Glauburger Ortsteile Glauberg und Stockheim wurden durch Planung und Ausführung des Vogelsberger Höhenclubs und des Heimat- und Geschichtsvereins Glauburg interessante geologische Profile wieder zugänglich gemacht.

Art und Umfang der Maßnahme:

Im mittleren Bereich der Kiesgrube wurde vom Feldwegeverband Vogelsberg das Zechsteinprofil, das zur Ausweisung der Kiesgrube als Naturdenkmal führte, wieder hergestellt. Zugleich wurde vom Vogelsberger Höhenclub und vom Heimat- und Geschichtsverein Glauburg der Grubenbereich freigestellt und dadurch aufgelichtet. Die Finanzierung erfolgte über Pflegemittel für die Schutzgebiete der Fachstelle Naturschutz und Landschaftspflege des Wetteraukreises.

Beteiligte:

<i>Trägerin:</i>	Gemeinde Glauburg
<i>Eigentümerin der Fläche:</i>	Gemeinde Glauburg
<i>Finanzierung:</i>	Kreisausschuss des Wetteraukreises



*Fotos: Links das freigelegte Zechstein - Profil.
Durch Entnahme von Gehölzen wurde die Belichtung
der Grubensohle verbessert (rechts).*

Informationen:

Heimat- und Geschichtsverein Glauburg, Werner Erk, Tel.: 06041-8813,
E-Mail: werner.erk@web.de
Vogelsberger Höhenclub, Hans - Joachim und Karin Meyer, Tel.: 06041-8626
Umweltbeauftragter der Gemeinde Glauburg, Karl - Hermann Heinz,
Tel.: 06041-50087
Wetteraukreis, FSt. Naturschutz und Landschaftspflege, Karl-Friedrich Michl,
Tel.: 06031-834307, E-Mail: Karl-Friedrich.Michl@wetteraukreis.de

Freistellung eines Steinbruchs in Langenhain - Ziegenberg

Lage:

Aufgelassener kleiner Steinbruch am Mühlenweg (Usatal -Radweg) in Langenhain - Ziegenberg.

Zweck der Maßnahme:

Schaffung bzw. Wiederherstellung eines Trockenrasenbiotops

Anlass:

Immer mehr ehemalige Trockenrasenbiotopie sind wegen des Verzichts auf Nutzung (Beweidung) zunehmend der Sukzession (Verbuschung) ausgesetzt. Dadurch verschwinden die Lebensräume für trockenheitsliebende Pflanzen- und Tiergemeinschaften.

Art und Umfang der Maßnahme:

Wegen der nach Süden ausgerichteten Lage und der teils überhängenden Felswände bot sich das offengelassene Steinbruchgelände, in dem früher Taunusschiefer gebrochen wurde, zur Anlage eines Trockenrasenbiotops an. Am oberen nördlichen Teil über dem Steilhang konnte noch ein Rest Trockenrasenflora ausgemacht werden.

Nachdem die Gemeinde Ober - Mörlen 2012 die vorhanden Vegetation, bestehend aus Haselnusssträuchern, Weidensämlingen, Schwarzdorn und Brombeeren, entfernen ließ, hat sich der AKN bereit erklärt, das Gelände zukünftig zu pflegen. Das bedeutet, dass einmal jährlich, außerhalb der Brut- und Setzzeit, der unerwünschte Aufwuchs von Haselnuss- und Weidentrieben zurückgeschnitten und Schwarzdorn und Brombeeren möglichst ausgerissen werden müssen, damit das Gelände nicht beschattet wird. Um die Besiedelung mit ortstypischer Vegetation zu beschleunigen, wurde eine regionalisierte, individuelle Mager- und Sandrasenmischung ausgebracht.

Beteiligte:

<i>Träger:</i>	Arbeitskreis Naturschutz Langenhain -Ziegenberg (AKN)
<i>Eigentümerin der Fläche:</i>	Gemeinde Ober - Mörlen
<i>Beratung:</i>	Naturschutzfonds Wetterau e. V.
<i>Finanzierung:</i>	Gemeinde Ober -Mörlen, AKN

Bemerkungen:

Das Gelände bedarf einer regelmäßigen Pflege, um eine erneute Verbuschung zu verhindern.



Foto: Links oben der ehemalige Steinbruch vor der Entbuschung, darunter im Sommer 2013, rechts die Arbeitskreismitglieder bei der schweißtreibenden Arbeit

Informationen:

Klaus Spieler, Tel.: 06002-930357, E-Mail: spieler.eckert@t-online.de,
<http://www.arbeitskreis-naturschutz.org/projekte/steinbruch/>
Naturschutzfonds Wetterau e. V., Friedberg, 06031/834309, E-Mail:
burkhard.olberts@wetteraukreis.de

Pflege von Feldgehölzen durch die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Nidda

Lage:

Verschiedene Gemarkungen der Stadt Nidda

Zweck der Maßnahme:

Erhaltung der Funktion von Feldgehölzen als Lebens- und Rückzugsräume für verschiedene Tier- und Pflanzenarten durch alljährlichen Rück- und Verjüngungsschnitt

Anlass:

Hecken und Feldgehölze werden im Lauf der Zeit durch Ausdunkelung der unteren Partien im Inneren kahl. Dadurch verlieren sie einen wichtigen Teil Ihrer Funktion als ungestörte Rückzugs- und Schutzgebiete gegen Fressfeinde, Störungen oder Witterungseinflüsse. Außerdem können durch unkontrollierte Ausbreitung wichtige Saumbereiche verloren gehen oder es werden angrenzende Biotopstrukturen zu stark beschattet.

Art und Umfang der Maßnahme:

Schnitte in den von der SDW angelegten Feldgehölzen in den Gemarkungen Geiß - Nidda, Schwickartshausen, Stornfels, Ulfa und Ober - Lais jeweils an ein bis zwei Sonntag Vormittagen im Februar. Aktiv sind dabei bis zu 50 Helfer.

Beteiligte:

Trägerin: Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW), Ortsverband Nidda und Umgebung

Eigentümer der Flächen: öffentliche Flächen Stadt Nidda und Forstamt Nidda

Planung und Finanzierung: SDW

Anmerkung:

Der Rückschnitt von Gehölzen in der freien Landschaft ist im Zeitraum zwischen dem 1. März und dem 30. September nicht erlaubt. Die Art und Weise des Rückschnitts ist abhängig von der jeweiligen Zielsetzung.



Foto: Mitglieder der SDW Nidda und Umgebung im Einsatz

Informationen:

Wolfgang Eckhardt, Im Paradies 4, 63667 Nidda, Tel.: 06043 6281

E-Mail: wolfgang_eckhardt@online.de

Umgestaltung von Ausgleichsflächen zu Naturstreifen

Lage:

Feldgemarkung Gettenau und Heuchelheim westlich von Heuchelheim in Richtung Weckesheim

Zweck der Maßnahme:

Der Schutz und die Nahrungsvielfalt in der Feldgemarkung für die Tierwelt soll verbessert werden. Gerade in der deckungsarmen Jahreszeit sollen die Streifen als Schutz und Rückzugsgebiet in den Feldgemarkungen dienen und das Nahrungsangebot erhöhen.

Art und Umfang der Maßnahme:

Gemarkung Heuchelheim: fünf Streifen, Gesamtfläche 0,7 ha

Gemarkung Echzell: drei Streifen, Gesamtfläche: 1,2 ha

Die Flächen wurden jeweils vorbereitet, teilweise umgebrochen, eingesät und mit Informationsschildern versehen.

Beteiligte:

Träger: Jagdpächter des Reviers Gettenau/Heuchelheim

Eigentümer/in der Flächen: Stadt Reichelsheim und Gemeinde Echzell

Planung: Jäger des Jagdreviers

Finanzierung: Jagdpächter des Jagdreviers und Stadt Reichelsheim

Bemerkungen:

Im Zug der Flurbereinigung in der Gemarkung Gettenau und Heuchelheim wurden Ausgleichsflächen in der freien Feldflur ausgewiesen. Die Streifen mit einer Gesamtfläche von ca. zwei Hektar wurden mit einer Grünsaatmischung angesät und regelmäßig durch die Stadt Reichelsheim bzw. die Gemeinde Echzell gepflegt.

In Abstimmung mit der Stadt/Gemeinde, der UNB und den örtlichen Landwirten wurden die Streifen Anfang 2013 in Naturstreifen umgewandelt. Es wurden verschiedene Ansaat - Mischungen ausgebracht, um diese in der Feldgemarkung zu erproben und Empfehlungen für zukünftige Flächen im Kreisgebiet auszusprechen.

Ein Streifen wurde dem Imkerverein Friedberg zur eigenen Gestaltung übergeben. Hierauf wurde eine Aussaatmischung mit dem Pflanzenschwerpunkt für Insekten ausgebracht.

Die Streifen bestehen teilweise aus jährigen und mehrjährigen Mischungen und werden je nach Zustand wieder neu eingesät. Damit eine fortlaufende Akzeptanz bei den angrenzenden Landwirten gewährt ist, müssen die aufkommenden Disteln immer wieder aus den Flächen entfernt werden.



Fotos: Links ein Naturstreifen Anfang August 2013, rechts eines der Infoschilder, die an den Flächen aufgestellt wurden

Informationen:

Revierpächter, Heiko Blecher Mail: heiko.blecher@t-online.de

Anlage blütenreicher Feldwege in Düdelsheim

Lage:

Feldwege in der Gemarkung Düdelsheim

Zweck der Maßnahme:

Feldwege, die kaum genutzt werden, sind meist mit Gräsern bewachsen und werden von den Landwirten ein- bis zweimal im Jahr gemulcht, sie sind deshalb meistens artenarm und bieten wenig Nahrung für Wildtiere. Unsere Idee war, diese Wege, die sich wie ein Raster über die gesamte Gemarkung erstrecken, mit Pflanzen einzusäen, die über das ganze Jahr blühen, um die Insekten zu fördern und nach der Erntezeit Nahrung und Deckung für die heimischen Wildtiere zu liefern.

Art und Umfang der Maßnahme:

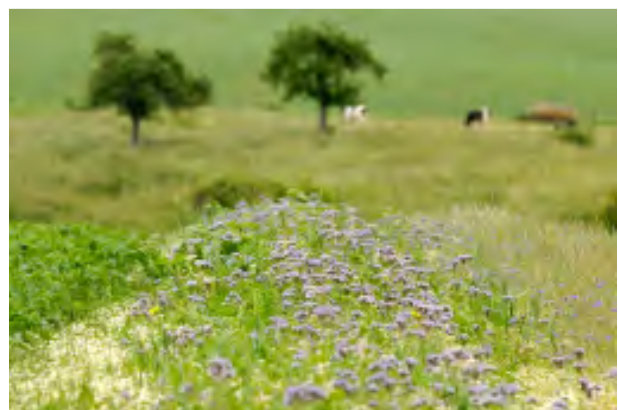
Im Herbst 2011 wurden die Graswege mehrfach von einem Landwirt mit einem Grubber bearbeitet, um ein feinkrümeliges Saatbeet zu erhalten. Danach wurden die Saadmischungen eingebracht. Die Mischungen enthalten Arten wie Buchweizen, Blaue und Gelbe Lupine, Staudenlein, Rosenmalve, Schafgarbe, Wegwarte, Pastinake, Bibernelle, Kornblume, wilde Möhre, Kümmel, Färberkamille, Wiesenwucherblume, Flockenblume, schwarze Königskerze und viele mehr.

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	Natur- und Vogelschutzgruppe Düdelsheim e. V.
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Stadt Büdingen
<i>Finanzierung:</i>	Natur- und Vogelschutzgruppe Düdelsheim, Jagdgenossenschaft, Ortslandwirt, Jagdpächter, Wetteraukreis
<i>Planung:</i>	Natur- und Vogelschutzgruppe Düdelsheim e. V., Ingenieurbüro Mohr und Partner

Bemerkungen:

Die Landwirte sollen die Wege auch weiterhin im notwendigen Umfang benutzen, und für die freilebende Tierwelt soll der Aufwuchs Nahrung, Deckung und Schutz bieten.

**Fotos:**

Links oben artenarmer gemulchter Grasweg,
rechts daneben eingesäter blütenreicher Weg

Rechts: Das Landschaftsbild wird durch
den Blühaspekt deutlich aufgewertet.

**Informationen:**

Natur- und Vogelschutzgruppe Düdelsheim, Vors. Hans - Peter Henrich
In den Geisgärten 7, 63654 Büdingen - Düdelsheim
Telefon: (06041) 50447, E-Mail: h.p.henrich@web.de

Eichenallee für den renaturierten Erlenbach in der Ortslage Massenheim

Lage:

Bad Vilbel, Erlenbachaue, im Bereich der Ortslage von Massenheim, an der durch den naturnahen Umbau des Erlenbaches neu entstandenen Geländekante (s. auch Naturschutzbericht 2010/2011)

Zweck der Maßnahme:

Förderung der Stieleiche (*Quercus robur*) für die Biozönose der Erlenbachaue, Landschaftsgestaltung

Anlass:

Wiederbegrünung der Erlenbachaue nach den umfangreichen Renaturierungsmaßnahmen in 2011, Ersatz für die vorher hier vorhandenen nicht heimischen Hybridpappeln.

Art und Umfang der Maßnahme:

Der Initiativkreis Ökologie der Lokalen Agenda 21 in Bad Vilbel pflanzte im Frühjahr 2012 an die Hangkante 15 Stieleichen (Heister/3 x verpflanzt mit Drahtballen), die bereits ca. zehn Jahre alt sind und eine Höhe von rund vier Metern aufweisen. Die Eichen wurden mit drei Meter hohen Pfosten und Kokosstrick gesichert und mit einer Stammschutzmanschette aus Schilfmatten geschützt.

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	Initiativkreis Ökologie der Lokalen Agenda 21 in Bad Vilbel (IK.), Stadt Bad Vilbel
<i>Eigentümerin der Fläche:</i>	Stadt Bad Vilbel
<i>Finanzierung:</i>	Stadt Bad Vilbel
<i>Planung:</i>	Initiativkreis Ökologie

Bemerkungen:

Markenzeichen der Eichenallee ist der weite Pflanzabstand der Bäume von rund 20 Metern. Dies ermöglicht den langlebigen Eichen in den nächsten Jahrzehnten und Jahrhunderten, sich gemäß ihrem Habitus zu imposanten Baumpersönlichkeiten zu entwickeln, da sie keine Lichtkonkurrenz zueinander bilden.

Über 1500 Tierarten, darunter viele Kleinsäuger, zahlreiche Vogelarten und hunderte Insektenarten leben von und auf alten Eichen. Untersuchungen alter Eichenwälder offenbaren sogar eine Artenvielfalt von ca. 5000 Tierarten. Von den hier vorher vorhandenen in den 1970er Jahren gepflanzten Hybridpappeln und Berliner Pappeln profitierten dagegen nur rund 30 Tierarten.

Foto:

*Mitglieder des Initiativkreises
Ökologie pflanzten zur Erhöhung
der Biodiversität am Erlenbach
15 Stieleichen.*



Informationen:

Initiativkreis Ökologie, Peter Paul, Im Mühlengrund 17 A, 61118 Bad Vilbel,
Tel: 06101/541017 E-Mail: peterpaulbv@gmx.de

Neues Feuchtbiotop an der Nidder in Rendel

Lage:

Nidderau zwischen Rendel und Niederdorfelden, unweit der Kläranlage

Zweck der Maßnahme:

Schaffung eines Stillgewässers in der Nidderau als Lebensraum für wassergebundene Arten sowie als Nahrungshabitat für den Weißstorch

Anlass:

Die Nidderau wird in dem Bereich häufig überschwemmt, es gab jedoch bislang keine dauerhaft bleibenden Stillwasserbereiche. Als Standort für den Teich konnte der einzige in diesem Auenbereich vorhandene nasse Acker erworben werden. Wertvolle Pflanzenbestände wurden deshalb nicht geschädigt.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Erwerb einer 8.752 m² großen Ackerfläche
 - Anlage eines 2.000 m² großen Flachwasserteichs
 - Umwandlung der Restfläche in Grünland
-

Beteiligte:

Träger:	Naturschutzfonds Wetterau e. V.
Eigentümer der Fläche:	Naturschutzfonds Wetterau e. V.
Planung:	Naturschutzfonds Wetterau e. V.
Bauausführung:	Fa. Ditzel, Büdingen
Finanzierung:	Wetteraukreis (Ersatzgelder)

Bemerkungen:

Unmittelbar am Ufer des neu geschaffenen Gewässers wurde im Frühjahr 2013 ein Storchhorst errichtet.



Fotos: Links Lage des Teichs auf ehemaligem Acker. Rechts nach Abschluss der Erdarbeiten und nach Grünlandansaat

Informationen:

Naturschutzfonds Wetterau e. V., Dr. Burkhard Olberts,
Tel.: 06031/834309, E-Mail: naturschutzfonds.wetterau@wetteraukreis.de

Anlage eines Artenschutzgewässers in der Niddaaue bei Dauernheim

Lage:

Gebiet „Trieb“ linksseitig der Nidda südwestlich von Dauernheim

Zweck der Maßnahme:

Anlage eines größeren Stillgewässers mit Inseln auf einem ehemaligen nassen Ackerstandort. In den vergangenen Jahren waren dort immer wieder Kiebitze bei der Brut zu beobachten.

Anlass:

Ein Teil der Ackerflächen war bereits in den vergangenen Jahren mit dem Ziel der Umwandlung zu Auengrünland vom Naturschutzfonds Wetterau gekauft worden. Der Teich wurde im Vorfeld der geplanten Renaturierung der Nidda in diesem Bereich realisiert, um Wiesenvögeln und Amphibien sowie weiteren Feuchtlandarten Brut-, Rast-, Nahrungs- und Laichhabitats zur Verfügung zu stellen.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Anlage eines ca. 3000 m² großen Stillgewässers mit Inseln und vielfältigen Tief- und Flachwasserzonen
- Umwandlung der restlichen Fläche zu Grünland
- Erneuerung der Zufahrt über den Niederriedgraben

Die Erdarbeiten wurden im Herbst 2012 durchgeführt.

Beteiligte:

<i>Trägerin:</i>	Forstamt Nidda
<i>Eigentümerin der Fläche:</i>	Naturschutzfonds Wetterau
<i>Planung:</i>	Naturschutzfonds Wetterau, Forstamt Nidda
<i>Bauausführung:</i>	Firma Heck, Gedern
<i>Finanzierung:</i>	Natura – 2000 - Pflegegelder des RP Darmstadt, Grunderwerb und Grünlandumwandlung über Kompensationsmittel

Bemerkungen:

Das Gewässer wurde so platziert, dass eine spätere Rückverlagerung des Niddadeichs problemlos möglich ist.



Fotos: Links oben Beginn der Erdarbeiten, rechts nach Abschluss. Rechts unten das Gewässer aus der Vogelperspektive (Aufnahme Tiefenbach)

Informationen:

Naturschutzfonds Wetterau e. V., Dr. Burkhard Olberts, E-Mail: naturschutzfonds.wetterau@wetteraukreis.de
Forstamt Nidda, Walter Schmidt, E-Mail: walter.schmidt@forst.hessen.de

Neue Wasserflächen in der Niddaaue bei Nieder - Wöllstadt

Lage:

„Winkelwiese“ in der Niddaaue südöstlich der Ortslage Nieder - Wöllstadt, unweit der Fischteichanlage

Zweck der Maßnahme:

Verbesserung des Lebensraumangebots für Feuchtgebietsbewohner durch Erweiterung der vorhandenen Wasserflächen im Bereich Winkelwiesen.

Anlass:

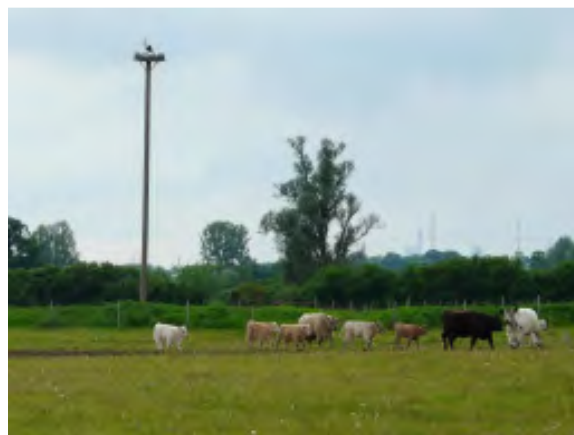
Der vor einigen Jahren in der Winkelwiese auf einer ehemaligen Ackerfläche angelegte Teich (s. Naturschutzbericht 2006/2007) hat sich in Kombination mit einer extensiven Rinderbeweidung sehr positiv entwickelt. Deshalb wurden im direkten Anschluss sowie in etwa 200 m Entfernung zwei weitere Flachgewässer angelegt. Diese sollen durch ihre flache Bauweise im Sommer regelmäßig trocken fallen, um die Konkurrenzsituation für Amphibien wie Wechsel- und Kreuzkröten zu verbessern. Durch den Tritt des Weideviehs wird gewährleistet, dass immer vegetationsfreie Bereiche vorhanden sind, die neben den Amphibien auch gefährdeten Wiesenvögeln zu Gute kommen.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Bau eines 2.000 m² großen Flachgewässers neben dem bereits vorhandenen Teich
 - Bau einer 500 m² großen Flutmulde unterhalb der Fischteichanlage
-

Beteiligte:

Träger:	Naturschutzfonds Wetterau, Forstamt Nidda, Gemeinde Wöllstadt
Eigentümerin der Fläche:	Gemeinde Wöllstadt
Planung:	Naturschutzfonds Wetterau e. V.
Bauausführung:	Fa. Ditzel, Büdingen
Finanzierung:	Regierungspräsidium Darmstadt (Natura 2000 – Pflegemittel)



Fotos: Im Bereich zwischen Winkelwiese und Fischteichanlage ist eine kleine Wasserlandschaft entstanden. Links oben der Beginn der Erdarbeiten, rechts unten die vierbeinigen Landschaftspfleger bei der Arbeit, beobachtet von einem Weißstorch.

Informationen:

Naturschutzfonds Wetterau e. V., Dr. Burkhard Olberts,
Tel.: 06031/834309, E-Mail: naturschutzfonds.wetterau@wetteraukreis.de

Anlage eines Feuchtgebietes am Rosbach

Lage:

Gemarkung Nieder - Rosbach, „Unter der Mühl“, Flur 4, Nr. 75, 76, 77

Zweck der Maßnahme:

Bau eines Flachwasserteichs auf einer feuchten Wiese am Rosbach als Lebensraum für Amphibien und Libellen sowie als Nahrungshabitat für Weißstörche und andere Feuchtgebietsarten

Anlass:

In den Vorjahren waren mehrfach Weißstörche in dem Gebiet gesichtet worden. Die Maßnahme dient dazu, die Attraktivität des Gebiets für diese Art sowie auch weitere Feuchtlandbewohner zu verbessern.

Der an das Gebiet angrenzende Rosbach war in den vergangenen Jahren renaturiert und verbreitert worden, es gab jedoch im weiteren Umfeld bisher keine Stillgewässer.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Anlage eines Flachwasserteichs mit einer Größe von rd. 1.000 m² und einer mittleren Tiefe von rd. 0,5 m (Baujahr 2013)
 - Gestaltung von zehn jungen Baumweiden zu Kopfweiden
-

Beteiligte:

Trägerin:	Stadt Rosbach v. d. H.
Eigentümerin der Fläche:	Stadt Rosbach v. d. H.
Finanzierung:	Eigenmittel der Stadt Rosbach v. d. H.
Planung und Bauleitung:	Naturschutzfonds Wetterau e. V.

Bemerkungen:

Am Rand der Fläche wurde im Jahr zuvor mit Unterstützung der OVAG ein Storchenhorst errichtet.



Fotos: Der Amphibienteich im Frühjahr und Sommer 2013. Das sommerliche Trockenfallen ist erwünscht, um zu verhindern, dass sich Fische längerfristig ansiedeln. Links unten die frisch geschnittene Kopfweidenreihe (auf dem rechten Bild im Hintergrund nach dem Austrieb).

Informationen:

Stadt Rosbach v. d. H., Homburger Straße 64, 61191 Rosbach v. d. H.
Tel: 06003 – 822-0, info@rosbach-hessen.de
Naturschutzfonds Wetterau e. V., Homburger Straße 17, 61169 Friedberg
Tel: 06031 – 83 43 09, naturschutzfonds.wetterau@wetteraukreis.de

Neues Feuchtbiotop an der Bracht bei Hitzkirchen

Lage:

Aue der Bracht nördlich der Ortslage Hitzkirchen

Zweck der Maßnahme:

Schaffung eines Stillgewässers in der Brachtaue als Lebensraum für wassergebundene Arten sowie als Nahrungshabitat für den Weißstorch

Anlass:

Die Bracht tritt in dem Planungsbereich regelmäßig über die Ufer, es gab jedoch bislang keine dauerhaft bleibenden Stillwasserbereiche. In den vergangenen Jahren wurden häufig Weißstörche in dem Gebiet beobachtet, die bisher keine Nistmöglichkeiten hatten.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Erwerb einer 9.356 m² großen Grünlandparzelle
 - Anlage eines 1.500 m² großen Flachwasserteichs
-

Beteiligte:

Träger:	Naturschutzfonds Wetterau e. V.
Eigentümer der Fläche:	Naturschutzfonds Wetterau e. V.
Planung:	Naturschutzfonds Wetterau e. V.
Bauausführung:	Fa. Heck, Gedern
Finanzierung:	Wetteraukreis (Naturschutzrechtliche Ausgleichsabgabe)
Betreuung:	Naturschutzgruppe Hitzkirchen

Bemerkungen:

Auf einer angrenzenden Gemeindefläche wurde im Frühjahr 2013 mit Unterstützung der OVAG ein Storchhorst errichtet.



Fotos: Links der Teich unmittelbar nach dem Bau und im Frühjahr 2013 (die Erde wurde im Sommer abgefahren). Rechts Aufstellung des Storchennestes

Informationen:

Naturschutzfonds Wetterau e. V., Dr. Burkhard Olberts,
Tel.: 06031/834309, E-Mail: naturschutzfonds.wetterau@wetteraukreis.de

Umbau einer ehemaligen Fischteichanlage bei Michelau zu einem Feuchtgebiet

Lage:

Gebiet „Marxwiesen“ am Waldrand südlich der Ortslage Michelau

Zweck der Maßnahme:

Umbau einer ehemaligen Fischteichanlage zu einem Feuchtgebiet mit Schwerpunkt Amphibienschutz. Schaffung eines Nahrungshabitats für den Schwarzstorch.

Anlass:

Die Teichanlage war seit einigen Jahren nicht mehr genutzt worden und der größere der vier vorhandenen Teiche war aufgrund des undichten Damms trocken gefallen.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Freistellung des Gesamtgebiets durch Entnahme von Gehölzen zur Verbesserung der Belichtung
- Wiederherstellung des maroden Damms am Waldrand durch weitgehenden Neuaufbau
- Entschlammung und Vertiefung des großen Teichs
- Abbruch der Hütte auf der Teichinsel sowie eines betonierten Beckens
- Anlage eines flachen Schutzwalls zu dem östlich angrenzenden Acker zur Vermeidung des Eintrags von erodiertem Bodenmaterial
- Instandsetzung des Mönchs

Die Arbeiten wurden von Herbst 2012 bis Herbst 2013 durchgeführt.

Beteiligte:

Träger:	Naturschutzfonds Wetterau e. V.
Eigentümer der Fläche:	Stadt Büdingen, Familie Herbst (verpachtet an Naturschutzfonds)
Planung:	Naturschutzfonds Wetterau
Bauausführung:	Firma Heck, Gedern
Finanzierung:	Ersatzgelder des Wetteraukreises

Bemerkungen:

In unmittelbarer Nähe befindet sich eine weitere Projektfläche des Naturschutzfonds. Der an die Teichanlage angrenzende Wald wurde im Bereich des Wasserüberlaufs als Ökokontomaßnahme der Stadt Büdingen von Fichten freigestellt.



Fotos: Links die Teichanlage vor und während der Sanierung, rechts nach dem Neuaufbau des Damms und der Neubefüllung

Informationen:

Naturschutzfonds Wetterau e. V., Dr. Burkhard Olberts,
Tel.: 06031/834309, E-Mail: naturschutzfonds.wetterau@wetteraukreis.de

Erweiterung und Optimierung eines Feuchtgebiets in den Dorfwiesen bei Berstadt

Lage:

Dorfwiesen östlich der Ortslage von Wölfersheim - Berstadt

Zweck der Maßnahme:

Erweiterung und Optimierung eines bestehenden Feuchtgebiets als Lebensraum für an Feuchtland gebundene Pflanzen und Tiere wie Amphibien, Limikolen und Libellen. Verbesserung der Nahrungssituation für Weißstörche.

Anlass:

Das vorhandene Stillgewässer war in den letzten Jahren zunehmend durch das Vordringen von Schilfröhricht und Weiden eingeengt worden. Deshalb bot sich neben einer Auslichtung des dortigen Gehölzbestands die Anlage eines zusätzlichen offenen Flachgewässers an, das durch die bereits bestehende Beweidung mit Rindern frei von Röhricht und Gehölzen gehalten werden soll.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Ankauf der 1,4 ha großen Fläche durch die Gemeinde Wölfersheim
 - Anlage eines ca. 750 m² großen Flachgewässers mit einer Tiefe von maximal 1 m
 - Rückschnitt von Ufergehölzen am vorhandenen Teich, Rodung einzelner Weiden, Kopschnitt an Baumweiden
-

Beteiligte:

<i>Träger:</i>	Gemeinde Wölfersheim, Forstamt Nidda
<i>Eigentümerin der Fläche:</i>	Gemeinde Wölfersheim
<i>Planung:</i>	Naturschutzfonds Wetterau e. V., Forstamt Nidda, Kreisverwaltung - Fachstelle Naturschutz und Landschaftspflege,
<i>Bauausführung:</i>	Fa. Ditzel, Büdingen
<i>Finanzierung:</i>	Gemeinde Wölfersheim (Ökokontomaßnahme), Forstamt Nidda (NATURA 2000 Pflegemittel)

Bemerkungen:

Am Rand der Fläche wurde im Winter 2012/13 mit Hilfe der OVAG ein Storchenhorst errichtet. In 300 m Entfernung befindet sich in direktem räumlich - funktionalen Zusammenhang ein weiterer Flachwasserteich im Bau.



Fotos: Rechts der Flachwasserteich im Bau, links Gehölzpflegearbeiten und neu gestaltete Kopfweiden

Informationen:

Naturschutzfonds Wetterau e. V., Dr. Burkhard Olberts, E-Mail: naturschutzfonds.wetterau@wetteraukreis.de
Forstamt Nidda, Walter Schmidt, E-Mail: walter.schmidt@forst.hessen.de

Neuer Flachwasserteich in den Salzwiesen von Münzenberg

Lage:

Westlicher Rand des NSG „Salzwiesen von Münzenberg“ in der Wetterau zwischen Münzenberg und Ober - Hörgern

Zweck der Maßnahme:

Erhöhung der Lebensraumvielfalt durch Anlage eines Stillgewässers als Laichhabitat für Wechselkröte und Kreuzkröte (nächste Vorkommen befinden sich in der Sandgrube bei Gambach) sowie weitere Amphibienarten. Schaffung eines Rast- und Nahrungshabitats für Weißstorch, Kiebitz, Bekassine und andere Wiesenbrüter und Limikolen.

Anlass:

Im Naturschutzgebiet „Salzwiesen von Münzenberg“ befanden sich bisher keine nennenswerten Stillgewässer. Dies hatte zur Folge, dass das Potenzial des Gebietes für wassergebundene Arten bei weitem nicht ausgeschöpft war.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Bau eines 800 m² großen Flachgewässers mit einer Tiefe von maximal 0,9 m im September 2013
 - Der angrenzende Graben wurde entkrautet und einseitig flach ausgeschält, um weitere Wasserflächen zu reaktivieren und die Bewirtschaftung des Grünland zu erhalten
-

Beteiligte:

<i>Träger:</i>	Forstamt Nidda im Auftrag des RP Darmstadt
<i>Eigentümer der Fläche:</i>	Land Hessen, Domänenverwaltung
<i>Planung:</i>	Forstamt Nidda, Untere Naturschutzbehörde
<i>Bauausführung:</i>	Fa. Heck, Gedern
<i>Finanzierung:</i>	Natura 2000 – Gebietspflegemittel des RP Darmstadt

Bemerkungen:

Der Teich wurde in einem Teil des NSG angelegt, in dem nachweislich keine geschützten Lebensraumtypen oder Vorkommen von Salzpflanzen vorhanden sind.



Fotos: Oben das neu angelegte Gewässer, links während der Bauphase, unten der ausgemähte und einseitig flach geräumte Graben vor Abtransport des Erdaushubs und des Mähguts

Informationen:

Forstamt Nidda, Walter Schmidt, E-Mail: walter.schmidt@forst.hessen.de
Naturschutzfonds Wetterau e. V., Dr. Burkhard Olberts, E-Mail:
naturschutzfonds.wetterau@wetteraukreis.de

Nisthilfe und Nahrungsteich für den Weißstorch in Selters

Lage:

Naturschutzgebiet „Salzwiesen und Weinberg von Selters“ rechtsseitig der Nidder zwischen der Ortslage Selters und der Domäne Konradsdorf

Zweck der Maßnahme:

Verbesserung der Habitatqualität des Gebiets für den Weißstorch sowie für Wechselkröte, Laubfrosch und diverse Wat- und Wiesenvögel.

Anlass:

Bereits seit mehreren Jahren gab es erfolglose Brutversuche von Weißstörchen auf dem Dach des Mühlengebäudes sowie auf einem Strommast. Dies war Anlass zur Aufstellung eines Kunsthorstes sowie zum Bau eines unmittelbar angrenzenden periodischen Flachgewässers. Außerdem herrscht in dem Gebiet ein Mangel an geeigneten Laichgewässern speziell für die Wechselkröte, deren Population im nahe gelegenen Steinbruch Ortenberg durch Nutzungsaufgabe gefährdet ist. Die dafür benötigte Fläche war zuvor aus Naturschutzmitteln erworben worden.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Erwerb einer 2.600 m² großen Grünlandparzelle
 - Anlage eines 500 m² großen Flachwasserteichs
 - Aufstellung eines Storchenhorstes
-

Beteiligte:

Träger:	Forstamt Nidda
Eigentümer der Fläche:	Naturschutzfonds Wetterau e. V.
Planung:	Forstamt Nidda
Bauausführung:	Fa. Heck, Gedern
Finanzierung:	Natura 2000 - Gebietspflegemittel des RP (Baumaßnahme), Ersatzgelder des Wetteraukreises (Grunderwerb) Spendenmittel der OVAG (Errichtung des Storchenhorstes)

Bemerkungen:

Das Gewässer wurde so platziert, dass die Salzwiesenvegetation des Gebiets nicht beeinträchtigt wurde. Die Strommasten wurden zwischenzeitlich durch die OVAG abgesichert, um künftige Nestbauversuche zu verhindern.



Fotos: Der Teich samt Storchennest während und kurz nach Abschluss der Baumaßnahme. Die Erde wurde später aus dem Gebiet abgefahren.

Informationen:

Forstamt Nidda, Walter Schmidt, E-Mail: walter.schmidt@forst.hessen.de
Naturschutzfonds Wetterau e. V., Dr. Burkhard Olberts, E-Mail:
naturschutzfonds.wetterau@wetteraukreis.de

Neues Gewässerbiotop in der Horloffau

Lage:

Horloffau südöstlich der Ortslage von Reichelsheim (sog. Mähried)

Zweck der Maßnahme:

Herstellung einer naturnahen, offenen Wasserfläche mit unregelmäßigem Uferverlauf als Lebensraum für wassergebundene Tier- und Pflanzenarten

Anlass:

Ausgleichsmaßnahme für Baumaßnahmen in der Flurbereinigung

Art und Umfang der Maßnahme:

Anlage eines ca. 3000 m² großen Flachwasserteiches mit Inseln als Rückzugs- und Rastfläche. Die durchschnittliche Gewässertiefe beträgt 1,0 m. Eine Tiefwasserzone von 1,5 m soll gewährleisten, dass das Biotop auch bei länger anhaltenden Trockenperioden nicht vollständig austrocknet.

Um eine saisonale Vernässung der Grünlandflächen sowie eine ganzjährige Wasserführung des Teiches zu erreichen, wurde an dem vorhandenen Graben ein Bohlenstauwehr eingebaut.

Beteiligte:

Trägerin: Teilnehmergemeinschaft der Flurbereinigung Reichelsheim/
Heuchelheim, Weckesheim

Eigentümerin der Fläche: Stadt Reichelsheim

Planung: Amt für Bodenmanagement Büdingen

Finanzierung: Anteilige Förderung durch Bund/ Land und EU

Bemerkungen:

Im näheren Umfeld des Gebietes wurde in den letzten Jahren eine Reihe weiterer gewässerbaulicher Maßnahmen durchgeführt, die zu einer immensen Aufwertung der Horloffau geführt haben.



Fotos: Das frisch angelegte Gewässer kurz vor Abschluss der Bauarbeiten, rechts das neue Stauwehr im Graben

Informationen:

Amt für Bodenmanagement Büdingen, Barbara Bachner, Tel. 06042/9612330
Mail: barbara.bachner@hvbq.hessen.de

Neue Wiesentümpel für den Laubfrosch im NSG „Im üblen Ried von Wallernhausen“

Lage:

Naturschutzgebiet „Im üblen Ried von Wallernhausen“ in der Niddaaue zwischen Geiß-Nidda und Ranstadt.

Zweck der Maßnahme:

Seit der Ausweisung des fast 38 ha großen Naturschutzgebietes 1995, wurden nach dem flächenhaften Grunderwerb umfangreiche Gestaltungen durchgeführt (u. a. Umwandlung Acker- zu Grünland, Anlage von Kleingewässern, Umgestaltung der ehemaligen Fischteiche, Kopfweidenpflege, extensive Grünlandnutzung). Mit der Anlage von drei Wiesentümpeln vor einigen Jahren konnten sich große Amphibienpopulationen, u. a. mit dem Laubfrosch als FFH-Art, aufbauen. Der Laubfrosch soll als FFH-Art durch das Angebot weiterer Laichhabitats im o. g. NSG speziell gefördert werden.

Durch die Umsetzung umfangreicher Schutzmaßnahmen seit Ende der 1990er Jahre wurde der Wetteraukreis der Landkreis mit den landesweit größten Beständen des Laubfrosches. Auch für Wiesenvögel spielen die Wiesentümpel als Nahrungshabitats eine große Rolle.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Anlage eines Wiesentümpels mit einer Oberfläche von ca. 800 m² und ca. 1 m Tiefe.
 - Erweiterung eines ca. 600 m² großen Tümpels auf ca. 1.200 m² und ca. 1 m Tiefe.
 - Abtransport des Aushubes auf Ackerflächen außerhalb der Aue.
-

Beteiligte:

Trägerin:	Hessisches Forstamt Nidda
Eigentümer der Fläche:	Land Hessen
Planung:	Jahrespflegeplanung für Natura 2000-Gebiete
Finanzierung:	Regierungspräsidium Darmstadt, Obere Naturschutzbehörde



Fotos: Oben rechts ein neu angelegter Wiesentümpel, links ein vergrößerter Wiesentümpel
Fotos unten: Baustellenbetrieb bei der Umsetzung der Maßnahme

Informationen:

Hessisches Forstamt Nidda, Walter Schmidt, Tel. 06043/965718,
E-Mail: Walter.Schmidt@forst.hessen.de
Fachstelle Naturschutz und Landschaftspflege beim Wetteraukreis, Ralf
Eichelmann, Tel. 06031/834313, E-Mail: ralf.eichelmann@wetteraukreis.de

Umbau der ehemaligen Kläranlage von Griedel zu einem Laichbiotop für Amphibien und als Winterquartier für Fledermäuse

Lage:

Wetteraue südlich von Butzbach/Stadtteil Griedel im Europäischen Vogelschutzgebiet 5519-401

Zweck der Maßnahme:

Schaffung eines Laichgewässers für die Pionierarten Wechselkröte und Kreuzkröte sowie für den Laubfrosch, Herstellen eines Winterquartiers für Fledermäuse im ehemaligen Betriebsgebäude und Umwandlung von Ackerland und Intensivgrünland in Extensivgrünland als Lebensraumoptimierung im Europäischen Vogelschutzgebiet

Anlass:

Die Kläranlage Griedel wurde stillgelegt, weil der Stadtteil an die Kläranlage der Kernstadt Butzbach angeschlossen werden konnte. Es bot sich die Möglichkeit, das gesamte Grundstück im Rahmen des erforderlichen Ausgleichs für den Bebauungsplan „Münzenberger Weg/ Wetterstrasse“ heranzuziehen.

Art und Umfang der Maßnahme:

Ein Acker im nordwestlichen Teilbereich des Grundstücks wurde in Extensivgrünland umgewandelt. Das Intensivgrünland im Südosten wird künftig ebenfalls extensiv genutzt. Die Betonbecken der ehemaligen Kläranlage wurden zurückgebaut. An deren Stelle wurde ein Amphibienlaichgewässer angelegt. Durch den Einbau von Stein- und Kiesmaterial soll das Gewässer weitestgehend vegetationsfrei gehalten werden. Damit kann es von den o. g. Pionierarten optimal genutzt werden. Die Fenster des ehemaligen Betriebsgebäudes sollen zugemauert werden. Es verbleiben nur Einflugschlitze für Fledermäuse. Die Decke des Gebäudes wird an mehreren Stellen durchbohrt, damit Feuchtigkeit zur Regulierung des Raumklimas eindringen kann. Im Gebäude werden mehrschichtige Hohlblockwände als Ruheplätze für die Fledermäuse aufgesetzt. Am Boden der Tür zum Gebäude soll ein 5 x 5 cm großer Durchschlupf für Amphibien geschaffen werden, der sicherstellt, dass diese den Raum ebenfalls als Winterquartier nutzen können.

Beteiligte:

Träger der Maßnahme: Magistrat der Stadt Butzbach und privater Investor

Eigentümerin der Fläche: Magistrat der Stadt Butzbach

Bemerkungen:

Durch die Maßnahme konnten Eingriffe in Natur und Landschaft, die durch einen Bebauungsplan vorbereitet wurden, ausgeglichen werden, ohne dass landwirtschaftliche Nutzflächen benötigt wurden.



Fotos: Links das Kläranlagengelände während der Abbrucharbeiten und unmittelbar nach der Neugestaltung, rechts im ersten Jahr nach der Renaturierung

Informationen:

Wetteraukreis, Fachstelle Naturschutz und Landschaftspflege, Michael Schwarz, Tel. 06031/ 83-4312, E- Mail: michael.schwarz@wetteraukreis.de

Stillgewässerunterhaltung am Beispiel eines Gewässers in Blofeld

Lage:

Horloffau in der Gemarkung Blofeld nahe dem Ortsrand von Leidhecken.

Zweck der Maßnahme:

Wiederherstellung eines offenen Wiesentümpels als wichtiges Brut- und Rastgebiet im Vogelschutzgebiet „Wetterau“ und als Laichhabitat für Wechselkröte und Laubfrosch.

Anlass:

Der rund 2.300 m² große Wiesentümpel wurde 2007 auf einer feuchten Wiesenbrache angelegt und durch eine kleine Mutterkuhherde seit dieser Zeit beweidet. 2009 zeigten sich vermehrt Keimlinge des Breitblättrigen Rohrkolbens, der das flache Gewässer trotz Beweidung innerhalb kurzer Zeit zuwucherte. Der Lebensraum für Bekassine, Kiebitz, Weißstorch, Wechselkröte und Laubfrosch drohte verloren zu gehen. Daher wurde 2012 der mit Rohrkolbenwurzeln durchsetzte Gewässerboden flach abgezogen. Der mit einer nur dünnen Aulehmschicht überdeckte Torfboden machte aufgrund seiner schwachen Tragkraft größere Probleme für die schweren Maschinen.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Räumung einer fast 1.500 m² großen Rohrkolbenfläche in einem 2.300 m² großen Wiesentümpel, durch Abschälen des Gewässergrundes bis in 30 cm Tiefe.
 - Der Aushub wurde am Auenrand außerhalb des Überschwemmungsgebietes in einer Böschung eingebaut.
-

Beteiligte:

Träger/in:	Hessisches Forstamt Nidda
Eigentümer/in der Fläche:	Stadt Reichelsheim
Planung:	Jahrespflegeplanung für Natura 2000-Gebiete
Finanzierung:	Regierungspräsidium Darmstadt, Obere Naturschutzbehörde

Bemerkungen:

Rohrkolben dominieren neu angelegte Stillgewässer i.d.R. nur in der Startphase der Sukzession, wenn offener Boden flächenhaft auftritt. Wenn Binsen, Seggen und andere Sumpfpflanzen schneller den Boden bedecken, haben Rohrkolbenkeimlinge nur geringe Chancen sich auszubreiten. Nach einmaliger Räumung treten Rohrkolben meist nicht mehr so stark auf.



Foto oben: Wiesentümpel ein Jahr nach der Maßnahme

Foto rechts oben: Mit Rohrkolben zugewachsener Wiesentümpel ähnlich Blofeld.

Foto rechts unten: Bagger versank während der Räumungsarbeiten bis zur Kabine im Torfboden,.



Informationen:

Hessisches Forstamt Nidda, Walter Schmidt,
Tel. 06043/965718,
E-Mail: Walter.Schmidt@forst.hessen.de
Fachstelle Naturschutz und Landschaftspflege beim
Wetteraukreis, Ralf Eichelmann, Tel. 06031/834313,
E-Mail: ralf.eichelmann@wetteraukreis.de

Umgestaltung des Grabensystems im Naturschutzgebiet „Buschwiesen von Höchst“

Lage:

Naturschutzgebiet „Buschwiesen von Höchst“ im Niddertal östlich von Höchst.

Zweck der Maßnahme:

Schaffung linearer Auenstillgewässerstrukturen mit flachen Uferböschungen als Lebensraum für Wasser- und Sumpfpflanzen, als Laichgewässer für den Schlammpeitzger und als Nahrungshabitat für Störche und Watvögel.

Anlass:

Das Grabensystem in den Buschwiesen von Höchst war durch natürliche Vorgänge bereits stark verlandet und die häufig auftretenden Hochwässer der Nidder konnten nicht mehr ausreichend abfließen. Die Grünlandbewirtschaftung drohte zu kippen. Mit einer naturnahen Umgestaltung der Grabenböschungen sollte gleichzeitig die Lebensbedingungen des extrem seltenen Schlammpeitzgers (FFH-Art) deutlich verbessert werden. Die in den 1980er Jahren gebauten Grabentaschen waren ebenfalls teilweise stark verlandet und mussten geräumt werden.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Herstellen flacher Uferböschungen an Gräben auf einer Länge von ca. 1 km Länge in 2012.
 - Räumung verlandeter Grabentaschen in 2012.
 - Abtransport des Räumgutes 2012, teilweise erst 2013.
-

Beteiligte:

Träger/in:	Hessisches Forstamt Nidda
Eigentümer/in der Fläche:	Gemeinde Altstadt, Land Hessen
Planung:	Bewirtschaftungsplanung für das FFH- und Vogelschutzgebiet
Finanzierung:	Regierungspräsidium Darmstadt, Obere Naturschutzbehörde

Bemerkungen:

Im Herbst 2013 wird noch ein steuerbares Stauwehr zur Erhöhung des Grundwasserstandes zur Brutzeit eingebaut. Damit können die Lebensbedingung für Wiesenvögel deutlich verbessert werden. Eine vor den Arbeiten im Sommer 2012 durchgeführte Reusenbefischung ergab einen Fang von 22 Schlammpeitzger. Im Mai 2013 wurde eine Nachkontrolle durchgeführt, hierbei wurden 805 Schlammpeitzger, davon 735 juvenile nachgewiesen



Flach ausgezogene Uferböschungen



Reuse voller Schlammpeitzger Mai 2013

Informationen: Hessisches Forstamt Nidda, Walter Schmidt,
Tel. 06043/965718, E-Mail: Walter.Schmidt@forst.hessen.de
Fachstelle Naturschutz und Landschaftspflege beim Wetteraukreis, Ralf Eichelmann,
Tel. 06031/834313, E-Mail: ralf.eichelmann@wetteraukreis.de

Grabengestaltung in der Niddaaue nördlich Ranstadt

Lage:

Niddaaue nördlich Ranstadt zwischen Bahndamm und Nidda.

Zweck der Maßnahme:

Schaffung eines linearen Auenstillgewässers mit flachen Uferböschungen als Lebensraum für Wasser- und Sumpfpflanzen, als Laichgewässer für den Schlammpeitzger und als Nahrungshabitat für Störche und Watvögel.

Anlass:

In der Niddaaue nördlich Ranstadt wurden in den vergangenen Jahren umfangreiche Auenrenaturierungsmaßnahmen umgesetzt und eine artenreiche Fauna und Flora entwickelt. Im südlichen Bereich befand sich noch ein stark verlandeter Graben, der vor vielen Jahren mit fast 150 Weidenstecklingen bepflanzt wurde. Hierdurch wurde die offene Aue erheblich beeinträchtigt. Nach zwei nassen Jahren wurde zudem die Nutzung des Grünlandes immer schwieriger. Bei der erforderlichen Räumung bot sich die Möglichkeit der Umgestaltung zu einem ökologisch hochwertigen Wiesengraben mit flachen Uferböschungen. Die Weidenpflanzungen konnten in diesem Zuge ebenfalls beseitigt werden. Durch einen offenen Rohrdurchlass zur Nidda bestand die Möglichkeit der natürlichen Einwanderung des Schlammpeitzgers, der umliegende Gräben besiedelt. Die Maßnahme wurde 2012 umgesetzt.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Herstellen flacher Uferböschungen auf rund 430 m Länge,
 - Beseitigung einer Weidenpflanzung,
 - Einsaat mit einer Wiesenmischung zur Vermeidung von Gehölzkeimlingen,
 - Abtransport des Aushubes auf Ackerflächen außerhalb der Aue.
-

Beteiligte:

Träger:	Hessisches Forstamt Nidda
Eigentümer/in der Fläche:	Gemeinde Ranstadt
Planung:	Jahrespflegeplanung für Natura 2000-Gebiete
Finanzierung:	Regierungspräsidium Darmstadt, Obere Naturschutzbehörde



Foto links: Mit sehr flachen Böschungen versehener Wiesengeben im östlichen Teil.



Fotos rechts: Der Graben vor und nach der Umsetzung der Böschungsgestaltung



Informationen:

Hessisches Forstamt Nidda, Walter Schmidt, Tel. 06043/965718,
E-Mail: Walter.Schmidt@forst.hessen.de
Fachstelle Naturschutz und Landschaftspflege beim Wetteraukreis, Ralf
Eichelmann, Tel. 06031/834313, E-Mail: ralf.eichelmann@wetteraukreis.de

Grabenumgestaltung und Entbuschung in der Nidderau zwischen Oberau und der Waldsiedlung

Lage:

Gemarkung Oberau, Flur 5, „Leonhardswiesen“ und „Nachtweide“ im Landschaftsschutzgebiet „Auenverbund Wetterau“ und EU - Vogelschutzgebiet „5519-401 Wetterau“

Zweck der Maßnahme:

Wiederherstellung einer offenen Feuchtwiesenlandschaft und Verbesserung der Fließgeschwindigkeit des Grabensystems des Regenüberlaufs der Waldsiedlung

Art und Umfang der Maßnahme:

Asymmetrische Aufweitung des Grabenprofils und Verbesserung der Flutmulden und Stillgewässer durch Entbuschung, Grabenabflachung und Herstellung von Grabentaschen auf einer Fläche von 9,3 ha

Beteiligte:

Initiative: Naturschutzring Waldsiedlung e. V.
Planung: Konzept der AG Wiesenvogelschutz Wetterau und Forstamt Nidda
Ausführung: Forstamt Nidda mit Unterstützung des Schutzgebietsbetreuers Johann Wilhelm
Eigentümer/in der Fläche: Gemeinde Altenstadt und Naturschutzring Waldsiedlung e. V.
Finanzierung: Naturschutzpflegemittel des Landes Hessen

Bemerkungen:

Detaillierte Informationen unter www.naturschutzring-waldsiedlung.de



Grabenabflachung und neu angelegte Grabentasche



Nach der Umgestaltung 2012

Informationen:

Naturschutzring Waldsiedlung, Johann Wilhelm, Tel.: 06047-4233
e-Mail: wilhelm.altenstadt@t-online.de
Forstamt Nidda, Walter Schmidt, Tel.: 06043-965718
e-Mail: Walter.Schmidt@forst.hessen.de

Anlage einer Obstwiese zur Erhaltung alter Lokalsorten in Langenhain - Ziegenberg

Lage:

Wiese am Fuße des Westhangs des Reifenbergs östlich der Kreisstraße K 254 zw. Ziegenberg (OT von Ober - Mörlen) und Wiesental (OT von Butzbach) in der Gemarkung Langenhain-Ziegenberg.

Zweck der Maßnahme:

Erhalt der an die Region angepassten Obstsorten und Raritäten.

Anlass:

Die zunehmende Überalterung der Obstbäume im Allgemeinen und im Streuobstgürtel von Langenhain -Ziegenberg im Besonderen und damit der unwiederbringliche Niedergang der hier vorhandenen Lokalsorten (genetische Vielfalt), deren Namen auch anerkannten Pomologen nicht bekannt ist.

Art und Umfang der Maßnahme:

Im Gemarkungsgebiet Langenhain -Ziegenberg wurden mit Hilfe anerkannter Pomologen sämtliche Streuobstsorten und deren Standorte erfasst. Dabei fielen auch Sorten auf, die den Pomologen nicht namentlich bekannt waren. Außerdem wurden Standorte von Raritäten entdeckt.

Von den namentlich nicht bekannten Sorten, bei denen es sich wohl um an den Standort angepassten Lokalsorten handeln dürfte, sowie von den seltenen Sorten wurden Edelreiser geschnitten und auf Hochstämmen veredelt. Die Bäume sollen auf einer dem Naturschutzfonds Wetterau gehörenden Wiese angepflanzt werden. 20 Bäume wurden bereits im Herbst 2012 gepflanzt. 16 weitere sollen im Herbst 2013 folgen.

Beteiligte:

Träger:	BUND - Ortsverband Ober - Mörlen
Eigentümer der Fläche:	Naturschutzfonds Wetterau
Finanzierung:	Kreisausschuss des Wetteraukreises (Fachstelle Naturschutz und Landschaftspflege), Naturschutzfonds Wetterau e. V., BUND - Kreisverband Wetterau, BUND - Ortsverband Ober - Mörlen

Bemerkungen:

Da die Sorten durch die Anpflanzung nur eines Baumes je Sorte nicht erhalten werden können, soll durch die Abgabe von Edelreisern an Interessierte der Erhalt durch Nutzung gesichert werden. Das Projekt wurde von der Geschäftsstelle der UN - Dekade Biologische Vielfalt ausgezeichnet.



Fotos: Links Klaus Spieler bei der Pflanzung eines Obstbaums, rechts Übergabe der Auszeichnung durch Bürgermeister Wetzstein

Informationen:

Klaus Spieler, Tel.: 06002-930357, E-Mail: spieler.eckert@t-online.de,
Web: http://wetteraukreis.bund.net/ueber_uns/ortsverbaende/ov_ober_moerlen/
Naturschutzfonds Wetterau e. V., Friedberg, 06031/834309, E-Mail:
burkhard.olberts@wetteraukreis.de

Wiederherstellung einer ehemaligen Streuobstwiese am Georgenwald bei Himbach

Lage:

Waldrand nördlich der Ortslage Limeshain - Himbach

Zweck der Maßnahme:

Wiederherstellung einer stark verbuschten ehemaligen Obstwiese mit alten Kirschbäumen als Lebensraum für typische Streuobstbewohner.

Anlass:

Die ca. 9000 m² große Obstwiese war in großen Teilen über Jahre hinweg nicht mehr genutzt worden. Durch die flächendeckende Ansiedlung von Hochstauden und Sträuchern sowie das Vordringen des angrenzenden Waldrands war das Gelände kaum noch als Streuobstwiese erkennbar. Die Bodenvegetation wies jedoch stellenweise noch Zeigerarten einer ehemals artenreichen Flora mit vielen Magerkeits- und Trockenheitszeigern auf.

Art und Umfang der Maßnahme:

Alle Maßnahmen hatten zum Ziel, das südexponierte Gelände zu öffnen und damit die Belichtung zu verbessern sowie eine extensive Nutzung als Wiese und oder Weide zu ermöglichen. Im Einzelnen wurden folgende Arbeiten durchgeführt:

- Entbuschung und Mulchen der ehemaligen Freiflächen mit Abtransport des Materials
- Entlastungs- und Säuberungsschnitt an noch vitalen Kirschbäumen
- Fällung abgestorbener Kirschbäume
- Teilweise Rücknahme des Waldrands auf der Nordseite.

Seit Frühsommer 2013 wird die Fläche wieder landwirtschaftlich genutzt und mit Rindern beweidet.

Beteiligte:

Trägerin: Gemeinde Limeshain, Naturschutzfonds Wetterau e.V.

Eigentümerin der Fläche: Gemeinde Limeshain

Planung: Naturschutzfonds Wetterau e. V.

Finanzierung: Ökokontomaßnahme der Gemeinde



Fotos: Oben links maschinelle Beseitigung von Gehölzaufwuchs. Oben rechts Zustand im Frühjahr nach der Maßnahme, rechts unten nach dem ersten Beweidungsgang.



Informationen:

Naturschutzfonds Wetterau e. V., Dr. Burkhard Olberts,

Tel.: 06031/834309, E-Mail: naturschutzfonds.wetterau@wetteraukreis.de

Förderung der Streuobstwiesen in Pohl - Göns und Kirch - Göns

Lage:

Streuobstwiesen in Butzbach/Pohl - Göns und Kirch - Göns

Zweck der Maßnahme:

Erhalt der Streuobstwiesen in den Gemarkungen Pohl - Göns und Kirch - Göns durch Förderung von Ersatz- und Neuanpflanzungen

Anlass:

Der veraltete Baumbestand auf den Streuobstwiesen rund um das Dorf und im Außenbereich ist in seinem Bestand gefährdet und muss dringend durch Neuanpflanzungen verjüngt werden.

Art und Umfang der Maßnahme:

Angebot von Sammelbestellungen und Unterstützung bei der Planung und Pflanzung sowie Bezuschussung durch die Naturschutzgruppe Pohl - Göns e. V.

Beteiligte:

Trägerin:	Naturschutzgruppe Pohl - Göns e. V., Mitglied im NABU
Eigentümer der Fläche:	Privatgrundstücke
Finanzierung:	Grundstückseigentümer und Naturschutzgruppe Pohl - Göns e. V.

Bemerkungen:

Im Herbst 2011 wurden durch dieses Angebot 80 Obsthochstämme, Walnussbäume und Speierlinge in den Ortsteilen Pohl - Göns und Kirch - Göns gepflanzt. Aufgrund der großen Nachfrage konnten im November 2012 nochmals 40 Bäume gepflanzt werden. In diesem Jahr können Bäume beim traditionellen Kelterfest der Naturschutzgruppe bestellt werden.



Fotos: oben Ausgabe von 80
Obsthochstämmen im Herbst 2011,
rechts im Herbst 2012 gepflanzte
Hauszweitsche

**Informationen:**

Karin Morkel, Naturschutzgruppe Pohl - Göns e. V., Tel.: 06033 / 71972

Öffentlichkeitsarbeit zum Schutz von Streuobstwiesen in Hainchen

Lage:

Streuobstwiesen des Limeshainer Ortsteils Hainchen

Zweck der Maßnahme:

Streuobstwiesen lassen sich nur durch Nutzung und Pflege langfristig erhalten. Um ein Bewusstsein für den Wert von Obstwiesen und einen Anreiz für deren Pflege zu schaffen, wirbt die Natur- und Vogelschutzgruppe Hainchen e. V. regelmäßig mit verschiedenen Veranstaltungen für die Nutzung von Produkten heimischer Streuobstwiesen, insbesondere alter Apfelsorten.

Art und Umfang der Maßnahme:

Seit 2007 alljährliches Apfelerntefest und Apfelsaftkeltern mit Kindergruppe, seit 1994 Verkauf von selbstgekeltertem Apfelwein am Pfingstfest der Natur- und Vogelschutzgruppe Hainchen e. V. 2011 erstmalig „kulinarische Obstwiesenwanderung“ mit Verkostung sortenreiner, hausgemachter Apfelweine und einem Apfelmönch. 2013 erstmalig Bestimmungstag für Apfelsorten mit Werner Nussbaum vom Pomologenverein.

Weiterhin bietet die Natur- und Vogelschutzgruppe Hainchen e. V. regelmäßig Schnittkurse für Obstbäume an und erfasst die Bestände des Gartenrotschwanzes in den Hainchener Obstwiesen (2011 und 2013 jeweils 17 Brutpaare).

Alle Aktionen werden durch regelmäßige Pressearbeit begleitet.

Beteiligte:

Trägerin: Natur- und Vogelschutzgruppe Hainchen e. V.

Finanzierung: Natur- und Vogelschutzgruppe Hainchen e. V.



Fotos:

*Impressionen von der Kulinarischen
Obstwiesenwanderung 2011*

Informationen:

Günter Margraf, E-Mail: gmargraf@web.de

Wiederherstellung und Neuanlage von Streuobstwiesen mit hochstämmigen Obstbäumen in Ockstadt

Lage:

Ockstadt – Ockstädter Kirschenberg, Obstgrundstücke südöstlich der ehemaligen Panzerstraße

Zweck der Maßnahme:

Wiederherstellung und Neuanlage von Streuobstwiesen mit hochstämmigen Obstsorten (keine Kirschen) zur Habitatverbesserung des Gartenrotschwanzes, Erhalt der landschaftsprägenden Streuobstbestände

Anlass:

Der Kirschenanbau auf fast 100 ha zusammenhängender Fläche hat das Landschaftsbild in Ockstadt geprägt. Trotz oder wegen der Bewirtschaftung der Obstbaumgrundstücke brüten am Kirschenberg schon über einen langen Zeitraum hoch sensible und streng geschützte Vogelarten, wie z. B. Gartenrotschwanz, Wendehals und Grünspecht erfolgreich. Die Brutdichte ist beim Gartenrotschwanz überdurchschnittlich hoch. Der Kirschenberg gilt als eines der wichtigsten Brutgebiete in ganz Hessen. Der landwirtschaftliche Obstanbau ist aber an seine Grenzen gestoßen, die Hochstämme sind nicht mehr wirtschaftlich zu beernten und die Ertragskraft der alten Bäume lässt zunehmend nach. Der einzige Weg, den gewerblichen Obstbau weiterführen zu können, wäre die Rodung der Hochstämme und die Umwandlung in Plantagen mit Obstbäumen auf schwach wachsenden Unterlagen. Aus naturschutzfachlichen Gründen hat man sich für eine Alternativvariante entschieden, die den Schutz des alten Baumbestandes in den Vordergrund stellt.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Pflanzung von 260 Obstbäumen (alte Apfelsorten, Mispel, Quitte, Speierling und Zwetschge) auf einer Gesamtfläche von ca. 8 ha ehemaliger Acker- oder Wiesenflächen und Ergänzung der Fehlstellen.
 - Jährliches Mulchen der Fläche im zeitigen Frühjahr, um bodennahe Jagdbiotope für den Gartenrotschwanz und Grünspecht zu schaffen.
 - Mehrmaliges Beweiden durch Schafe.
-

Beteiligte:

Träger:	Bundesforstbetrieb Schwarzenborn
Eigentümerin der Fläche:	Bundesanstalt für Immobilienaufgaben
Planung:	Forstamtmann Uwe Gerhardt



Fotos: links Neupflanzung auf ehemaliger Wiesenfläche, rechts Ergänzungs-pflanzung in vorhandenem Bestand

Informationen:

Forstrevier Buchenborn, Uwe Gerhardt,
uwe.gerhardt@bundesimmobilien.de

Anlage und Regeneration von Obstwiesen sowie Anlage eines Wildackers in Rosbach v. d. H.

Lage:

Gemarkungen Ober - Rosbach, Nieder - Rosbach und Rodheim

Zweck der Maßnahme:

Umsetzung von Ausgleichsmaßnahmen

Anlass:

Die Maßnahme dient als Ausgleich für die Ausweisung von Gewerbegebietsflächen im Stadtgebiet von Rosbach v. d. H. Sie beinhaltet die Anpflanzung von Obstbäumen inkl. der Entwicklungspflege bis 2016, die Regeneration von bestehenden Streuobstbeständen sowie die Anlage eines Wildackers mit Wildblumen.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Pflegemahd von Grünland: rd. 47.570 m²
- Anpflanzung von Kulturapfel: 148 Stk.
- Anpflanzung von Kulturbirne: 15 Stk.
- Anpflanzung von Kulturkirsche: 23 Stk.
- Anpflanzung von Kulturpflaume: 3 Stk.
- Anpflanzung von Feldahorn: 28 Stk.
- Anpflanzung von Salweide: 28 Stk.
- Anpflanzung von Sträuchern (Roter Hartriegel, Weißdorn, Schwarzer Holunder, Heckenkirsche, Hundsrose): insgesamt 308 Stk.

Habitat-Elemente:

- Steinkauz - Nisthöhlen: 12 Stk.
 - Nistkästen Gartenrotschwanz: 6 Stk.
 - Nistkästen Feldsperling: 6 Stk.
 - Schläferkobel: 4 Stk.
 - Ansitzstangen: 14 Stk.
 - Lesesteinhaufen: 8 Stk.
 - Anlage eines Wildackers mit Wildblumen: rd. 14.500 m²
-

Beteiligte:

<i>Trägerin:</i>	Stadt Rosbach v. d. H.
<i>Eigentümerin der Fläche:</i>	Stadt Rosbach v. d. H.
<i>Finanzierung:</i>	Eigenmittel der Stadt Rosbach v. d. H.



Fotos: Anlage einer Streuobstwiese und eines Wildackers im Stadtgebiet Rosbach v. d. H.

Informationen:

Stadt Rosbach v. d. H., Homburger Straße 64, 61191 Rosbach v. d. H.
Tel: 06003/822-0, E-Mail: info@rosbach-hessen.de

Aktion Streuobstwiesen in Ober - Mörlen und Umgebung

- 25 Jahre nachhaltiger Streuobstwiesenschutz -

Anlass:

Von 1960 bis 1985 wurden in Ober - Mörlen etwa 65% der Streuobstwiesen gerodet. Ihre Fläche sank von rund 280 ha auf etwa 100 ha. Verursacht durch die Ausweitung des Siedlungsraumes in die ortsnahen Streuobstgürtel, industrielle Ansiedlungen, Straßenbau und Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung waren die Aussichten für den Fortbestand der restlichen Obstwiesen äußerst ungewiss.

Im landschaftsplanerischen Gutachten der Gemeinde Ober - Mörlen ist zu lesen: „Der Erholungswert der Landschaft steht und fällt mit der Sicherung des Streuobstbaus. Diese alte landwirtschaftliche Wirtschaftsform ist am Mittelgebirgsrand durch nichts zu ersetzen. Ihre Erhaltung lohnt einige Anstrengung.“

Zweck der Aktion:

Um den schleichenden Niedergang sowie den Verlust an alten regionalen Obstsorten aufzuhalten, bietet der NABU Ober - Mörlen seit 1987 die Sammelbestellung von hochstämmigen Obstbäumen für Ersatz- und Neuanpflanzungen in der Gemeinde an.

Ausweitung in Nachbarkommunen zwischen 1990 und 2005:

Zwischen 1990 und 2005 schlossen sich der NABU Bad Nauheim, die Initiative Hoch - Weisel und der NABU Friedberg der Aktion an, die somit für Nachpflanzungen in den Gemarkungen Ober - Mörlen, Langenhain - Ziegenberg, Bad Nauheim, Nieder - Mörlen, Steinfurth, Wisselsheim, Rödgen, Dorheim, Ockstadt und Hoch-Weisel sorgen.

Umfang der Aktion in Ober - Mörlen:

Mehrere Ansprechpartner stehen zur Beratung und Annahme der Obstbaum - Bestellungen bereit. Die Interessenten können aus bis zu 83 Apfel-, 12 Birnen-, fünf Steinobst- und sieben Wildobstsorten wählen, einschließlich dem für die Apfelweinherstellung wertvollen Speierling.

Ausgeliefert werden die Setzlinge samt Zubehör Anfang November auf der Hofreite von Maximilian Burk, der die Aktion initiiert und bis Ende 2012 betreut hat.

Eine hälftige Beteiligung der Gemeinde Ober - Mörlen an den Kosten sowie die Abholung der Bäume vor Ort machen die Teilnahme leichter. Regelmäßige Seminare und Vorträge zu Themen wie Baumschnitt, Baumpflege und Obstverwertung sowie Kelterfeste und Sortenausstellungen begleiten das erfolgreiche Naturschutzprojekt bis heute. In den 25 Jahren bestellten zahlreiche Obstwiesenbesitzer insgesamt 1912 Hochstämme, die auf nicht eingezäunten Grundstücken außerhalb der bebauten Ortslagen angepflanzt wurden. Die Aktion soll in den kommenden Jahren fortgesetzt werden.

Feier zum Jubiläum „25 Jahre Aktion Streuobstwiesen“:

An einem Sonntag im Oktober 2012 lud der NABU Ober - Mörlen zu einer ganztägigen Jubiläumsveranstaltung im Schlosshof Ober - Mörlen ein. Mit Ansprachen und Schautafeln wurde dargestellt, wie sich die Aktion in 25 Jahren entwickelt hat. Kurzvorträge handelten vom Lebensraum Streuobstwiese, der Anzucht der Hochstämme in der Baumschule und der Obstsortenkartierung im Naturschutzgebiet Magertriften. Eine Sortenschau, Beratung, Spiele und das Apfelmösten - Keltern rundeten die gut besuchte Veranstaltung ab.

Bilanz: Angepflanzte Hochstamm-Obstbäume von 1987 bis 2012

NABU Ober - Mörlen (1987 bis 2012):	1.912 Stück
NABU Bad Nauheim (1990 bis 2012):	1.957 Stück
Initiative Hoch - Weisel (2004 bis 2012):	265 Stück
NABU Friedberg (2005 bis 2012):	749 Stück
Gesamtanpflanzung im Bereich der Aktion:	4.883 Stück

Dies entspricht in etwa einer Streuobstwiesen - Fläche von 60 Hektar.



Fotos:

Oben links: Maximilian Burk bei der Ausgabe der Setzlinge.

Oben rechts: Seminare vermitteln den Teilnehmern den Schnitt der Obstbäume in Theorie und Praxis.

Mitte: Durch Nachpflanzungen verjüngte Streuobstwiesen.

Unten rechts: Sortenschau auf der Jubiläumsveranstaltung 2012.



Informationen:

Maximilian Burk, Tel. 06002/7176, E-Mail: burk.max@t-online.de

Robert Scheibel, Tel. 06002/9393891, E-Mail: info@nabu-ober-moerlen.de

Gertrud Walenda, Tel. 06032/83696, E-Mail: g_walenda@gmx.de

Gerd Bauschmann, Tel. 06031/12278, E-Mail: g.bauschmann@vswffm.de

Bernd Wendland, Tel. 06033/5799, E-Mail: bernd-wendland@t-online.de

Erhaltungs- und Pflegeschnitte an Kirschbäumen auf dem „Katzenberg“ bei Ulfa

Lage:

Nördlich der Ortslage Ulfa an der Landstraße Richtung Gonterskirchen

Zweck der Maßnahme:

Langfristige Erhaltung des Obstbaumbestands auf dem markanten Magerrasenareal des Katzenbergs bei Ulfa.

Anlass:

Vor fünfzehn Jahren wurden von der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) in Zusammenarbeit mit der Stadt Nidda fünfzig Süßkirschen auf dem Katzenberg gepflanzt. Zur Erhaltung der Bäume war ein weiterer Pflegeschnitt erforderlich.

Art und Umfang der Maßnahme:

Schnitt an dreißig Bäumen durch acht SDW - Helfer an zwei Arbeitstagen

Beteiligte:

Träger/in:	Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) Ortsverband Nidda und Umgebung
Eigentümer/in der Fläche:	Stadt Nidda
Planung und Finanzierung:	Landwirtschaftsamt Friedberg und SDW

Bemerkungen:

Der Katzenberg mit seinen ausgedehnten Magerrasen ist Bestandteil des LIFE+ - Projektes „Wetterauer Hutungen“ (s. Beitrag in diesem Naturschutzbericht). Die Pflege des Grünlandes wird durch Schafbeweidung sichergestellt.



Foto: Ein Teil des landschaftsprägenden Kirschbaumbestands auf dem Katzenberg

Informationen:

Wolfgang Eckhardt, Im Paradies 4, 63667 Nidda, Tel.: 06043 6281
E-Mail: wolfgang_eckhardt@online.de
Daniela Dehnert, Fachdienst Landwirtschaft,
E-Mail: daniela.dehnert@wetteraukreis.de

Umsetzung des Kernflächenkonzepts im Forstamtsbereich Weilrod

Lage:

Forstamtsbereich Weilrod

Zweck der Maßnahme:

Schaffung von Naturzellen im Hessischen Staatswald

Anlass:

Das Kernflächenkonzept ist Teil der hessischen Biodiversitätsstrategie. Es hat die Ausweisung von 20.000 Hektar Kernflächen im Hessischen Staatswald zum Ziel, die dauerhaft aus der forstwirtschaftlichen Nutzung genommen werden sollen.

Art und Umfang der Maßnahme:

Die Kernflächen des Forstamtes wurden in allen Staatswaldbereichen ausgewählt. Hierbei wurden möglichst große Flächen mit Altbeständen und einer hohen ökologischen Wertigkeit ausgewählt. Die größten Kernflächenkomplexe sind:

Der Hesselberg, Gemarkung Bodenrod

- Südöstlich des Butzbacher Stadtteiles Bodenrod befindet sich am Süd- und Westhang des Hesselberges ein alter Buchenbestand, der schon seit Jahrzehnten nicht mehr forstlich genutzt wird. Die Buchen sind teilweise fast 200 Jahre alt, das stehende Totholz nimmt im Bestand zu.
- Angrenzend an das FFH- Gebiet Eichköpfchen bei Ober- Mörlen wurde die größte Kernfläche des Forstamtes mit über 13 ha ausgewiesen. 200 jährige Eichenbestände mit Sukzessionsflächen und Tümpeln bieten ein abwechslungsreiches Habitat für diverse Amphibien, Fledermäuse, Spechtarten bis zu Hornissen. Die Waldbestände haben sehr viele Bruthöhlen, durch die frühere Nutzung als militärisches Übungsgebiet sind Tümpel entstanden, die jetzt wertvolle Feuchtbiotope darstellen.

Insgesamt wurde 61,5 ha Fläche ausgewiesen, aufgeteilt auf 21 teilweise zusammenhängende Waldbestände. Die Waldbestände sind zwischen 150 und 200 Jahre alt, einzelne ausgewiesene Au- und Bruchwälder sind jünger.

Beteiligte:

Träger: Hessen- Forst Forstamt Weilrod

Eigentümer der Flächen: Hessen- Forst Land Hessen

Planung: Hessen- Forst Forstamt Weilrod



Fotos: Höhlenbäume und Feuchtbiotope in der Kernfläche Winterstein

Informationen:

HESSEN – FORST Forstamt Weilrod, Thomas Götz, Schloss Neuweilnau
61276 Weilrod Tel. 06083-913222

Erhalt eines Buchen - Eichen - Altholzes im Stadtwald Rosbach

Lage:

Stadtwald Rosbach zwischen Köppern und Wehrheim am „Grauberg“

Zweck der Maßnahme:

Erhalt des totholz- und höhlenreichen Altholzbestandes als besonderem Lebensraum auf größerer Fläche, Förderung einer ungestörten natürlichen Waldentwicklung

Anlass:

Alte Buchen und Eichen werden im bewirtschafteten Teil des Stadtwaldes Rosbach als Einzelbäume oder Altholzinseln erhalten. Neben diesen „Trittsteinen“ soll dieser besondere Lebensraum auf größerer zusammenhängender Fläche erhalten und die weitere Waldentwicklung beobachtet werden können.

Art und Umfang der Maßnahme:

Auf einer Gesamtfläche von 16 Hektar stockt ein weitgehend der natürlichen Waldgesellschaft des Hainsimsen - Buchenwaldes entsprechendes Altholz. Dieses ist durch die Existenz von Tümpeln, zahlreichen Höhlen und Spalten sowie freien Anflugbereichen gekennzeichnet. Es bietet damit vielen Höhlen- und Totholzbewohnern ideale Lebensbedingungen, darunter Spechte, Hohltaube, Wald- und Raufußkauz sowie die Baumhöhlenbewohner unter den Fledermäusen (Bechsteinfledermaus, Wasserfledermaus, Große Bartfledermaus, Fransenfledermaus, die Abendseglerarten, Raauhautfledermaus und Braunes Langohr). Der seit sechs Jahren praktizierte Nutzungsverzicht wurde nun auch rechtlich verankert.

Beteiligte:

Trägerin:	Stadt Rosbach v. d. H.
Eigentümerin der Fläche:	Stadt Rosbach v. d. H.
Planung:	Revierförsterei Rosbach
Finanzierung:	Ökokontomaßnahme der Stadt Rosbach v. d. H.



Fotos: Natürlich entstandenes Totholz im Buchen – Eichen - Altholz

Informationen:

Revierförsterei Rosbach v. d. H., Michael Knebel, E - Mail: michael.knebel@forst.hessen.de

Amphibienteich „Lerchenberg“ bei Lißberg

Lage:

Gemarkung Lißberg, Flur 2 Nr. 48 östlich des Lißberger Sportplatzes

Zweck der Maßnahme:

Vernetzung mit den Feuchtbiotopen Schanzweiher und Krömelbachteiche der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald im Staatswald und dem Privatwald Johanna Busch, Schaffung von Lebensraum für Amphibien und Insekten, Nahrungsbiotop für den Schwarzstorch und Wasserrückhaltung.

Anlass:

Ersatzaufforstung für Waldumwandlung im Goldsteinpark Bad Nauheim anlässlich der Landesgartenschau 2010 auf Grünland im Eigentum von Johanna Busch, Büdingen, im Jahr 2011

Art und Umfang der Maßnahme:

Eine vorhandene Lichtleitung der OVAG ließ auf der Trasse nur niedrigen Bewuchs zu. Aus diesem Grund wurde bei der Entwicklungsplanung dort ein Amphibienteich und eine extensiv genutzte Waldwiese mit Obstbäumen vorgesehen. Die Restfläche ist mit standortgerechten Laubböhlzern wie Stieleiche, Bergahorn, Linde und Kirsche und mit Elsbeeren, Baum des Jahres 2011, bestockt.

Die Größe des Teiches beträgt ca. 650 qm. Ein Ringgraben um die angelegte Insel sowie zwei Überwinterungslöcher haben eine Tiefe von jeweils über zwei Metern.

Bedingt durch Versickerung in dem teilweise sehr skeletthaltigen Untergrund schwankt der Wasserspiegel im Laufe des Jahres um über einen Meter und gewährleistet so ebenfalls die beabsichtigte Wasserrückhaltung des Zuflusses aus dem Graben des oberhalb im Staatswald liegenden Lerchenborns.

Nach anfänglichen Schwierigkeiten mit der Dichtigkeit des Dammes scheint der Amphibienteich nun im Jahr 2013 einen Dauerwasserspiegel auch im Sommer von mindestens einem Meter zu halten.

Beteiligte:

<i>Träger/in:</i>	Johanna Busch, Büdingen
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Johanna Busch, Büdingen
<i>Planung:</i>	Wolfgang Busch, Büdingen
<i>Bauausführung:</i>	Fa. Müller, Eckartsborn
<i>Finanzierung:</i>	Johanna Busch

Bemerkungen:

Bereits im Jahr 2012 waren die ersten Erdkröten im Teich zu finden, verbunden mit starkem Laichbetrieb. Ebenfalls gesellte sich auch umgehend der Graureiher dazu.



Fotos: Der Teich während der Bauarbeiten und nach maximaler Befüllung



Informationen:

Wolfgang Busch, 63654 Büdingen, Am Hain 105, Tel.: 06048/950931,
E-Mail: postillion.buedingen@t-online.de

Bau eines Amphibienteichs im Stadtwald Rosbach v. d. H.

Lage:

Waldrand nördlich von Ober - Rosbach unweit des Löwenhofs

Zweck der Maßnahme:

Schaffung eines Lebensraums für Feuchtgebietsbewohner im Übergangsbereich vom Wald zum Offenland

Anlass:

Im Rosbacher Wald befinden sich bisher nur wenige dauerhafte Stillgewässer, die als Lebensraum für Amphibien geeignet sind.

Der ausgewählte Standort ist im zentralen Bereich durch Stauwasser so vernässt, dass der aus Eichen und Buchen bestehende Baumbestand entsprechende Schäden aufweist. Durch Windwurf war bereits eine Freifläche entstanden, so dass sich die Anlage eines Gewässers anbot.

Art und Umfang der Maßnahme:

Bau eines ca. 1.200 m² großen Gewässers mit teilweise weit ausgezogenen Flachwasserbereichen bei einer maximalen Tiefe von 2,00 m. Der Erdaushub wurde im Randbereich als Wall aufgesetzt, um das Entstehen einer größeren Wasserfläche zu ermöglichen.

Beteiligte:

Trägerin:	Stadt Rosbach v. d. H.
Eigentümerin der Fläche:	Stadt Rosbach v. d. H.
Planung:	Revierförsterei Rosbach, Naturschutzfonds Wetterau e. V.
Bauausführung:	Fa. Heck, Gedern
Finanzierung:	Hassia Mineralquellen GmbH & Co. KG



Fotos: Links oben die Waldlichtung vor Beginn der Maßnahme, unten während der Baggerarbeiten, rechts drei Tage nach Abschluss während der Füllphase

Informationen:

Revierförsterei Rosbach v. d. H., Michael Knebel, E-Mail:

michael.knebel@forst.hessen.de

Naturschutzfonds Wetterau e. V., Dr. Burkhard Olberts, E-Mail:

burkhard.olberts@wetteraukreis.de

Magistrat der Stadt Rosbach v. d. H.

Waldacker-Teiche Hainchen

Lage:

Staatsswald Abteilung 2003 zwischen Limeshain–Hainchen und Büdingen–Düdelnheim.

Zweck der Maßnahme:

Vernetzung von Feuchtbiotopen im Staatsswald und Stadtwald Büdingen und Schaffung von Lebensraum für Amphibien und Insekten sowie eines Nahrungsbiotops für den Schwarzstorch.

Anlass:

Im Staatsswald bei Hainchen liegt der sogenannt „Waldacker“, heute zwei Waldwiesen, die von Hessen Forst, Forstamt Nidda an einen Düdelzheimer Reitbetrieb verpachtet wurden. Im Sommer 2013 kam es plötzlich im westlichen Teil der größeren Wiese zu gewaltigen Erdenbrüchen von bis zu 2 Meter Tiefe. Eine Gefährdung für die Waldbesucher war nicht auszuschließen.

Art und Umfang der Maßnahme:

Wolfgang Busch, Forstamt Nidda, beschloss nach einem Ortstermin mit Revierleiter Clemens Fischer und Karl Friedrich Michl, Fachstelle Naturschutz und Landschaftspflege des Wetteraukreises, im Bereich der gefährdeten Stellen zwei Amphibienteiche mit einer Größe von jeweils ca. 500 qm mit ca. 500 qm künftigem Seggenried anzulegen. Während der Baggerarbeiten stellte sich heraus, dass es sich bei den Erdenbrüchen um Unterspülungen durch oberflächennahen Wasserabfluss handelte. Darunter liegt eine dicke Löss-Lehmschicht, die dem Teichbau zugute kam.

Das angefallene Erdmaterial wurde komplett in die Dämme eingebaut. Die zwei Teiche verbindet ein geschwungener Graben und der Überlauf erfolgt in den vorhandenen Waldgraben.

Innerhalb von einer Woche waren die Arbeiten fachgerecht durchgeführt und die anhaltenden Regenfälle im Oktober sorgten für rasche Füllung der Amphibienteiche.

Beteiligte:

<i>Träger und Eigentümer der Fläche:</i>	Hessen Forst, Forstamt Nidda
<i>Planung und Bauleitung:</i>	Wolfgang Busch, Forstamt Nidda
<i>Bauausführung:</i>	Bernd Menningen, Hessen Forst - Technik
<i>Finanzierung:</i>	Hessen Forst, Forstamt Nidda

Bemerkungen:

Die örtlichen Jagdpächter Franziska Müller und Horst Kempf wollen gemeinsam mit Wolfgang Busch eine ehrenamtliche Betreuung sicherstellen. Am neuen Biotop wurde eine Holzskulptur von Wolfgang Busch aus einem meterdicken Eichenstamm, ein mannshoher Schwarzstorch, aufgestellt.



*Fotos: Links während der Bauarbeiten, rechts die fertige Anlage.
Die Schwarzstorchskulptur steht für eine der erwünschten Zielarten.*

Informationen:

Wolfgang Busch, Hessen- Forst, Forstamt Nidda, 63667 Nidda,
Auf der Platte 34, Tel.: 06043/9657 22,
E-Mail: wolfgang.busch@forst.hessen.de

Verfolgung von Ordnungswidrigkeiten im Wald

Lage:

Gesperrte Waldwege und straßenähnliche Waldwege im Wetteraukreis

Zweck:

Sicherung des Naturhaltshaltes und der Lebensbedingungen wildlebender Tiere im Wald

Anlass:

Das Fahren und Parken auf Wegen und straßenähnlichen Wegen im Wald ist für motorbetriebene Fahrzeuge verboten. Die Untere Naturschutzbehörde hat aufgrund von Anzeigen oder eigenen Feststellungen die Ermittlungen aufzunehmen und den Sachverhalt als Ordnungswidrigkeit zu ahnden.

Vorgehensweise:

- Ermitteln des Verursachers.
 - Höhe der Bußgeldbemessung nach dem Bußgeldkatalog für Ordnungswidrigkeiten im Naturschutz festsetzen.
 - Anhörung an den Verursacher schreiben mit Fristsetzung zur Rückäußerung.
 - Ergibt die Rückäußerung einen anderen Verursacher, wird diesem ein entsprechendes Anhörungsschreiben mit Fristsetzung zur Rückäußerung zugesandt.
 - Nach Fristablauf Abgabe des Falles zur weiteren Bearbeitung an die Zentrale Bußgeldstelle des Wetteraukreises.
 - Bei Einsprüchen Wahrnehmung des anberaumten Gerichtstermins vor dem Amtsgericht.
-

Beteiligte:

Bearbeitende Stelle: Untere Naturschutzbehörde des Wetteraukreises, Zentrale Bußgeldstelle des Wetteraukreises

Eigentümer der Flächen: BRD, Land Hessen, Kommunen des Wetteraukreises, Privatbesitzer

Bemerkungen:

Im Gegensatz zu einer öffentlichen Straße sind die gesperrten Waldwege bzw. asphaltierten straßenähnlichen Waldwege erkennbar an fehlenden Leitpfählen, fehlender Fahrbahnmarkierung und ganz eindeutig an den aufgestellten Sperrschildern.

Gesetzliche Grundlagen:

- Gesetz über Ordnungswidrigkeiten (OWiG) in der Fassung vom 19.02.1987 (BGBl. I S. 602), zuletzt geändert durch Gesetz vom 29.07.2009 (BGBl. I S. 2353).
 - Strafprozessordnung (StPO) vom 07.04.1987, zul. geändert durch Gesetz v. 24.09.2013 (BGBl. I S. 3671).
 - § 28 Abs. 2 des Hessischen Ausführungsgesetzes zum Bundesnaturschutzgesetz (HAGBNatSchG) vom 20.12.2010 (GVBl. I S. 629), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 27.06.2013 (GVBl. S. 458).
 - Bußgeldkatalog für Ordnungswidrigkeiten im Naturschutz.
-



Fotos: Das Befahren von Waldwegen ohne Sondergenehmigung ist verboten

Informationen:

Untere Naturschutzbehörde des Wetteraukreises, Renate Fischler
Tel. 06031 / 83 – 4303, mail: renate.fischler@wetteraukreis.de

Verhinderung der Ausbreitung der Beifuß - Ambrosie im Wetteraukreis

Lage:

Landwirtschaftlich genutzte Fläche bei Butzbach

Zweck der Maßnahme:

Verhinderung der Ausbreitung der Beifuß - Ambrosie (*Ambrosia artemisiifolia*) im Wetteraukreis.

Anlass:

Die Beifuß - Ambrosie ist eine gebietsfremde Pflanzenart aus Nordamerika, deren Pollen schwerwiegende Atemwegsallergien im Spätsommer auslösen können. Aus Ungarn, wo sich die Art bereits stark ausbreiten konnte, werden zudem negative Einflüsse auf die Agrobiodiversität (u. a. Verdrängung seltener Ackerunkräuter) beschrieben. Wie groß der Einfluss der Ambrosie auf die Biodiversität in Deutschland ist, ist derzeit noch nicht abschließend geklärt. In Hessen ist die Art noch relativ selten. Durch rechtzeitige Entfernung von Initialvorkommen können eine Ausbreitung und damit verbundene mögliche negative Auswirkungen durch die Ambrosie präventiv verhindert werden. 2012 wurden im Wetteraukreis ca. 50 *Ambrosia* -Pflanzen auf einem Pflückblumenfeld bei Butzbach gefunden. 2013 traten erneut 31 Pflanzen auf.

Art und Umfang der Maßnahme:

Die Beifuß - Ambrosie kann effektiv durch Erdarbeiten, u. a. auch durch landwirtschaftliche Flächenbearbeitung, ausgebreitet werden und große, individuenreiche Bestände bilden. Zur Verhinderung der Ausbreitung wurden die auf dem Pflückblumenfeld aufgetretenen *Ambrosia* - Pflanzen im Jahr 2012 vor der Samenbildung untergepflügt. Im Jahr 2013 erneut aufgewachsene *Ambrosien*, die sich aus der auf der Fläche bereits vorhandenen Samenbank entwickeln konnten, wurden am 27.06. ausgerissen (20 Pflanzen). 13 nach dieser Maßnahme gekeimte bzw. aufgewachsene *Ambrosien* wurden im September vor der Samenreife entfernt.

Beteiligte:

Die *Ambrosien* wurden 2012 von einer Bürgerin gefunden und an die Projektgruppe Biodiversität und Landschaftsökologie gemeldet. Da die *Ambrosie* leicht zu verwechseln ist, wurde der Fund vor Ort von der Projektgruppe verifiziert und die Daten an die UNB weitergeleitet, die den Eigentümer der Fläche ermittelte und über die Problematik informierte. Die Entfernung der *Ambrosien* wurde maßgeblich vom Eigentümer vorgenommen.

Bemerkungen:

Derzeit besteht in Deutschland keine rechtliche Verpflichtung, die Beifuß - *Ambrosie* zu bekämpfen. Maßnahmen erfolgen auf freiwilliger Basis, um negative Auswirkungen (insbesondere Pollenallergien, konkurrenzstarkes Ackerunkraut) zu verhindern. Der Eigentümer der betroffenen Fläche im Wetteraukreis war sehr kooperativ und hat die *Ambrosien* umgehend entfernt (nicht selbstverständlich!).



Fotos: Links Massenbestand der Beifuß-Ambrosie in einem Sonnenblumenfeld in der Niederlausitz (11.07.11). Das Bild demonstriert das Verdrängungspotenzial der Ambrosie. In Hessen wurden solch große, dominante Bestände noch nicht beobachtet.

Rechts Vorkommen einzelner Ambrosien in einem Sonnenblumenfeld bei Butzbach (27.08.2012).

Informationen:

Projektgruppe Biodiversität und Landschaftsökologie,
Dr. Dipl. - Agr. Biol. B. Alberternst, Dr. Dipl. - Biol. S. Nawrath,
Tel. 06031-1609233, E-Mail: projektgruppe@online.de

Das invasive Orientalische Zackenschötchen im Wetteraukreis – An welchen Stellen sollte eine Bekämpfung erfolgen?

Zweck der Maßnahme:

Erarbeitung einer Entscheidungsmatrix, ob und wo eine Bekämpfung invasiver Arten sinnvoll ist. Hier beschrieben am Beispiel des Orientalischen Zackenschötchens (*Bunias orientalis*).

Information zur Art:

Die aus Sibirien bis Ost- und Südosteuropa stammende Art breitet sich zunehmend in Deutschland aus. Die Art hat große Ähnlichkeit mit Raps und wird oft damit verwechselt. Auf den zweiten Blick gibt es aber viele Unterschiede. So sehen Blätter und Früchte gänzlich anders aus. Das Zackenschötchen kann dichte, dauerhafte Bestände aufbauen. Dort kann es andere Pflanzenarten verdrängen, im Grünland beispielsweise charakteristische Grünlandarten. Damit stellt es eine potenzielle Gefahr auch für die Wiesen des Auenverbundes Wetterau dar. In spät (z. B. aufgrund von Naturschutzauflagen) gemähtem Grünland wird die futterbauliche Eigenschaft des Heus beeinträchtigt, so dass erhebliche ökonomische Einbußen möglich sind. Große Bestände kommen in Hessen beispielsweise in der Dillaue zwischen Herboren und Wetzlar vor. In Rheinland-Pfalz ist z. B. das Nahegebiet stark betroffen (siehe Foto).

Anlass:

Auch im Wetteraukreis ist eine Ausbreitung der Art zu beobachten. So kommen beispielsweise bereits große Bestände in Friedberg und in Niddatal - Assenheim vor, insbesondere an Böschungen, Straßenrändern und Ruderalflächen (unter anderem entlang von Bahnlinien). In naturschutzfachlich wertvollen Auwiesen wurden bislang noch keine größeren Vorkommen beobachtet. Konflikte mit dem Naturschutz oder futterbauliche Entwertungen sind bislang noch nicht aufgetreten. Es ist aber nicht auszuschließen, dass zukünftig bei einer weiteren Ausbreitung derartige Probleme auftreten werden.

Sollte das Orientalische Zackenschötchen im Wetteraukreis bekämpft werden?

Die Entscheidung, ob eine Bekämpfung erfolgen sollte, ist stets im Einzelfall zu fällen. Eine ganze Reihe von Kriterien sind zu prüfen, um zu einer Entscheidung zu gelangen. Je mehr Kriterien zutreffen, desto höher ist die Priorität für Bekämpfungsmaßnahmen. Voraussetzung ist die grundsätzliche Einschätzung, dass die Art ein Problem für die Biodiversität darstellen kann.

Im Rahmen einer Studie im Auftrag des HMJELV wird derzeit ein Leitfaden zum Umgang mit gebietsfremden problematischen Neophyten in Hessen erarbeitet. Unter anderem wird auch das Orientalische Zackenschötchen behandelt. Die Veröffentlichung ist 2014 geplant.

Im NSG „Im Russland und in der Kuhweide bei Lindheim“ wurde 2013 vorsorglich durch das Forstamt eine Bekämpfung initialer Bestände durchgeführt, um eine mögliche Ausbreitung zu verhindern.

Beteiligte:

Träger der Studie:	Hessisches Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
Durchführung der Studie:	Projektgruppe Biodiversität und Landschaftsökologie
Durchführung Maßnahmen:	Forstamt Nidda im Auftrag der Oberen Naturschutzbehörde



Fotos: Links Massenbestände des Orientalischen Zackenschötchens (*Bunias orientalis*) in der Naheae. Mitte/Rechts Blüten und Früchte (Fotos 21.06.2010).

Informationen:

Projektgruppe Biodiversität und Landschaftsökologie,
Dr. Dipl. - Agr. Biol. Beate Alberternst, Dr. Dipl. - Biol. S. Nawrath,
Tel: 06031-1609233, projektgruppe@online.de

Der neue Naturschutzbeirat 2013 - 2018

Gesetzliche Grundlagen:

Alle Naturschutzbehörden, so auch der Wetteraukreis, haben nach dem Hessischen Ausführungsgesetzes zum Bundesnaturschutzgesetz (HAGBNatSchG) vom 29.12.2010 Naturschutzbeiräte gebildet. In Hessen sind Naturschutzbeiräte als unabhängige Gremien mit ausschließlicher Beratungsfunktion bei den unteren Naturschutzbehörden eingerichtet (§ 22 HAGBNatSchG). Sie sind von der Naturschutzbehörde, bei der sie gebildet sind, über grundsätzliche Angelegenheiten des Naturschutzes rechtzeitig zu unterrichten.

Diese beinhalten insbesondere über die Vorbereitung von Rechtsverordnungen, Planungen und Planfeststellungen, bei denen die Naturschutzbehörde mitwirkt sowie für das gesamte Kreisgebiet bedeutende Vorgänge, bei denen die untere Naturschutzbehörde eine Entscheidungs- oder Mitwirkungsbefugnis hat.

Zusammensetzung und Aufgaben:

"Der Wetterauer Naturschutzbeirat leistet eine wichtige Unterstützung für Natur- und Umweltschutz in der Wetterau. Die breite Beteiligung aller relevanter Gruppen ist eine Voraussetzung für die gute Zusammenarbeit von haupt- und ehrenamtlichem Naturschutz", lobte Landrat und Naturschutzdezernent Joachim Arnold die Arbeit des Gremiums, das nun für die nächsten fünf Jahre bis zum Jahr 2018 neu berufen wurde.

Der Naturschutzbeirat steht der Unteren Naturschutzbehörde in grundsätzlichen Angelegenheiten des Naturschutzes beratend zur Seite. Er unterstützt die Untere Naturschutzbehörde vor allem durch die regionale Sach- und Ortskenntnis seiner Mitglieder. Die Amtszeit des neuen Naturschutzbeirates hat am 1. September 2013 begonnen. Anlässlich der konstituierenden Sitzung überreichte Landrat Joachim Arnold den neuen Mitgliedern die Ernennungsurkunden.

Der neue Naturschutzbeirat im Wetteraukreis besteht, wie es das Gesetz vorschreibt, aus zwölf orts- und sachkundigen Personen. Darunter sind Vertreterinnen und Vertreter aller acht in Hessen nach § 63 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) vom 01. März 2010 i. V. m. § 3 des Umwelt – Rechtsbehelfsgesetzes anerkannten Naturschutzvereinigungen.

Die Mitglieder wurden von folgenden Vereinen und Institutionen namentlich benannt:

- Naturschutzbund Deutschland (NABU) Hessen e. V.
- Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e. V.
- Verband hessischer Fischer e. V.
- Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz in Hessen e. V.
- Deutsche Gebirgs- und Wandervereine
- Botanische Vereinigung für Naturschutz in Hessen e. V.
- Bund für Umwelt- und Naturschutz in Deutschland (BUND)
- Landesjagdverband Hessen e. V.
- sowie aus Vertreterinnen und Vertretern der Land- und Forstwirtschaft
- und der Obst- und Gartenbauvereine

Weiterhin sieht das Gesetz vor, bis zu drei Beauftragte für örtliche oder sachliche Teilbereiche ihres Aufgabengebietes zu wählen. Den insgesamt zwölf Personen des Naturschutzbeirates steht jeweils eine Stellvertreterin oder ein Stellvertreter zur Seite. Sie alle eint die lokale Verwurzelung und die langjährige Erfahrung im Naturschutz oder der Landschaftspflege. Voraussetzung für die Berufung sind Orts- und Sachkunde.

Alfred Leiß aus Kefenrod ist seit 1980 Vorsitzender im Naturschutzbeirat. 2008 erhielt Leiß das Bundesverdienstkreuz für sein jahrelanges ehrenamtliches Engagement im Umwelt- und Naturschutz. Jetzt wurde er zum neunten Mal einstimmig zum Beiratsvorsitzenden gewählt. Kurt Brauer, Josef Tiefenbach und Bettina Lenz wurden in das Amt eines/einer Beauftragten gewählt. Sie sind für bestimmte Städte und Gemeinden zuständig und geben stellvertretend für den gesamten Naturschutzbeirat Stellungnahmen etwa zu Bebauungs- oder Flächennutzungsplänen ab, wenn die Untere Naturschutzbehörde darum bittet. Die Geschäftsführung des Naturschutzbeirates liegt bei der Unteren Naturschutzbehörde des Wetteraukreises, Homburger Straße 17, 61169 Friedberg.

Der Naturschutzbeirat des Wetteraukreises tagt achtmal im Jahr immer Mittwochs ab 17:30 Uhr in der Homburger Straße 17 in Friedberg.

Die Sitzungen sind nicht öffentlich.



Foto: Mitglieder des Naturschutzbeirates 2013 - 2018 mit Landrat Joachim Arnold (links), Vertretern der UNB (2. und 4. v. links.) sowie dem Beiratsvorsitzenden Alfred Leiß (rechts).

Informationen:

Untere Naturschutzbehörde, Hendrik Hollender, Tel. 06031/83-4304,
E-Mail: Hendrik.Hollender@wetteraukreis.de
Alfred Leiß, Tel. 06049/668,
E-Mail: alfred.46@gmx.de

50 Jahre NABU - Gruppe Bindsachsen e. V.

Arbeitsgebiet:

Die Gemeinde Kefenrod mit rund 3.000 Einwohnern besteht aus den Ortsteilen Bindsachsen, Burgbracht, Helfersdorf, Hitzkirchen und Kefenrod. Neben der NABU - Gruppe in Bindsachsen gibt es noch eine Vogelschutzgruppe in Hitzkirchen und einen Vogelschutzverein Kefenrod e. V.

Aufgabe:

Durchführung von praktischen Arten- und Biotopschutzmaßnahmen zur Erhaltung der vorhandenen Biodiversität, Information und Bildung von Kinder- und Jugendgruppen und Erwachsenen, Werbung für Natur- und Umweltschutz

Vereinsgeschichte:

Am 14. Februar 1963 wurde die Natur- und Vogelschutzgruppe Bindsachsen, die nach einer entsprechenden Satzungsänderung seit 2011 jetzt NABU - Gruppe Bindsachsen e. V. heißt, von 49 weitsichtigen Naturinteressierten gegründet. Nach dem ersten Jahrzehnt unter der Leitung eines ehrenamtlichen Jagdaufsehers entwickelten sich die in dieser Dekade eher jagdlichen Schwerpunkte nach dessen Tod und mit einem neuen Vorstand schnell und systematisch zu einem umfassenden Natur- und Umweltschutz.

Der zu jener Zeit übliche gezielte Artenschutz wurde von den überaus aktiven Vorstandsmitgliedern dann vor allem in der Herstellung von Nisthilfen für unterschiedlichste Vogelarten umgesetzt: außer den „gängigen“ Nisthilfen für Höhlen- und Halbhöhlenbrütern wurden Wasseramsel- und Weidenmeisenkästen gebaut sowie Brutkästen für Schleiereulen und Turmfalken, Steinkäuze und den Waldkauz hergestellt.

Für die überaus reichliche Ausstattung der Hausfassaden im Dorf mit ca. 240 Mehlschwalbennestern und die Installation von Rauchschalbennestern in den Ställen der damals noch zahlreichen Bauernhöfe wurde die Gruppe bereits 1979 vom Landesverband Hessen des Deutschen Bundes für Vogelschutz als „Gemeinde mit den meisten künstlichen Mehlschwalbennestern in Hessen“ ausgezeichnet.

Auch Igel, Haselmäuse, Fledermäuse, Hornissen und Wildbienen wurden durch spezielle Nisthilfen unterstützt und profitierten von dieser gezielten Hilfe.

Biotopschutz als Aufgabe:

Ohne diesen speziellen Artenschutz zu vernachlässigen, entwickelte sich ab Anfang der siebziger Jahre dann immer stärker ein systematischer und umfassender Biotopschutz, der sich schnell als äußerst erfolgreich herausstellte.

Weil durch jahrelange unkritische Entwässerungsmaßnahmen und die Begradigung vieler Fließgewässer die Lebensräume der heimischen Amphibien vielerorts radikal beseitigt worden waren, ließ die Gruppe im äußerst trockenen Sommer 1976 an der einzig möglichen Stelle in der äußerst wasserarmen Gemarkung zwei Flachwasserteiche anlegen. Überraschend schnell kehrten viele an Wasser gebundene Arten zurück: Amphibien und Reptilien, Enten und Limikolen, Schwalben, Mauersegler, Fledermäuse, der Eisvogel und der Graureiher, im Jahre 2011 sogar der Schwarzstorch. Die Artenzahl der Libellen und der Schmetterlinge stieg sprunghaft an und gleichzeitig kehrten auch viele Pflanzenarten zurück, deren Samen noch im Boden überdauert hatten.

Etwa ab dem Jahr 1989 begann die Gruppe ein überaus ehrgeiziges Ziel umzusetzen: eine „Genbank heimischer Hochstamm - Obstsorten“. Nach dem Kauf zweier vom Zuschnitt her geeigneter Grundstücke und der zusätzlichen Anpachtung von gemeindeeigenen Flächen wurden landschafts- und klimaangepasste Bäume gepflanzt, bis heute etwa 200. Die notwendige Pflege der Bäume und der Grundstücke hat bis heute hunderte von Arbeitsstunden erfordert, muss aber in dieser Größenordnung aus demografischen Gründen und wegen fehlenden Nachwuchskräften absehbar in den nächsten Jahren eingestellt werden.

Parallel zu diesem Streuobst - Projekt erfolgten in der gesamten Gemarkung zahlreiche Pflanzungen von Sträuchern und Bäumen, für die im Laufe der Jahre erhebliche vereinseigene Geldmittel aufgewendet wurden - dabei wären diese Maßnahmen eigentlich eine originäre Aufgabe der Gemeinde im Rahmen der Umsetzung des Landschaftsplanes gewesen.

Bildungs- und Erziehungsarbeit:

Vorbildliches Engagement bis zum heutigen Tag legt die Gruppe auch in der Bildungs- und Erziehungsarbeit an den Tag. 1998, im Jahr des 35jährigen Bestehens und gleichzeitig des 20jährigen Bestehens der Jugendgruppe, präsentierte die Gruppe unter dem Titel „Bindsachsen im Wandel der Jahreszeiten - Bilder aus der Dorfgeschichte“ einer begeisterten Öffentlichkeit fast 500 historische Fotos und Zeitdokumente, viele davon in beeindruckenden Großformaten. Diese Ausstellung wurde in erweiterter Form im Rahmen des 50jährigen Bestehens im Oktober 2013 noch einmal gezeigt und genauso positiv aufgenommen.

In den vielen Jahren mit zahlreichen vorbildlichen Aktivitäten der Gruppe ist sie immer wieder mit naturkundlichen Ausstellungen, Film- und Diavorträgen in die Öffentlichkeit gegangen, darunter mit einer Ausstellung im Dorfgemeinschaftshaus im Oktober 1978, die innerhalb von drei Tagen von über 1.000 Schulkindern und weiteren 2.000 Erwachsenen besucht wurde. In weitem Umkreis wurde diese faszinierende Ausstellung als außergewöhnlich gelungen gelobt. Zahlreiche weitere gut besuchte Ausstellungen und Vortragsveranstaltungen in den Folgejahren informierten z. B. über die Nutzung der Sonnenenergie, moderne Heizungssysteme und umweltverträgliche Wärmedämmmaßnahmen. Bereits 1993 richtete die Gruppe einen Waldlehrpfad ein, der damals mit großer Beteiligung von Öffentlichkeit und lokaler und regionaler Politik eingeweiht wurde. Er umfasste zunächst mehr als 50 Schilder, die auf heimische Strauch- und Baumarten hinweisen. Bei einer in 2003 durchgeführten Renovierung wurden weitere Schilder hinzugefügt und im Jahr 2011 – bei einer dritten notwendigen Renovierung - wurde die Anzahl der Hinweisschilder erneut ergänzt, nunmehr auf ca. 100. Diese dritte Renovierung des etwa vier Kilometer langen Rundwanderweges kostete die Gruppe deutlich über 2.000 Euro. Seither verstehen die Verantwortlichen auch besser, warum dieser Waldlehrpfad in weitem Umkreis der einzige ist.

Kinder- und Jugendarbeit:

Einen ganz besonderen Stellenwert hat in den Aktivitäten der Gruppe eine über mehrere Jahrzehnte überaus engagierte Kinder- und Jugendarbeit eingenommen. In den zahllosen regelmäßigen Treffen konnten die Kinder und Jugendlichen unter fachkundiger Leitung ihrer Betreuerinnen und Betreuer intensiv und umfassend Natur und Landschaft erkunden und Tiere und Pflanzen in ihren Lebensräumen kennenlernen. Allerdings ist der Zuspruch von Kindern und Jugendlichen inzwischen deutlich zurückgegangen. Was aber bleiben und die Zeit überdauern wird, sind zahlreiche Preise und Auszeichnungen, die die Kinder und Jugendlichen bei Wettbewerben und durch vorbildliche und beispielhafte Aktivitäten erringen konnten und auf jeden Fall auch der „Eisvogel“, eine Vierteljahres-Zeitschrift unserer Kinder- und Jugendgruppe, die von 1981 bis 1992 in 37 Ausgaben erschienen ist und hessenweit vertrieben wurde.

Naturkundliches Informations- und Ausstellungszentrum:

Weit über die Grenzen des Wetteraukreises hinaus bekannt und geschätzt ist das Naturkundliche Informations- und Ausstellungszentrum der NABU - Gruppe Bindsachsen e. V. Es befindet sich im ehemaligen Schulsaal im Dorfgemeinschaftshaus in Bindsachsen, den die Gemeinde Kefenrod ab 1991 für diesen Zweck zur Verfügung stellte. Dort sind über 250 Präparate von heimischen Singvögeln, Tag- und Nachtgreifvögeln sowie Kleinsäugetern und typischen Wildtieren unserer Heimat in nachgebauten „Lebensräumen“ zu bewundern. Schaukästen mit heimischen Amphibien und Reptilien, eine Steine- und Mineraliensammlung, eine Flechtensammlung, reichhaltige Exponate aus verschiedenen Bereichen sowie vielfältiges Informationsmaterial lassen bei interessierten Besucherinnen und Besuchern kaum eine Frage offen. Das Naturkundliche Informationszentrum wird auch für die Ausbildung der Jungjäger/innen genutzt. Der Raum bietet außerdem Arbeitsplätze für etwa 20 Personen, eine Bibliothek mit naturkundlichem Schwerpunkt und Möglichkeiten für die Projektion von Dias, Filmen und modernen Medien.

Jubiläumsprogramm:

Das Jubiläumsjahr 2013 der NABU - Gruppe Bindsachsen e. V. wurde und wird mit einem umfangreichen Programm gefeiert, das in jedem Monat eine attraktive öffentliche Veranstaltung vorsieht. Beim Kommers am 24. Mai 2013 wurden die jahrzehntelangen vorbildlichen und beispielgebenden Leistungen der Gruppe in „Meilensteinen“ vorgestellt, einer außergewöhnlichen Form, die deutlich werden ließ, dass viele Arbeitsschwerpunkte in diesem halben Jahrhundert zu ihrer Zeit durchaus wichtigen Vorbildcharakter für viele andere Natur- und Vogelschutzgruppen hatten.



Foto links: Gut sichtbar: die von der Gruppe durchgeführte Bachbepflanzung und eine der sechs Streuobstwiesen
Foto rechts: Die Vorstandsmitglieder Jürgen Kleer und Rudi Mäser mit einem Uhu beim Sommerfest am 26. 05. 2013



Foto links: „Mauer“ mit den „Meilensteinen“ beim Kommers der Gruppe am 24. Mai 2013
Foto rechts: Apfelernte der Kinder- und Jugendgruppe für die Herstellung von Apfelmost

Informationen:

Alfred Leiß (Vorsitzender), Ringstraße 9,
 63699 Kefenrod - Bindsachsen
 Tel: 06049 – 668, E-Mail: alfred.46@gmx.de

50 Jahre Natur- und Vogelschutz in Bad Salzhausen

Vereinsgeschichte:

Die Natur- und Vogelschutzgruppe Bad Salzhausen gründete sich am 31. Januar 1963. Hierzu wurde zu einer Informations- und Gründungsversammlung in das Haus Charlotte eingeladen. Zum ersten Vorsitzenden wurde Günter Wagner gewählt, zweiter Vorsitzender wurde Heinrich Jakob und Geschäftsführer Otto Schulz. Somit hatte Bad Salzhausen eine Natur- und Vogelschutzgruppe, die den Namen „Deutscher Bund für Vogelschutz, Landesgruppe Hessen, Gruppe Bad Salzhausen“ tragen durfte. Organisiert waren wir jetzt landes- und bundesweit.

Von 1963 bis 1998 stand Gärtnermeister Günter Wagner, Umweltschutzpreisträger des Wetteraukreises 1998, der Gruppe vor. Sein Sohn Clev Wagner übernahm die Spitze des Vereins von 1998 bis 2009. Im Jahre 2009 übernahm der bisherige zweite Vorsitzende Heiko Dechert als erster Vorsitzender die Führung des Vereins.

Aufgaben und Maßnahmen:

Unser Ziel ist es die Artenvielfalt von Flora und Fauna zu erhalten und zu verbessern, sowie Informationen über den Naturschutz zu vermitteln. Hierzu wurde 1971 der Naturlehrpfad Rabenstein (2,3 km) im oberen Kurpark angelegt, hier sollen die Besucher/innen Bad Salzhausens über die Natur informiert werden. Bis zum heutigen Tag wird der Naturlehrpfad instand gehalten, gepflegt und gegebenenfalls ergänzt.

Einen weiteren Schwerpunkt sehen wir im Schutz der Amphibien, hierfür wurde im Jahre 1983 ein ca. 450 m langer Amphibienzaun an der Straße nach Nidda errichtet. Im Jahre 2011 wurde der alte Holzzaun durch einen modernen Zaun aus Metall (Leitplanken) ersetzt. Des Weiteren betreut die Gruppe insgesamt 150 Nistkästen im Kurpark und den Wäldern rund um Bad Salzhausen.

Das Leben in einem Verein besteht nicht nur aus Arbeit sondern auch aus geselligen Aktivitäten, hierzu bieten wir eine Abendwanderung, Exkursionen, eine Winterwanderung und unser sommerliches Grillfest an. Außerdem findet in jedem Jahr unsere Jahreshauptversammlung statt.

Wir sollten immer daran denken: Naturschutz ist auch Menschenschutz.



Foto: Der Vorstand im Jubiläumsjahr, von links 1. Reihe: Clev Wagner (2.Vorsitzender), Herbert Kirchner (Beisitzer), Günter Wagner (Beisitzer), Elias (jüngstes Mitglied), Heiko Dechert (1.Vorsitzender), von links 2. Reihe: Helmut Fiedler (Beisitzer), Achim Zweiböhmer (Kassenwart), Peter Berthold (Beisitzer), Margot Fiedler (Schriftführerin), Johann Reinelt (Fachwart)

Informationen:

Natur- und Vogelschutzgruppe Bad Salzhausen
Heiko Dechert, Tel. 0170/4401589
heiko.dechert@gmx.de

NAH - Veranstaltung zum Einsatz von Arbeitspferden in der Landschaftspflege

Einleitung:

Der Einsatz von Arbeitspferden ist in Deutschland nicht mehr weit verbreitet. Moderne pferdegezogene Technik ist sowohl in der Öffentlichkeit als auch bei Fachbehörden, Planungsbüros und Entscheidungsträgern kaum bekannt. Aus diesem Grunde veranstaltete die Naturschutzakademie Hessen (NAH) in Kooperation mit dem Regierungspräsidium Darmstadt eine Fortbildungsveranstaltung im Bürgerhaus Florstadt. Zu der Tagung "Mähen, Schwaden, Roden - Einsatz von Arbeitspferden in der Landschaftspflege" kamen über 70 Teilnehmer/innen aus ganz Hessen.

In Naturschutz und Landschaftspflege fallen viele Arbeiten an, bei denen der Einsatz von Arbeitspferden auch und gerade unter heutigen Bedingungen eine nachhaltige, die Natur schonende sowie ökonomisch tragfähige Alternative darstellen kann.

Vorträge:

Dipl. Biologe Peter Herold aus Großerlach referierte zum Thema "Arbeitspferdeeinsatz in Naturschutz und Landschaftspflege: Moderne Technik für mehr Biodiversität". An Hand einiger Studien konnte Herold den Besuchern und Besucherinnen die Vorteile der Pferde plausibel erläutern und machte deutlich, warum Pferde positiv auf Biodiversität, Klima, Boden, Flora und Fauna wirken. Peter Herold war langjähriger Leiter der Bundesgeschäftsstelle der Interessengemeinschaft Zugpferde (IGZ) und beschäftigt sich beruflich intensiv mit Arbeitspferden. Herold war maßgeblich an der Broschüre „Arbeitspferde im Naturschutz“ (Herausgeber ist das Bundesamt für Naturschutz) beteiligt.

"Mähen, Schwaden, Roden, Rücken - Die Vielfalt der Arbeitsfelder und -geräte" war das Thema von Ralf Zauner (Florstadt). Zauner setzt seine Pferde in vielfältigster Arbeitsweise ein, ob zum Kutsch- oder Planwagen fahren, in der Land- und in der Forstwirtschaft, auf Schauveranstaltungen und Vorführungen. Mit zahlreichen Bildern aus seiner Arbeit stellte er die vielfältigen Möglichkeiten von Arbeitspferden dar. Wie findet man einen Pferdebetrieb und wie kann eine Qualitätssicherung aussehen? „Pferde sind nachwachsende Rohstoffe, die erneuerbare Energie nutzen, und alles kann hier regional erzeugt werden“, sagte Zauner, und sorgen damit für eine hohe regionale Wertschöpfung. Die Energiewende beschreiten wollen und eine Pferdesteuer einführen ist paradox.

Über den "Einsatz von Arbeitspferden bei der Entbuschung von Trockenrasen und bei weiteren Naturschutzmaßnahmen im Biosphärenreservat Rhön" berichtete Ewald Sauer (Gersfeld). Für die Waldbewirtschaftung plädierte Sauer grundsätzlich für eine Reduzierung der Rückegassen und die Ausweitung des Pferdeeinsatzes in der Holzurückung. Damit unterstützt Sauer die Forderung der IGZ auf einen Mindestrückegassenabstand von 40 m!

Zum Schluss der Saalveranstaltung verschaffte Josef Tiefenbach (Bingenheim) den Teilnehmern einen Überblick über den "Einsatz von Arbeitspferden zur Pflege von Naturschutzgebieten in der Wetterau". Im Wetteraukreis kommen seit 2009 Pferde in den Naturschutzgebieten zum Einsatz. Damit übernimmt der Wetteraukreis eine Vorreiterrolle in Hessen.

Praktische Vorführung:

Auf einer Fläche, die von den Rindern der Familie Loos beweidet wird, gab es dann die praktischen Vorführungen. Daniel Hoffmann aus Kirchheim stellte mit seinen beiden Vlampher Pferden einen Vorderwagen mit Mähwerk aus der Schmiede von Norbert Möller aus Rhaden vor. Hofmann betreibt einen landwirtschaftlichen Betrieb, der überwiegend mit Arbeitspferden bewirtschaftet wird. Dazu rückt er Holz und macht Naturschutzarbeiten.

Ralf Zauner hatte seine beiden Flämischen Kaltblüter Lena und Das vor einen Hisko - Vorderwagen gespannt. Die letzteren verfügen schon über ein paar Jahre Erfahrung in den Wetterauer Reservaten. Es folgte eine ca. zweistündige Vorführung mit vielen Informationen zu Pferden, Maschinen und Fuhrbetrieben.

Vorteile für den Naturschutz:

Ralf Eichelmann von der Unteren Naturschutzbehörde des Wetteraukreises erläuterte dann im Bestand den Teilnehmern und Teilnehmerinnen die Naturschutzaspekte der Pflegearbeiten. Viele der Besucher/innen waren sichtlich beeindruckt von der Arbeit der vier kaltblütigen Arbeitspferde, hatten sie doch zuvor noch nie Pferde mit modernen Geräten im Einsatz gesehen. „Ihr seid alle Multiplikatoren, die Vorteile der Arbeitspferde für den Naturschutz weiter zu tragen!“ mit diesen Worten schloss Ruth Aichmüller von der NAH die gelungene Veranstaltung.



Fotos: Pferdegespanne sind nicht nur effektiv, sondern auch sehr dekorativ in der Landschaft.



Fotos: Ralf Zauner erklärt die Technik von Vorderwagen und Mähwerk.



Fotos: Links der verwendete Mähbalken im Detail. Rechts: Auch auf Nassflächen ist ein gutes und die Bodenstruktur schonendes Ergebnis zu erzielen.

Informationen:

Josef Tiefenbach, Bingenheim, 0171-3882512, tiefenbachj@t-online.de

www.naturschutzgebiete-wetterau.de

<http://www.youtube.com/watch?v=Kujw8ba9boY&feature=channel&list=UL>

Lehr- und Erholungsbiotop in Ober-Mockstadt

Lage:

Ehemaliges Kleingartengebiet „An den Orlesgärten“ am Ortsrand von Ober-Mockstadt.

Zweck der Maßnahme:

Mit dieser Fläche soll ein Ort der Erholung für alle Naturinteressierten geschaffen und die Natur erfahrbar gemacht werden. Weiterhin soll das Biotop als unmittelbarer Lernort für Kindergärten, Schulklassen und alle interessierten Gruppen dienen.

Art und Umfang der Maßnahme:

- Anlage eines Wiesentümpels (500m²),
- Errichtung einer Benjeshecke,
- Errichtung eines großen Insektenhotels sowie mehrerer Infotafeln,
- Anlage eines Lesesteinhaufens,
- Aussaat einer Blühfläche für Insekten,
- Errichtung von Sitzgelegenheiten auf einer Aussichtsplattform,
- Anlage eines Rundweges zur Besucherlenkung.



Beteiligte:

<i>Träger:</i>	Naturfreunde Ober-Mockstadt e.V.
<i>Eigentümerin der Fläche:</i>	Gemeinde Ranstadt
<i>Planung:</i>	Naturfreunde Ober-Mockstadt, UNB Wetteraukreis, Forstamt Nidda
<i>Finanzierung:</i>	Naturfreunde Ober-Mockstadt, Forstamt Nidda (Teichbau)



Firma Ditzel baggert den Wiesentümpel



Aussaat vor der Benjeshecke



Firma Scherz bei der Bodenbearbeitung mit der Baumstumpfräse



Christiane Meub nach dem Aushub



Insektenhotel in traditioneller Zimmermannskunst



Aussaat der Wildblumenmischung



Lesesteinhaufen aus Basaltbruchsteinen

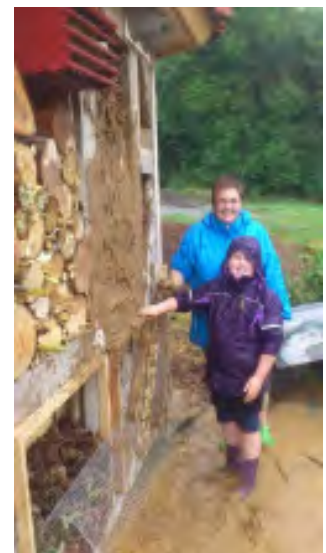


Landrat Arnold und Bürgermeisterin Reichert-Dietzel bei der Einweihung



Fläche in voller Blüte/ Insektenhotel mit Infotafeln

Kinder beim Befüllen des Insektenhotels



Informationen: Naturfreunde Ober-Mockstadt, Christiane Meub,
Tel. 06041 / 6731, E-Mail: ChristianeMeub@web.de

Bäume des Jahres im Wald bei Oppershofen

Lage:

Wald bei Oppershofen (FFH - Gebiet)

Zweck der Maßnahme:

Anpflanzung der Bäume des Jahres (Bäume 1989 – 2012)

Anlass:

Information von Kindern und Jugendlichen im Themengebiet Bäume/Heimat

Art und Umfang der Maßnahme:

Ca. 200 Bäume (jeweils Baum des Jahres 1989 – 2012) werden auf einer Fläche des Landes Hessen gepflanzt.

Einen „Garten der Bäume (der Jahre 1989 – 2012)“ anzulegen, war das Ziel, das das Forstamt Nidda und der BUND Rockenberg ins Auge gefasst hatten. Gemeinsam mit der Revierförsterin, Frau Link, plante der BUND Vorsitzende Jürgen Hutfiels die Möglichkeit für die Umsetzung der Maßnahme.

Während sich Frau Link um die Zurverfügungstellung der Fläche und das Beschaffen der Bäume bemühte, kümmerte sich Herr Hutfiels um den Bereich Öffentlichkeitsarbeit und um die Einbindung der Verwaltung der Gemeinde Rockenberg, sowie um den Einsatz der Kinder aus den Schulen und Kindergärten des Gemeindebereichs.

Die Kinder pflanzten die bereitgestellten Bäume unter tatkräftiger Unterstützung des Bürgermeisters von Rockenberg, Herrn Wetz und Freiwilligen der Johann – Philipp – Reiss -Schule, Friedberg.

Das Ziel, den Kindern einheimische Bäume in ihrem heimatlichen Umfeld kennenzulernen, wurde dadurch unterstrichen, dass die Kinder auf den Schutzhüllen der Bäume ihre Namen, Pflanzdatum und eigene Bemerkungen anbringen konnten.

Wie sich im Laufe der letzten Monate gezeigt hat, haben zumindest einige der Kinder die Bäume gemeinsam mit Eltern und Geschwistern besucht. Die Initiatoren hoffen damit auf ein Generationen übergreifendes Projekt.

Beteiligte:

Träger/in:	Forstamt Nidda, BUND Rockenberg/Oppershofen
Eigentümer/in der Fläche:	Land Hessen
Planung:	Forstamt Nidda, BUND Rockenberg/Oppershofen
Finanzierung:	Zurverfügungstellung der Bäume durch Baumschule Steingässer, Miltenberg



Fotos: Die Schülerinnen und Schüler mit Betreuern beim Pflanzen der Bäume

Informationen:

BUND Rockenberg,
Jürgen Hutfiels, 0171/270 60 56,
juergen.hutfiels@t-online.de

Freiwilliges Ökologisches Jahr bei der Gemeinde Altstadt

Zweck der Maßnahme:

Einsatz für Natur- und Umweltschutz, Förderung des Engagements im ökologischen Bereich, Einüben von verantwortungsvollem ökologischem Handeln, Stärkung der persönlichen Selbstständigkeit, kreative Lernpause nach Schule oder Berufsausbildung.

Art und Umfang der Maßnahme:

Jedes Jahr wird eine Stelle FÖJ im Fachbereich Bauen und Umwelt bei der Gemeindeverwaltung Altstadt besetzt. Das FÖJ dauert ein Jahr und richtet sich an junge Leute bis 27 Jahre.

Das Aufgabengebiet umfasst die Mitarbeit in folgenden Bereichen:

- Betreuung und Organisation des Ökokontos sowie von Ausgleichsmaßnahmen
- Entwicklung der Obstwiesen, Vergabe von Baumpatenschaften, Pflanz- und Pflegemaßnahmen
- Unterhaltung und Kontrolle der Radwege
- Maßnahmen zur Energieeinsparung wie beispielsweise kommunales Energiemanagement
- Unterhaltung der Feldwege, Gräben und Grünflächen
- Öffentlichkeitsarbeit im Umwelt- und Naturschutz
- Maßnahmen zum Artenschutz (z. B. Hilfe bei der Krötenwanderung)
- Umweltbildung: Energie sparen und Naturerleben (Krötenwanderung und Äpfel pressen) in den Kindertagesstätten
- Öffentlichkeitsarbeit (Pressearbeit, Ausstellungen, Veranstaltungen)
- Kontakte zu Natur- und Umweltschutzgruppen und Mithilfe bei gemeinsamen Projekten
- Kartierungen vor Ort und Fortführung des GIS
- Mitwirkung bei der Pflege der Internetseiten und Optimierung der Außendarstellung

Beteiligte:

Träger/in: Naturschutzzentrum Hessen e. V.
Dienststelle: Gemeinde Altstadt,
Finanzierung: Gemeinde Altstadt/ Land Hessen
Weitere Informationen: www.foej-nzh.de



Foto: Auch die Kartierung von gemeindeeigenen Obstwiesen gehört zum Aufgabengebiet für Janina Kipper im Freiwilligen Ökologischen Jahr bei der Gemeinde Altstadt

Informationen: Gemeindevorstand der Gemeinde Altstadt,
Sabine Schubert, Tel.(06047)8000-75, schubert@altenstadt.de

Wie kommt der Frosch heil über die Straße? Kommt Energie nur aus der Steckdose? Wozu sind Obstwiesen gut?

Lage:

Gemeindegebiet Altstadt

Zweck der Maßnahme:

Umweltbildung in den Kindertagesstätten in der Gemeinde Altstadt im Rahmen des Freiwilligen Ökologischen Jahres (FÖJ)

Art und Umfang der Maßnahme:

Jedes Jahr wird eine Stelle FÖJ im Fachbereich Bauen und Umwelt bei der Gemeindeverwaltung Altstadt besetzt. Im Rahmen des FÖJ bringen junge Menschen den Kindern in den Kitas Umweltthemen spielerisch nahe.

Die alljährliche Amphibienwanderung an der Bundesstraße zwischen Altstadt und Höchst ist der Ausgangspunkt, den Kindern die Lebensweise der Amphibien vor Ort zu erläutern. Jedes Kind kann ein Tier „retten“ und in den angrenzenden „Karl-Winther-Teich“ bringen.

Das Energieprojekt „Energiesparfüchse“ wird mit den Vorschulkindern in den Kitas umgesetzt. Ziel ist die spielerische Erfahrung von Energie und ein bewusster Umgang damit. Um die Kraft der Sonne zu demonstrieren, wurde ein Solarofen gebaut, in dem beispielsweise Suppe erhitzt werden kann.

Ein Teil der Äpfel der gemeindeeigenen Obstwiesen wird in den Kitas der Gemeinde verarbeitet. Die Gemeinde verfügt über ein komplettes Set, die Äpfel zu ernten, zu pressen und weiter zu verarbeiten, sei es als pasteurisierter Apfelsaft oder Dörrobst. Der Geschmack des frisch gepressten Süßen hat bisher noch alle überzeugt. Gerne wird der Apfelsaft auch bei Festen der Kitas ausgeschenkt. Die mechanische Apfelpresse samt Zubehör wurde vor über zehn Jahren mit finanzieller Unterstützung des Wetteraukreises angeschafft – eine Investition, die sich schon lange rentiert hat.

Beteiligte:

Träger:	Naturschutzzentrum Hessen e. V.
Dienststelle:	Gemeinde Altstadt,
Finanzierung:	Gemeinde Altstadt/ Land Hessen
Weitere Informationen:	www.foej-nzh.de



*Foto links: Für die Kinder ist der Transport der Amphibien zum Teich ein aufregendes Erlebnis.
Foto rechts: Beim Äpfelpressen in der Kita wollen alle gerne mitmachen*

Informationen:

Gemeindevorstand der Gemeinde Altstadt,
Sabine Schubert, Tel.(06047)8000-75, schubert@altenstadt.de

Die Lärche – Baum des Jahres 2012

Die Europäische Lärche ist der Baum des Jahres 2012. Als einzige heimische Nadelbaumart wirft sie ihre Nadeln im Herbst ab und zeigt vorher eine spektakuläre, goldgelbe Herbstfärbung. Dies war Anlass für eine Kleine Feierstunde mit Landrat Joachim Arnold im Wald bei Ober - Lais. Dazu eingeladen hatte die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW), die durch Peter Krafft, Vorsitzender Bezirksverband Büdingen, und seinen Stellvertreter Carsten Krätschmer sowie Irmgard Reichert, Vorsitzende Ortsgruppe Glauburg, und Wolfgang Eckhardt, Vorsitzender Ortgruppe Nidda, repräsentiert wurde.

Natürlich stellt sich die Frage, was hat der Wetteraukreis mit der Europäischen Lärche zu tun? Die Lärche kommt nicht nur im Hochgebirge vor, sondern wächst auch sehr zahlreich in den hiesigen Wäldern. Aber es gab noch einen weiteren Grund für die Feierstunde: Die ehemalige Partnerschaft des inzwischen aufgelösten Landkreises Bruntal am Altvater - Gebirge in Tschechien mit dem Wetteraukreis.

In den 1990er Jahren und danach bis zur Auflösung des Landkreises Bruntal besuchten sich gegenseitig verschiedene Delegationen beider Landkreise. Im Jahr 1998 reiste eine Delegation bestehend aus Mitgliedern der Unteren Naturschutzbehörde, des Naturschutzbeirates des Wetteraukreises und der Naturschutzverbände in den tschechischen Partnerkreis. Was lag näher als den Wetterauern die herrliche Landschaft und den schönen Wald im Altvatergebirge zu zeigen? Eine interessante Fahrt, die zu vielen neuen Erkenntnissen und persönlichen Freundschaften führte. Viele Gastgeschenke wurden ausgetauscht. So erhielten die Teilnehmer aus dem Wetteraukreis, darunter auch Wolfgang Eckhardt und Peter Krafft, je ein Bäumchen einer Sudeten - Lärche. Schnell war die Idee geboren, die zwölf Sudeten - Lärchen nicht in den jeweiligen Hausgarten zu pflanzen, sondern konzentriert in den Wald des damaligen Forstamtes Büdingen an eine prädestinierte Stelle. Der "Altvater - Hain" im Wald bei Ober - Lais war geboren.

Im Jahr 2012, dem Jahr der Europäischen Lärche, wurde nun durch Landrat Joachim Arnold zusammen mit der SDW an dieses partnerschaftliche und freundschaftliche Ereignis erinnert. Dabei betonte Landrat Arnold, dass erstmals kein „Baum des Jahres“ neu gepflanzt wurde, sondern mit Hilfe der inzwischen zwölfjährigen Sudeten - Lärchen im Altvater - Hain auch an alte Freundschaften mit den Förstern und Naturschützern in Tschechien, im ehemaligen Kreis Bruntal, erinnert wird.

„Die Lärchen, die den Stress der Eiszeit gut überstanden haben, werden uns auch in Zukunft in unseren Wetterauer Wäldern begleiten“ sagte Landrat Joachim Arnold unter dem Beifall der Gästeschar im Ober - Laiser Wald.



Foto: Zur Würdigung der Lärche als Baum des Jahres 2012 trafen sich am Altvater-Hain im Wald bei Ober - Lais vor den Sudeten - Lärchen aus dem ehemaligen Kreis Bruntal (v. l.) Landrat Joachim Arnold, Hendrik Hollender (Naturschutzbehörde Wetteraukreis), Wolfgang Eckhardt (SDW Nidda), Kurt Repp (Naturschutzbeirat), Peter Krafft (SDW Büdingen), Irmgard Reichert (SDW Glauburg) und Carsten Krätschmer (SDW Büdingen)

Informationen:

Peter Krafft, Lißberger Str. 21, Eckartsborn, 63683 Ortenberg, 06046/2266
E-Mail: jorinde.krafft@t-online.de

Umwelttag in Ranstadt – Dauernheim

Lage:

Dauernheim, Areal neben der Turnhalle

Zweck der Maßnahme:

Information der Öffentlichkeit zu verschiedensten Themen aus den Bereichen Natur- und Umweltschutz. Spielerisches Heranführen von Kindern an die Natur.

Art und Umfang der Maßnahme:

30 Aktions-, Informations- und Erlebnisstände zum Thema Umwelt und Naturschutz, z. B. zu

- Fledermäusen
- Hirschkäfern und Schmetterlingen
- Bienen und Pflanzen
- Wald

Außerdem wurden diverse Naturspiele angeboten.

Rund 40 Helfer/innen der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald freuten sich über 1.000 Besucher/innen.

Beteiligte:

Trägerin: Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) Ortsverband Nidda und Umgebung

Planung und Finanzierung: SDW



Fotos: Impressionen vom Umwelttag Dauernheim

Informationen:

Wolfgang Eckhardt, Im Paradies 4, 63667 Nidda
Tel.: 06043 6281 wolfgang_eckhardt@online.de

Das Rosbacher Forum

Zweck des Forums:

Information und Meinungsaustausch sowie Meinungsbildung zu Fragen des Umweltschutzes

Beteiligte:

Magistrat der Stadt Rosbach v. d. H., NABU Rosbach - Rodheim und BUND Rosbach

Durchführung und Themen:

Das Rosbacher Forum besteht seit Ende der 90 er Jahre. Der Magistrat der Stadt Rosbach v. d. H. bereitet in Kooperation mit den örtlichen Vereinigungen von NABU und BUND Veranstaltungen zu interessierenden Themen vor und führt diese durch.

Je nach Aktualität werden jährlich bis zu vier öffentliche Veranstaltungen durchgeführt. Nach Eignung des ausgewählten Themas handelt es dabei um Vortragsveranstaltungen im Saal oder um Wanderungen in der Natur. Bisher wurden u. a. Themen wie Wildkatze, Streuobst, Wespen, Heckenpflege und Amphibienschutz behandelt.

2013 wurden im Frühjahr eine Vogelstimmenwanderung und im Sommer in Zusammenarbeit mit der Umweltwerkstatt Wetterau eine Fledermauswanderung und eine Waldwanderung zur Frage der Wiedereinführung von Niederwaldwirtschaft auf Kalamitätsflächen durchgeführt.

Gerade die letzte Veranstaltung zog 50 überaus interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer an. Mit fachlicher Begleitung durch Michal Schwarz, Untere Naturschutzbehörde des Wetteraukreises, Dr. Dieter Selzer, Untere Naturschutzbehörde des Hochtaunuskreises, Michael Knebel, Revierförsterei Rosbach v. d. H., Günter Herbert, NABU Rosbach - Rodheim, Werner Schumacher, Heimatgeschichtsverein Rosbach v. d. H., Hendrik Becker, Hegegemeinschaft Taunus-Süd und Heinz Sill, Umweltberater der Stadt Rosbach v. d. H., wurde am Objekt diskutiert, ob die Niederwaldwirtschaft wieder zeitgemäß ist.

Dabei ging es insbesondere um die ökologischen Auswirkungen (Pflanzenvielfalt, Rot- und Rehwild, Wildkatze, Uhu und sonstige Vögel und Insekten). Die wirtschaftliche Bewertung (Verzicht auf forstwirtschaftliche Nutzung oder Energiepflanzengewinnung, Gewinnung von Ökopunkten) wurde detailliert dargestellt.

Während Bürgermeister Thomas Alber auch den erhöhten Naherholungswert derartig bewirtschafteter Flächen betonte, resümierte Landrat Joachim Arnold, dass eine Wiedereinführung der Niederwaldwirtschaft auf Teilflächen nicht nur das ökologische Potential des Waldes erhöhe, sondern auch energiewirtschaftlich sinnvoll sei und dem Waldbesitzer zusätzliche Einnahmen bringe.



*Fotos: Waldbegehung zum Thema
Niederwaldwirtschaft im Rahmen einer
Veranstaltung des Rosbacher Forums 2013.*

Fotos Florian Jung

Informationen:

Heinz Sill, E-Mail: heinz.sill@gmx.de

Umweltschutzpreis 2012 des Wetteraukreises

Der Umweltschutzpreis:

Der Wetteraukreis verleiht seit 1980 jährlich einen Umweltschutzpreis an Einzelpersonen, Organisationen und Verbände, die im Wetteraukreis aktiv sind und die, ohne dazu verpflichtet zu sein, durch ihr vorbildliches Engagement im Umweltbereich das Wohl der Allgemeinheit gefördert haben. Seit 2009 wird der Umweltschutzpreis mit 2.000 Euro dotiert. Zusätzlich wird eine mit 500 Euro verbundene Belobigung ausgesprochen. Bewerbungen sind jährlich bis zum 5. Juni mit ausführlicher Begründung beim Kreisausschuss des Wetteraukreises, Fachstelle Naturschutz und Landschaftspflege, Europaplatz, 61169 Friedberg einzureichen.

Die Preisträger:

Die Genossenschaft Energiedorf Bergheim hat am 5. November 2012 den zum 33. Mal verliehenen und mit 2.000 Euro dotierten Umweltschutzpreis des Wetteraukreises erhalten. „In Bergheim ziehen die Menschen an einem Strang“, lobte Landrat Joachim Arnold die Genossenschaft aus dem Ortenberger Stadtteil Bergheim, die eine zentrale Holzhackschnitzelheizung errichtete. Die 2009 gegründete Energiedorf Bergheim eG hat eine zentrale Heizanlage in Bergheim errichtet, welche die Wärmeversorgung des Dorfes sicherstellt. Seit dem Jahr 2011 ist das Heizwerk in Betrieb und versorgt inzwischen alle städtische Liegenschaften in Bergheim und 170 Wohneinheiten mit Wärme. Gewonnen wird die Wärme aus Holzhackschnitzeln, die aus Rest- und Abfallholz stammen. „In Zeiten knapper werdender Ressourcen und des Klimawandels leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Umweltschonung“, betonte Arnold. Möglich wurde die schnelle Umsetzung des 3 – Millionen - Projektes durch die gute Dorfgemeinschaft: Fast zwei Drittel der Bergheimer Häuser sind an das Heizwerk angeschlossen und die Hausbesitzer/innen zahlen als Genossen je 6.000 Euro für die Geschäftsanteile.

Die Belobigung des Wetteraukreises, die neben dem Umweltschutzpreis vergeben wird, ging an Fred Nies aus Nidda Ober -Lais , der sich außerdem über einen Geldpreis in Höhe von 500 Euro freuen darf. Von 2002 bis 2010 war Fred Nies als Jugendgruppenleiter des NABU Ober - Lais aktiv. In dieser Zeit begeisterte er Jugendliche mit zahlreichen Tagesausflügen und Jugendzeltlagern sowie regelmäßigen 14-tägigen Treffen für den Naturschutz. So gelang es ihm, die mit 140 Mitgliedern größte NABU - Jugendgruppe des Wetteraukreises aufzubauen.

Die Umweltschutzpreisverleihung in dem bis auf den letzten Platz besetzten Plenarsaal wurde musikalisch von dem Duo Sabine Dreier (Flöten) und Vincent Rocher (Gitarre) begleitet und mit einem guten Essen abgeschlossen. Durch den Abend führte in gewohnt lockerer Weise Hendrik Hollender von der Unteren Naturschutzbehörde des Wetteraukreises.



Foto: (von links) Moderator Hendrik Hollender, Bergheims Ortsvorsteher Hartmut Langlitz, Fred Nies und Landrat Joachim Arnold.

Informationen:

Energiedorf Bergheim eG, www.energiedorf-bergheim.de
Untere Naturschutzbehörde, Hendrik Hollender, Tel. 06031/83-4304,
E-Mail: hendrik.hollender@wetteraukreis.de

Umweltschutzpreis 2013 des Wetteraukreises

Der Umweltschutzpreis:

Der Wetteraukreis verleiht seit 1980 jährlich einen Umweltschutzpreis an Einzelpersonen, Organisationen und Verbände, die im Wetteraukreis aktiv sind und die, ohne dazu verpflichtet zu sein, durch ihr vorbildliches Engagement im Umweltbereich das Wohl der Allgemeinheit gefördert haben. Seit 2009 wird der Umweltschutzpreis mit 2.000 Euro dotiert. Zusätzlich wird eine mit 500 Euro verbundene Belobigung ausgesprochen. Bewerbungen sind jährlich bis zum 5. Juni mit ausführlicher Begründung beim Kreisausschuss des Wetteraukreises, Fachstelle Naturschutz und Landschaftspflege, Europaplatz, 61169 Friedberg einzureichen.

Die Preisträger 2013:

Der Umweltschutzpreis des Wetteraukreises geht im Jahr 2013 an den Büdinger Orchideenschützer Ortwin Heinrich.

Sie heißen: Großes Zweiblatt, Pyramiden - Hundswurz, Sumpf- Glanzkraut, Rotes Waldvöglein, Frauenschuh oder Purpur - Knabenkraut. All diesen Pflanzen ist eines gemein: Sie sind einheimische Orchideen und fallen somit in das besondere Fachgebiet von Ortwin Heinrich aus dem Büdinger Stadtteil Lorbach. "Man kann nur schützen, was man kennt", betont Landrat und Naturschutzdezernent Joachim Arnold, "deshalb ist die Kartierung von Flora und Fauna so wichtig." Ortwin Heinrich beteiligt sich seit Mitte der 1980er Jahre an der Hessischen Orchideenkartierung. Von den fast 60.000 gesammelten Datensätzen in ganz Hessen stammt mehr als jeder Zehnte von Ortwin Heinrich. Darüber hinaus hat er Fundmeldungen und Standortüberprüfungen vorgenommen, seit 1998 leitet er die Kartierungsstelle. Dabei organisiert er die jährlichen Kartierungsexkursionen in verschiedenen hessischen Regionen. Die eingegangenen Meldungen über Funde werden hier kontrolliert und Anfragen bearbeitet. Zudem ist Ortwin Heinrich Mitarbeiter in der Arbeitsgruppe Fundortmonitoring des Arbeitskreises "Heimische Orchideen Hessen". Hier hat er sich in den letzten Jahren insbesondere um die Kartierung des Frauenschuhs gekümmert und sorgte für die Veröffentlichung der Kartierungsergebnisse. "Orchideen", so Landrat Joachim Arnold, "sind vielfach vom Aussterben bedroht. Menschen wie Ortwin Heinrich sorgen dafür, dass diese als "Königin der Blume" apostrophierte Pflanze in der Wetterau und in Hessen erhalten bleibt."

Die mit 500 Euro dotierte Belobigung geht in diesem Jahr an Wolfgang Schleich, der in Gedern ein Tiefbauunternehmen betreibt. Landrat Arnold betont besonders, dass er neben seinen gewerblichen Aufträgen immer wieder bereit ist, ehrenamtlich mit Personal und Maschinen Naturschutzmaßnahmen zusätzlich und kostenlos zu übernehmen. "Das ist für ihn eine Herzensangelegenheit und ein Zeichen seiner engen Verbundenheit mit seiner Heimat." Beispiele für das Engagement von Wolfgang Schleich sind die Schaffung des Waldparkplatzes in Gedern - Wenings, des Feuchtbiotops mit Grabengestaltung in Merkenfritz, der Bau des Feuchtbiotops hinter dem Rathaus in Hirzenhain und vieles andere mehr. "Wolfgang Schleich gehört zu der Sorte Unternehmer, ohne deren Unterstützung viele Naturschutzmaßnahmen gar nicht realisiert werden können", so Landrat Arnold.



Foto: Ortwin Heinrich (links) und Wolfgang Schleich (rechts)

Informationen:

Untere Naturschutzbehörde, Hendrik Hollender, Tel. 06031/83-4304,
E-Mail: Hendrik.Hollender@wetteraukreis.de

Umweltschutzpreis für Schülerinnen und Schüler 2012

Der Umweltschutzpreis für Schülerinnen und Schüler:

Der Wetteraukreis vergibt jährlich seit 1998 einen Umweltschutzpreis für Schülerinnen und Schüler, der mit einem Preisgeld von 2.500 Euro dotiert ist. Bewerbungen mit ausführlicher Begründung sind bis zum 5. Juni eines Jahres an den Kreisausschuss des Wetteraukreises, Fachstelle Naturschutz und Landschaftspflege, Europaplatz, 61169 Friedberg, zu senden.

Die Preisträger:

Die Praxisklasse der Bad Vilbeler Brunnenschule mit ihrer Klassenlehrerin Sabine von Trotha ist im Rahmen einer sehr ansprechenden Feierstunde in der Schule von Landrat Joachim Arnold mit dem Umweltschutzpreis für Schülerinnen und Schüler 2012 ausgezeichnet worden. Die Schüler verdanken das ihrem Engagement für Bienen.

Die Brunnenschule ist die Förderschule für Lernhilfe für die Städte Bad Vilbel und Karben. 101 Schüler/innen werden in zehn Klassen vom ersten bis zum zehnten Schuljahr und einer Vorklasse unterrichtet. Zum Kollegium gehören eine Sozialpädagogin (Leiterin der Vorklasse), drei Lehrer im Vorbereitungsdienst, 27 Förderschullehrer/innen, zwei Stufenleiter, Konrektorin Katja Grimm und Schulleiter Uwe Ebert.

Zum berufsorientierten Unterricht passt das Bienenprojekt, an dem sich acht Schüler/innen der Praxisklasse unter der Leitung von Sabine von Trotha beteiligten. Das Interesse der Klasse an dem Projekt wurde durch einen Besuch bei einem Imker geweckt. Anschließend lernten die Schüler/innen im Unterricht auch, dass Honigbienen durch eine Milbenart bedroht sind und nur überleben können, wenn sie entsprechend geschützt werden. Beim Zusammenbauen von Bienenkästen erprobten die Schüler/innen ihr handwerkliches Geschick. Gemeinsam rodeten sie ein Waldstück von Brombeersträuchern, das die Stadt Bad Vilbel zur Verfügung gestellt hatte. Auf dem Areal wurden zwei Bienenvölker angesiedelt und unter der Anleitung des Bad Homburger Imkers Dietmar von Bernuth betreut. Im Sommer konnten aus den Waben 40 kg Honig geschleudert werden. Der wurde in zwei verschiedenen große Gläser abgefüllt. Das schicke Etikett „Blütenhonig aus der Imkerei der Brunnenschule“ gestalteten und malten die Schüler/innen der Praxisklasse gemeinsam mit ihrer Lehrerin Kerstin Rupprecht. Der Honig fand bei Schülern und Gästen der Preisverleihung reißend Absatz. Landrat Joachim Arnold lobte die Brunnenschule für ihren Ansatz, Schülern das Erproben, Erwerben, Erfahren und Erkennen von Dingen mit Projekten zu erleichtern und damit den jungen Menschen einen besseren Zugang zu Tieren ermöglichen.



Foto: „Bienen plus Fleiß macht Preis“ mit (von rechts) Lehrerin Sabine von Trotha, Landrat Joachim Arnold, Kreistagsvorsitzender Stephanie Becker - Bösch, Erster Kreisbeigeordneter Helmut Betschel-Pflügel und die acht Schülerinnen und Schüler der geehrten Praxisklasse.

Informationen:

Brunnenschule Bad Vilbel, <http://brunnenschule-bad-vilbel.de/>
Untere Naturschutzbehörde, Hendrik Hollender, Tel. 06031/83-4304,
E-Mail: Hendrik.Hollender@wetteraukreis.de

Umweltschutzpreis für Schülerinnen und Schüler 2013

Der Umweltschutzpreis für Schülerinnen und Schüler:

Der Wetteraukreis vergibt jährlich seit 1998 einen Umweltschutzpreis für Schülerinnen und Schüler, der mit einem Preisgeld von 2.500 Euro dotiert ist. Bewerbungen mit ausführlicher Begründung sind bis zum 5. Juni eines Jahres an den Kreisausschuss des Wetteraukreises, Fachstelle Naturschutz und Landschaftspflege, Europaplatz, 61169 Friedberg, zu senden.

Preisträger:

Der Umweltschutzpreis 2013 für Schülerinnen und Schüler des Wetteraukreises geht an die Geschwister – Scholl - Schule in Niddatal-Assenheim. Die Schule bietet seit vielen Jahren Wahlpflichtkurse zu den Themen Landschaftspflege, Landschaftsgestaltung, Landschaftsschutz und Biotoppflege an. In diesen Kursen werden Nist- und Bruthilfen für Vögel und Fledermäuse gefertigt. "Eine Projektgruppe hat im vergangenen Jahr solche Brut- und Aufzuchtshilfen für Bachstelzen und Fledermäuse auf dem Gelände der Assenheimer Kläranlage mit Erfolg installiert", erläutert Landrat Arnold die neusten Aktivitäten in der Geschwister – Scholl - Schule.

Eine weitere Aktion ist die Pflege des Niddaufers durch den Real- und Hauptschulzweig, bei dem die Schülerinnen und Schüler der 8. und 9. Klassen regelmäßig Unrat einsammeln und mit Hilfe des städtischen Bauhofes sachgerecht entsorgen. Das Projekt zeige nach den Worten von Landrat Arnold erfreuliche Resultate, denn es sei deutlich zu erkennen, dass von Jahr zu Jahr weniger Unrat anfällt. Bei den Naturschutzprojekten der Geschwister – Scholl - Schule wird stets auf Ortsnähe großen Wert gelegt, denn die Schule versteht sich als Teil der Stadt Niddatal.

Der Umweltschutzpreis für Schülerinnen und Schüler im Wetteraukreis wird seit 1998 ausgelobt. Im ersten Jahr wurde der Preis geteilt zwischen der Haupt- und Realschule Nidda und der Frauenwaldschule Nieder-Mörlen.

- 1999: Herzbergschule Kefenrod
- 2000: Freie Waldorfschule Wetterau e.V., Bad Nauheim
- 2001: Gesamtschule Konradsdorf, Ortenberg
- 2002: Limeschule Altenstadt, Pestalozzischule Karben, Kaufmännische Berufsschule Bad Nauheim und Otto- Dönges -Schule Nidda
- 2003: Georg – August -Zinn-Schule, Büdingen - Düdelsheim
- 2004: Schule am Dohlberg, Büdingen
- 2005: Philipp – Dieffenbach - Schule, Friedberg
- 2006: Mittelpunktschule Oberer Hüttenberg, Butzbach
- 2007: Berufliche Schule des Wetteraukreises, Butzbach sowie Grundschule Petterweil
- 2008: Eichendorff-Schule, Niddatal - Ilbenstadt
- 2009: Johann – Philipp – Reis - Schule, Friedberg
- 2010: keine Preisvergabe
- 2011: Frauenwaldschule Nieder - Mörlen
- 2012: Brunnenschule Bad Vilbel



Foto: Im Wahlpflichtkurs gebaute Nisthilfen für Fledermäuse und Bachstelzen werden in der Kläranlage Assenheim aufgehängt.

Informationen:

Geschwister – Scholl - Schule, Niddatal-Assenheim / www.gss-niddatal.de
Geschwister – Scholl - Straße 26, 61194 Niddatal , Tel. 06034/ 9390- 0
Untere Naturschutzbehörde, Hendrik Hollender, Tel. 06031/83-4304,
E-Mail: hendrik.hollender@wetteraukreis.de

Girls' Day 2012

Seit dem Jahr 2000 bieten Firmen und Behörden Mädchen zwischen 10 und 16 Jahren einen Praxistag an, an dem sie sogenannte „Männerberufe“ kennenlernen können. 2012 wurde von der Fachstelle Naturschutz und Landschaftspflege und dem Naturschutzfonds Wetterau der weit gefächerte Studienbereich Umweltmanagement vorgestellt.

Drei Mädchen erkundeten die Lebensweise der Biber am Naturschutzgebiet „Bruch von Heegheim“, besuchten im Hessel bei Stockheim die Störche und Graugänse, beobachteten die Heck - Rinder und Konik-Pferde im Naturschutzgebiet „Nidderauen von Stockheim“ bei der Landschaftspflege und waren überrascht von der Vogelviefalt am Aussichtspunkt bei den Wasserflächen in der Nidderau bei Effolderbach.

Die Mädchen erhielten einen Einblick in die Lebensweise der beobachteten Tiere und ihre Ansprüche an die Umgebung sowie in den Schutz und die Entwicklung der Lebensräume.



Fotos: oben links: Biberspuren auf der Karte – oben rechts: Was fressen Biber? – unten links: Heckrind Bulle – unten rechts: Vogelbeobachtung - Was schwimmt denn da?

Informationen:

Wetteraukreis: Fachdienst Frauen und Chancengleichheit, Hanne Battenhausen, Tel.: 06031-835303

e-Mail: Hanne.Battenhausen@wetteraukreis.de

Wetteraukreis: Fachstelle Naturschutz und Landschaftspflege, Karl-Friedrich Michl, Tel.: 06031-834307

e-Mail: Karl-Friedrich.Michl@wetteraukreis.de

Landschaftspflegeverband Naturschutzfonds Wetterau, Ulla Heckert, Tel.: 06031-834308

e-Mail: Ulla.Heckert@wetteraukreis.de

Girls' Day 2013

Seit dem Jahr 2000 bieten Firmen und Behörden Mädchen zwischen 10 und 16 Jahren einen Praxistag an, an dem sie sogenannte „Männerberufe“ kennenlernen können. 2012 wurde von der Unteren Naturschutzbehörde und dem Naturschutzfonds Wetterau der weit gefächerte Studienbereich Umweltmanagement vorgestellt. 2013 wurden die Geowissenschaften vorgestellt.

Zwei Mädchen erkundeten die Gesteinsschichten aus dem Übergang Rotliegend zu Zechstein aus der Perm - Epoche mit Tonstein, Konglomerat, einer Kupferlettschicht und Kalkbänken im Naturdenkmal „Kieskaute Stockheim“. Im Steinbruch im Hochwald östlich von Stockheim wurde der weiche Algendolomit mit seinen vielen Löchern und am Glauberg der Basalt in Form der weltweit selten so gut vorkommenden Pahoehoe -Lava untersucht.

Anhand der Gesteine wurden die Umweltbedingungen zur Entstehungszeit erläutert und wie sie zur Entstehung des heutigen Landschaftsbildes und der Lebensräume für Pflanzen und Tiere beigetragen haben.



Fotos: oben links: Der Wahrheitsstein am Glauberg – oben rechts: Aus was besteht Konglomerat? – unten links: Erläuterungen zur Pahoehoe -Lava – unten rechts: Spechtbaum und Algendolomit

Informationen:

Wetteraukreis: Fachdienst Frauen und Chancengleichheit, Hanne Battenhausen, Tel.: 06031-835303

e-Mail: Hanne.Battenhausen@wetteraukreis.de

Wetteraukreis: Fachstelle Naturschutz und Landschaftspflege, Karl-Friedrich Michl, Tel.: 06031-834307

e-Mail: Karl-Friedrich.Michl@wetteraukreis.de

Landschaftspflegeverband Naturschutzfonds Wetterau, Ulla Heckert, Tel.: 06031-834308

e-Mail: Ulla.Heckert@wetteraukreis.de

Internet-Adressen zum Thema Naturschutz

Einleitung:

Seit dem Jahr 2002 werden hier Internet-Adressen zum Naturschutz aufgeführt. In dieser Liste werden ausgewählte Seiten vorgestellt, sie erhebt daher keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Die in diesem Jahr neu aufgeführten Internetadressen sind *kursiv* gedruckt.

Der Herausgeber des Naturschutzberichtes ist nicht für den Inhalt fremder Internetseiten verantwortlich.

Behörden/ Institutionen:

<u>Bundesweit</u>	Seite der „Stiftung europäisches Naturerbe“	www.euronatur.org
	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit	www.bmu.de
	Bundesamt für Naturschutz BfN	www.bfn.de
<u>Hessen/ Wetterau</u>	Hessisches Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Forsten	www.hmulv.hessen.de
	Seite des hessischen Landesamtes f. Umwelt und Geologie mit Karten, Umweltdaten	www.hlug.de
	Natura 2000 Verordnung Hessen	http://natura2000-verordnung.hessen.de/start.htm
	Staatl. Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland	www.vswffm.de
	Naturschutzakademie Hessen (Wetzlar)	www.na-hessen.de
	Wetteraukreis (UNB)	www.wetteraukreis.de/internet/service/natur/
	Senckenberg Naturforschende Gesellschaft in Frankfurt/Main	www.senckenberg.de

Umweltverbände/ Vereine/ Organisationen:

<u>Bundesweit</u>	Deutsche Umwelthilfe	www.duh.de
	Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND)	www.bund.net
	Deutsche Wildtier Stiftung	www.deutschewildtierstiftung.de/de/aktuell/
	Naturschutzbund (NABU)	www.nabu.de
	Schutzgemeinschaft Deutscher Wald	www.sdw.de
	Deutscher Verband für Landschaftspflege	www.lpv.de
	Aktionsgemeinschaft Artenschutz e.V.	www.aga-international.de
<u>Hessen/ Wetterau</u>	Hessische Gesellschaft f. Ornithologie und Naturschutz	www.hgon.de
	Naturschutzbund, LV Hessen	www.nabu-hessen.de
	Botanische Vereinigung für Naturschutz Hessen	www.bvnh.de
	BUND, LV Hessen	www.bund-hessen.de
	Landesjagdverband Hessen	www.ljv-hessen.de
	Vogelschutzgruppe Lindheim	www.vogelschutz-lindheim.de
	Naturschutzfonds Wetterau e.V.	www.naturschutzfonds-wetterau.de
	<i>Naturschutzstiftung Wetterau</i>	www.naturschutzfonds-wetterau.de/stiftung
	Naturschutzring Waldsiedlung	www.naturschutzring-waldsiedlung.de
	NABU Wetterau	www.nabu-wetterau.de
	Naturfreunde Ober-Mockstadt	www.naturfreunde-obermockstadt.de
	Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Nidda	www.sdw-nidda.de
	Vogelschutzverein Kefenrod	www.vogelschutz-kefenrod.de
	BUND OV Bad Vilbel	www.bund-badvilbel.de

NABU Nidda	www.nabu-nidda.de
NABU Karben	www.nabu-karben.de
NABU Bingenheim	www.nabu-bingenheim.de
Hessische Apfelwein- und Obstwiesenroute im Wetteraukreis	www.apfelwein-obstwiesenroute-wetterau.de
Verband Hessischer Sportfischer	www.vhsf.de
Natur- und Vogelschutzgruppe Griedel	www.nvg-griedel.de
Naturfreunde Bad Vilbel	www.naturfreunde-bad-vilbel.de
Natur- und Vogelschutzgruppe Usenborn	www.stephanmueller.de/
Seite des Naturschutzringes Hessen	www.naturschutz-hessen.de
<i>Natur und Vogelschutzgruppe Lindheim e.V.</i>	www.solmax.de/lindheim/

Zur Zoologie:

<u>Bundesweit</u>	Zoologische Gesellschaft Frankfurt	www.zgf.de
	Deutscher Rat für Vogelschutz	www.drsv-web.de
	Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA)	www.vogelmonitoring.de
	Seite über Insekten	www.insektenbox.de
	„Proring e.V.“, Verein der Freunde und Förderer der wissenschaftl. Vogelberingung	www.proring.de
	Informationen über Vogelbeobachtungen	www.birdnet.de
	Europäische Kranich Arbeitsgruppe/ Hessen	www.kraniche.vogelfreund.net
	AG „Kranichschutz Deutschland“	www.kraniche.de
	Informationen zu Amphibien und Reptilien	www.amphibienschutz.de
	Seite zu aktuellen Vogelbeobachtungen	www.ornitho.de
	Deutsche Wildtier Stiftung	http://www.deutschewildtierstiftung.de
	„Die Biberburg“ Seite aus Bayern zum Biber	www.bibermanagement.de
	<u>Hessen/ Wetterau</u>	Faunistische Landesarbeitsgemeinschaft
Interessengemeinschaft Libellen der Wetterau		www.libellen-wetterau.de
HGON Birdnet, Seite über Vogelbeobachtungen		www.hgon.de/voegel/beobachten/hgon-birdnet
Arbeitsgemeinschaft Hessische Schmetterlingskundler		www.arge-helep.de/index.html
Arbeitsgemeinschaft Feldhamsterschutz		www.feldhamster.de
Wildvogelpflegestation Marburg e.V.		www.wildvogelpflege.de
Arbeitskreis Wildbiologie (Uni Gießen)		www.ak-wildbiologie.de
Schwalben- und Mauerseglerschutz		www.schwalbenschutz.de
AG Sumpfschildkröte		http://www.sumpfschildkroete.de/
Webcam der Lindheimer Störche		www.bimnet.de/naturpark/storch /

Zur Botanik:

<u>Bundesweit</u>	Baum des Jahres - Dr. Silvius-Wodarz-Stiftung	www.baum-des-jahres.de
	„Floraweb“, Seite über Wildpflanzen	www.floraweb.de
	Seite über nicht heimische Pflanzenarten	www.neophyten.de
	<i>Entente Florale- Wettbewerb zur Begrünung des Wohnumfeldes</i>	www.entente-florale.de/
<u>Hessen/ Wetterau</u>	Arbeitskreis heimische Orchideen (AHO)	www.aho-hessen.de
	Seite der Projektgruppe Biodiversität zur Beifußambrosie	www.ambrosiainfo.de/

Naturfotografen im Wetteraukreis und Umgebung:

Hans-Dieter Brandl	www.brandl-naturfotos.de
Naturfoto-Team Limes	www.naturfototeam-limes.de
Vogelfotos aus dem Marburger Raum	www.marburger-vogelwelt.de/
Heiko Wehner, Schwerpunkt Amphibien u. Reptilien	http://www.wehner-naturfotografie.de/galerie/

Seiten für Kinder und Jugendliche:

Naturdetektive, Seite des Bundesamtes für Naturschutz (BfN)	www.naturdetektive.de
Naturfreundejugend	www.naturfreundejugend.de
Jugendgruppen des BUND	www.bundjugend.de
Deutsche Waldjugend	www.waldjugend.de
Kinder-/Jugendseite des NABU	www.naju.de
Kinderseiten zum Wolf	www.wolf-kinderclub.de
Kinderseite der Wildvogelhilfe	www.soerlis-kinderseite.de
„Natur-Ranger“ Jugendorganisation der „Heinz-Sielmann-Stiftung“	http://www.natur-ranger.de/index.php

Sonstiges:

Bundesweit

Wissenschaftliches Informationssystem zum Internationalen Artenschutz des BfN	www.wisia.de
<i>Gebietsfremde und invasive Arten in der BRD</i>	www.neobiota.de
„Weißstorch auf Reisen“- (NABU-Seite)	www.nabu.de/aktionenundprojekte/weissstorchbesonderung/reisetagebuecher/index.html
<i>Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt- Seite der Deutschen Umwelthilfe</i>	www.kommunen-fuer-biologische-vielfalt.de
Seite des NABU über die „Natur des Jahres“, z.B. Vogel des Jahres, Blume des Jahres	http://www.nabu.de/tiereundpflanzen/naturdesjahres/
<i>Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen</i>	www.g-e-h.de/
Informationen über Streuobst(NABU Seite)	www.streuobst.de

Hessen/ Wetterau

aktuelle und umfassende Informationen über heimische Naturschutzgebiete	www.naturschutzgebiete-wetterau.de
Seite über den Vulkanradweg	www.vulkanradweg.de
Life+ Projekt "Wetterauer Hutungen"	www.wetterauer-hutungen.de
Information über Beweidung in Hessen	www.weideprojekte.de
IG Nidda, ein Zusammenschluss von Angel- und Fischereivereinen an der Nidda	http://www.ignidda.de/
Erzeugergemeinschaft der Direktvermarkter in der Wetterau	www.wetterauer-direktvermarkter.de
Informationen zum Museum und Archäologischen Park	www.keltenwelt-glauberg.de/

Informationen: Naturschutzfonds Wetterau e.V., Ulla Heckert, Tel. 06031 / 83-4308, E-Mail: ulla.heckert@wetteraukreis.de